Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

29.08.1933 (Nr. 231)

Visual Library

Nr. 231. Jahrgang 1933

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 5—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antiquitätbank. Postscheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BNZ. erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatl. RM. 2.30 einschließl. Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremen, Dienstag, den 29. August 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM. 0.18, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM. 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengesuche RM. 0.06; Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; sonstige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM. 0.06. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 16 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Unsere Ansicht:

Jeder deutschempfindende Mensch, der gestern abend die Rede des preußischen Ministerpräsidenten gegen die Vivisektion und gegen die Tierquälerei miterlebte, hat eine wirkliche Freude und tiefe Genugtuung empfunden. Liegt doch gerade uns Deutschen seit Urväterzeiten die Liebe zum Tier im Blute. Nicht von ungefähr waren bei unseren germanischen Vorfahren zahlreiche Tiere heilig, man verehrte auch in der animalischen Kreatur die Urkraft und die Göttlichkeit der schöpferischen Natur. Diese uns angeborene Liebe zum Tier wurde aber mehr und mehr unter fremden Einflüssen verschüttet. Gedankengut fremder Völker und vor allen Dingen semitische Anschauung, die das Tier als leblose Ware behandelt, überwucherten das gesunde Empfinden unseres Volkes. So wurde nach den bis zu unserer Revolution geltenden gesetzlichen Bestimmungen Tierquälerei nur dann bestraft, wenn jemand Anstoß daran nahm und öffentliches Aergernis erregt wurde. Mit erfrischender Deutlichkeit hat Ministerpräsident Pg. Göring hiergegen den Kampf angesagt, in Zukunft wird jeder, der Tiere schindet und quält, in das Konzentrationslager wandern, er wird ehrlos und versemt in unserer Gesellschaft sein. Diese vorläufigen Bestimmungen werden nach den Ausführungen Pg. Görings bald auch ihren Niederschlag in einem Reichsgesetz finden. Sie sind uns ein erneuter Beweis dafür, mit welcher Wucht und Totalität die nationalsozialistische Revolution alle Gebiete unseres Lebens erfaßt und im deutschen Volk neue Menschen mit neuen Moral- und Ehrbegriffen heranzieht, die sich anlehnen an die unserer germanischen Vorfahren.

*

Die brandenburgische Provinzialsynode hat vor einigen Tagen einen Entschluß gefaßt, dessen grundsätzliche und umwälzende Bedeutung gar nicht hoch genug anzuschlagen ist. Man hat beschlossen, der Generalsynode zu empfehlen, entsprechend dem Berufsbeamtengesetz den Arierparagraphen auch für die Pfarrer, Küsterbeamten und Kirchenangestellten einzuführen. Mit dieser Entschließung ist zum ersten Male innerhalb der Kirche ein Vorstoß geführt worden gegen das bisher gültige Dogma, das Rassenunterschiede grundsätzlich nicht gelten ließ und die „Gleichartigkeit aller Seelen" zum Axiom erhob. Diese dogmatische Lehre hat mit jenem Entschluß — obwohl man es vielleicht auf den ersten Blick noch nicht glauben mag — ihren Todesstoß erhalten. Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo überall dort, wo man in deutschen Landen von den Kanzeln Gottes Wort predigt, sich zu der Ueberzeugung durchgerungen haben wird, daß nur ein deutscher Mensch deutschen Menschen das Evangelium verkünden kann. Mit dem Entschluß der brandenburgischen Provinzialsynode ist der Anstoß gegeben, die Frage ist endgültig aufgerollt, die Auseinandersetzung wird kommen und im Sinne des neuen deutschen Menschen entschieden werden.

*

Tannenberg und Hermannsdenkmal — die beiden gewaltigen Kundgebungen der Treue zu Volk und Vaterland sind nun vorüber. Im Schatten der Zeugen ruhmreicher Vergangenheit, dem Tannenberg- und dem Niederwaldenkmal, hat der Führer zu seinem Volk gesprochen, an einem Tage gleichzeitig im äußersten Osten und im Westen des Reiches, überall in gleicher Volksverbundenheit jubelnd begrüßt. Wie ein Symbol muten diese beiden Gelöbnisse der Vaterlandstreue an. „Von der Maas bis an die Memel" — diese Wort haben im neuen Staat wieder einen Sinn bekommen. Unerschütterlicher denn je stehen unsere Volksgenossen auch jenseits der Grenze zum erwachten Deutschland, geeint durch das Vertrauen zu unserm Führer.

Südamerikanische Diplomaten im Berliner Funkhaus

Berlin, 28. August.

Die Reichssendeleitung hatte aus Anlaß der 10. Deutschen Funkausstellung gemeinsam mit Gesellschaften und Instituten zur Pflege der Beziehungen mit den ibero-amerikanischen Staaten die diplomatischen Vertreter dieser Staaten zur Besichtigung des Berliner Funkhauses eingeladen.

Direktor Voß wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Führung den Zweck habe, zu zeigen, wie Deutschland bemüht sei, die Radiotechnik immer mehr in den Dienst seiner friedlichen, freundschaftlichen und kulturellen Wiederaufbauarbeit zu stellen. Der mexikanische Gesandte Dr. Mejorada gab in seinem Dank der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Wissenschaft auf dem Gebiete des Radiowesens noch einmal ganz Großes im Dienste des gegenseitigen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausches zwischen den Menschen und Völkern leisten werde.

Der Messe-Montag

Leipzig, 28. August.

In allen Mehrhäusern hat heute das ernsthafte Geschäft eingesetzt. Ueberall liegt der Nachdruck auf preiswerter Qualität und auf schlichteren Mustern. Auf der Textilmesse hält ein leidlich guter Geschäftsgang an, wobei einfache Gebrauchsstoffe im Vordergrund stehen. Auch Wolle findet großes Interesse; in Porzellan und Steingut deckt der Einzelhandel seinen laufenden Bedarf. Ueber die Auslandsbestellungen gehen die Angaben auseinander. Auf der Braunen Großmesse kommt auch heute erst das Geschäft zur Geltung.

Bedeutungsvolle Ausführungen auf der Baumesse

Technik und Bauwirtschaft im Dritten Reich

Staatssekretär Gottfried Feder über die kommenden Aufgaben der Technik

Berlin, 28. August.

Staatssekretär Diplomingenieur Feder sprach heute im Rahmen der Baumesse über „Die Technik und der Techniker im neuen Deutschland"". Die moderne Technik habe zwar viele Wunder geschaffen, es sei aber auch viel Mißbrauch mit ihr getrieben worden. Die große Führungsaufgabe von heute sei:

Vom Mißbrauch der Technik zum richtigen Einsatz im Dienste der Nation!

Wie auf politischem Gebiet sei diese Aufgabe nur nach dem Grundsatz des Führertums zu lösen, der in der liberalistischen Epoche gänzlich verloren gegangen sei. Wir die Wirtschaft führen wolle, dürfe nicht selbst Wirtschaft treiben. Wirtschaft führen heiße, alle Aufgaben der Wirtschaft nach höheren, staats- und nationalpolitischen Gesichtspunkten zu lenken, sich selbst aber aus dem Wirtschaftsbetrieb herauszuhalten. Das Hauptproblem sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die eine geradlinige Folge des liberalistischen Geistes und der liberalistischen Wirtschaft sei. Der technische Grund für die Weltwirtschaftskrise sei die Diskrepanz zwischen der Kapazität der Weltindustrie und der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes.

Der Grundgedanke der Staatsführung sei, daß der Staat die Initiative ergreifen müsse, um die Privatinitiative in der Wirtschaft anzuregen und zu erhalten. Denn nur eine gesunde Privatwirtschaft mit schöpferischen, selbstverantwortlichen Wirtschaftspersönlichkeiten könne die Krise dauernd überwinden.

Dem Staat seien die ganz großen Aufgaben vorbehalten. Technik, so schloß der Redner, sei kein Wirtschaftsstand, sondern Dienerin einer Staatsführung, die nur ein einziges Ziel kenne: Deutschland, Deutschland, über alles.

Die Bedeutung des Bauwesens für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung behandelte sodann Staatssekretär Dr. Troh. Im Tiefpunkt der Wirtschaftskrise entstanden besonders günstige Bedingungen für den Wohnungsbau. Auch könne die öffentliche Hand durch vermehrte Aufträge namentlich an das Baugewerbe ankurbelnd wirken. Das Tragische der gegenwärtigen Krise bestehe darin, daß der natürliche Heilungsprozeß auf dem Wege über den Baumarkt durch Ueberentwicklung des Wohnungsbaues in der Hochkonjunktur, Zerstörung des Kreditapparates und Versagen der öffentlichen Hand unterbunden sei.

Staatliche Maßnahmen müßten daher in erster Linie versuchen, die fehlende Bautätigkeit planmäßig hervorzurufen. Das werde denselben Erfolg haben, wie bei anderen Krisen, die natürliche Ankurbelung. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der starke Antrieb sich nicht totlaufe. Dazu gehöre, daß die Wirtschaft instandgesetzt werde, ihre natürlichen Funktionen zu erfüllen und auf die gesteigerte Nachfrage zu reagieren. Die Wirtschaft müsse nämlich soweit wie möglich von den öffentlichen Lasten erleichtert und der Kreditapparat wieder zum Funktionieren gebracht werden.

Als letzter Redner sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Todt, über die Straßenbauten der Reichsregierung. Dieses Programm bedeute eine völlige Umkehr von der ganzen bisherigen Einstellung. Anstelle von einzelnen Maßnahmen, die bei ihrer Zerrissenheit durch die Entwicklung des Verkehrs bereits überholt seien, solle im Laufe der nächsten 15 Jahre ein weitverzweigtes Netz reiner Autobahnen errichtet werden. Der zweite große Gedanke des Führers sei verkehrspolitisch. Der Kraftwagen werde ergänzend neben die Reichsbahn gestellt.

In der Baumesse sehe er den ersten Schritt zur Mobilmachung der kommenden Bautätigkeit. Die Wirkung dürfe aber nicht eine künstliche, spekulative Aufblähung sein, sondern die Herstellung eines gesunden, wohlgerüsteten Unternehmertums, dem auf lange Jahre Arbeit gegeben werden solle.

Zuchthaus für Reichsbannerleute

Berlin, 28. August.

Das Berliner Schwurgericht verkündete am Montag in später Nachtstunde in dem Prozeß gegen die drei Reichsbannerleute Urban, Trojahn und Becker folgendes Urteil: Der Angeklagte Urban wird wegen gemeinschaftlichen versuchten Totschlages in drei Fällen zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Trojahn und Becker wegen des gleichen Deliktes zu je drei Jahren Zuchthaus. Allen drei Angeklagten werden auf zehn Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Bei dem Prozeß handelt es sich um einen Zusammenstoß, der sich am 25. Februar in Falkensee bei Spandau zutrug und bei dem drei SA-Männer von den Angeklagten durch Schüsse schwer verletzt wurden.

Gegen die Staatsfeinde

Weitere Durchführung des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens.

Berlin, 28. August.

Der Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 200 enthält Bekanntmachungen über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens, u. a. eine Rheinische Rotationsmaschine bei den Westdeutschen Buchdruckwerkstätten A.-G. Düsseldorf, das gesamte Vermögen bei der „Volksstimme, Zeitungsverlag und Buchhandlung, G. m. b. H." in Wiesbaden, sowie Vermögensentzieh[illegible] bei verschiedenen kleineren sozialdemokratischen, Reichsbanner- und kommunistischen Ortsgruppen

Polizeiaktion bei Stuttgart

Stuttgart, 28. August.

Bei einer Durchsuchungsaktion nach hochverräterischem Material in sämtlichen Häusern des Ortes Bonlanden wurden 23 Gewehre, 10 Handfeuerwaffen mit Munition, mehrere Handgranaten und Hieb- und Stichwaffen, sowie große Mengen verbotener Druckschriften beschlagnahmt.

Doppelhinrichtung in Magdeburg

Magdeburg, 28. August.

Die jugendlichen Mörder Richard Herbst und Hermann Ebeling aus Olvenstedt, die wegen Mordes an einer 60jährigen Kolonialwarenhändlerin zum Tode verurteilt worden waren, sind heute früh hingerichtet worden.

Personalveränderungen im preußischen Landwirtschaftsministerium

Berlin, 28. August.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst heute mitteilt, hat auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aus dem Staatsdienst entlassen: Staatssekretär Krüger, Ministerialdirektor Dr. Arnoldi, Ministerialdirektor Vollert, Ministerialdirektor Roeingh, Ministerialrat Dr. Thalau, Ministerialrat Schulz, Oberregierungsrat Albrecht, Regierungsrat Gnegel, Regierungsrat Christensen.

Rückkehr zu germanischen Moralbegriffen

Rundfunkansprache Pg. Görings gegen Tierquälerei

Berlin, 28. August.

Ministerpräsident Göring hielt heute abend über alle deutschen Sender einen Vortrag über seinen Erlaß gegen die Vivisektion. Der Ministerpräsident bezeichnete den Erlaß als den Vorläufer eines bald erscheinenden Gesetzes, welches die Tierquälerei und insbesondere die Vivisektion unter schwere Strafen stellen wird.

Vorläufig werde durch den Erlaß für diejenigen, die immer noch glauben, Tiere als leblose Ware behandeln zu können, als Strafe Schutzhaft im Konzentrationslager vorgesehen.

Gerade das deutsche Volk habe den Tieren stets mit besonderer Liebe gegenüber gestanden. Seit Jahrtausenden habe es sie als seine Mitarbeiter, ja sogar, wie z. B. das Pferd, als seine Mitkämpfer betrachtet. Daher habe es niemals seinem gesunden Volksempfinden entsprochen, daß sie rechtlich einer toten, leblosen Sache gleichgesetzt wurden.

Die Gesetzgebung habe sich bisher darauf beschränkt, Roheiten und Gewalttätigkeiten an Tieren nur noch dann zu bestrafen, wenn sie ein öffentliches Aergernis erregten. Auch der Strafgesetzentwurf vom Jahre 1927 habe auf diesem Gebiete noch keine Besserung gebracht.

Nach nationalsozialistischer Auffassung dürften auch wissenschaftliche Eingriffe nicht in das Belieben des einzelnen gestellt werden. Gerade auf diesem Gebiete sei von vorwiegend volksfremden Wissenschaftlern viel gesündigt worden, die mit Tieren Experimente angestellt haben, deren Grausamkeit in gar keiner Beziehung zu einem vielleicht gewollten Schutz der Menschheit gesetzt werden kann. Die wissenschaftliche Literatur der vergangenen Zeit zeige, wie abgestumpft bei vielen das Gefühl für diese Roheiten schon geworden sei. Verstäubungslose Quälereien durch Verbrennung, Erfrieren, Hunger, Vivisektion, d. h. das Zerschneiden eines lebendigen unbetäubten Tieres, seien stets angewandt worden.

Es möge dahingestellt bleiben, wieweit solche Eingriffe in den vergangenen Jahrzehnten für die Erkenntnis von Bau und Leben des menschlichen Körpers notwendig gewesen wäre; heute jedoch stehe selbst die Wissenschaft auf dem Standpunkt, daß das martervolle Töten von Tieren durch Vivisektion unsere heutige Erkenntnis nicht mehr fördern kann.

Auch dem Reichskabinett werde bereits in den nächsten Wochen ein diesbezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden. Die weitere Arbeit auf diesem Gebiete werde dann einem umfassenden Tierschutzgesetz gelten, das nach Beratung mit allen bedeutenden deutschen Wissenschaftlern auf diesem Gebiete verkündet werden solle. Nach wie vor zulässig seien Tierversuche, die unbedingt notwendig sind für Seuchenbekämpfung und für Herstellung von Seren, wie z. B. des Germanins und des Insulins. Der Kreis der Personen, denen solche Versuche gestattet werden, werde auf ernsthafte Wissenschaftler und die von ihnen geleiteten Institute beschränkt.

Die Abreise der Hitlerjugend aus Ungarn

Budapest, 28. August.

Heute abend ist die Abteilung der Hitler-Jugend, die zuletzt einige Tage am Plattensee verbracht hat, vom Ostbahnhof nach Berlin zurückgereist. Bei der Abschiedsfeier am Bahnhof richtete der deutsche Geschäftsträger in Budapest Dr. Martin Schlimpert eine Abschiedsansprache an die Hitler-Jungen, die mit einem Sieg-Heil auf Ungarn schloß. Dann verabschiedete sich der Direktor des Verbandes gesellschaftlicher Vereinigungen Oberst a. D. Lanzi von den Gästen. Schließlich dankte Obergebietsführer von Natersberg für die außerordentlich herzliche Gastfreundschaft der Ungarn und betonte, daß die deutsche Jugend mit unvergeßlichen Eindrücken aus dem schönen Ungarland scheide. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes und des Rakoczy-Marsches sowie Heil-Hitler- und Wiedersehens-Rufen rollte der Zug aus der Halle.

Errichtungs- und Genehmigungsurkunde für die „Reichsautobahnen"

Berlin, 28. August.

Der Reichsanzeiger Nr. 200 vom 28. August enthält die Errichtungsurkunde für das Unternehmen „Reichsautobahnen". Ferner ist die vom Reichskanzler und Reichsverkehrsminister unterzeichnete Genehmigungsurkunde, sowie der Wortlaut der 14 Paragraphen umfassenden Satzung der Gesellschaft Reichsautobahnen abgedruckt.

Deutsche Pilger beim Papst

Rom, 28. August.

Papst Pius XI. empfing rund 500 deutsche Pilger aus allen Teilen Deutschlands in Audienz. In deutscher Sprache richtete der Papst warme Begrüßungsworte an die Pilger und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Besuch des Kultusministers Rust in Frankfurt

Berlin, 28. August.

Im Anschluß an die Saarkundgebung in Rüdesheim stattete am Montag der preußische Kultusminister Rust der Stadt Frankfurt am Main einen Besuch ab. Der Minister besichtigte die Universität, das Soziologische Forschungsinstitut und die Räume der Akademie der Arbeit. Im Anschluß daran fuhr Minister Rust zu dem Sportlager der Frankfurter Studentenschaft in Oberursel, das er eingehend in Augenschein nahm. Am Abend nimmt Minister Rust an den Hans-Sachs-Festspielen auf dem Römer-Berg in Frankfurt a. M. teil.

Ist Oesterreich noch ein Rechtsstaat?

Von einem bekannten österreichischen Heimwehrführer

Wien, am 28. August 1933

Es dürfte wohl der Mühe lohnen, ruhig und von allen Kämpfen des Alltages fern, sich mit der Frage zu befassen, warum eigentlich die Verbitterung der österreichischen Bevölkerung mit jedem Tag wächst, und jeden Tag zu mehr oder weniger großen Unruhen oder Ergüssen der Unzufriedenheit gegen die Regierung führt. —

Unwillkürlich drängt sich einem hier die Frage auf: „Ist denn Oesterreich noch ein Rechtsstaat?" Der Verfassungskundige muß allerdings darauf „nein" sagen! Leider wird gerade aber diese Seite nicht offen und vor aller Welt besprochen. Würde dies geschehen, so müßte auch das Ausland seine Stellung zu dieser Frage ändern.

Durch einen bloßen Formfehler schaltete sich das Parlament in Oesterreich im heurigen Frühjahre aus. Was aber weiter geschah, war nicht im Sinne, geschweige denn nach dem Wortlaut der Verfassung. Nachdem alle Präsidenten des Hauses ihre Stelle niedergelegt hatten, wäre es Sache des letzten Präsidenten gewesen, die Geschäftsführung bis zur Neuwahl fortzuführen. Daran aber wurde der Herr Präsident Straffner gehindert und zwar durch den Bundeskanzler Dr. Dollfuß selbst. Hier also bereits wurde in die Rechte der Volksvertretung durch die Regierung eingegriffen und eine weitere parlamentarische Tätigkeit gewaltsam gehindert, denn die Einberufung der Volksvertretung durch Präsidenten Straffner wurde ja, wie bekannt, mittels Polizei verhindert.

Diese Ausschaltung des Parlamentes und die gewaltsame Verhinderung des Neuzusammentrittes, genügte jedoch der Regierung nicht. Sie ging einen Schritt weiter, um regieren zu können, da die Verfassung einen solchen „Ex lex"-Zustand selbst nicht vorgesehen hatte. Man suchte nunmehr einen Schein der Möglichkeit, um entgegen der Verfassung ohne Volksvertretung regieren zu können. Dies wurde auch in Form eines Kriegsermächtigungsgesetzes (!) gefunden. Man griff auf ein im Kriege erlassenes Gesetz zurück, welches jedoch in aller Form aufgehoben war, und daher die Gültigkeit an sich nicht bestand!

Es ist aber müßig, darüber zu debattieren, ob die Gültigkeit dieses Gesetzes gegeben, oder ob es mit anderen Gesetzen bereits aufgehoben war. Denn eines steht fest, zur Herausbringung von Gesetzen allein genügte es keinesfalls. Das Gesetz beschränkt sich nämlich ausdrücklich, nur für „Ernährung und Ernährung" des Volkes!

Will man daher die Gültigkeit des Gesetzes sogar als noch bestehend anerkennen, so genügt das Vorhandensein und die Gültigkeit noch lange nicht, um andere Verordnungen damit zu erlassen, als solche, die mit der Verpflegung und Ernährung zusammenhängen!

Aus Vorstehendem geht also eindeutig die Willkür der österreichischen Regierung hervor. Allein sie machte damit noch nicht halt. Die Gesetze, welche auf Grund dieses alten Kriegsgesetzes, ohne Berechtigung erlassen wurden, wurden beim Verfassungsgerichtshof auf ihre Gültigkeit angekämpft. — Der Ausgang dieser Bekämpfungen war klar! Die Folgen waren auch klar! Eine Regierung, der der Verfassungsgerichtshof „Bruch der Verfassung" vorwirft, muß schleunigst verschwinden. Nun schaltete die Regierung einfach kurzerhand den Verfassungsgerichtshof aus, indem die Richter, die der Regierung nahestanden, ihre Stellen niederlegten, und so den Verfassungsgerichtshof beschlußunfähig machten!

Die Klagen liegen vor, verhandelt können sie nicht werden. Dieser Schritt zeigt doch aller Welt klar, was in Oesterreich vorgeht!

Nur auf Grund dieser Verfassungsbrüche von seiten der Regierung selbst konnte in Oesterreich der heutige Kurs eingeschlagen werden. Es ist nichts anderes, als nackte Diktatur, aufgebaut auf krassen Verfassungsbrüchen. Heute schreit dieselbe Regierung wegen illegalen Vorgehens der nationalen Kreise, und begeht damit eine Entstellung, vor der nicht genug gewarnt werden kann. — Nein, es ist das legal denkende Volk, es ist das lebende Gewissen, das die Regierung ermahnt zur verfassungsmäßigen Regierung zurückzukehren! Die Regierung aber kümmert sich nicht darum, und bricht ein in der Verfassung verankertes Staatsgrundgesetz nach dem andern.

Die Bundesverfassung gewährleistet jedem Staatsbürger das Recht, vor das ordentliche Gericht gestellt zu werden. Kein Mensch darf nach Artikel 83 der Bundesverfassung seinem ordentlichen Richter entzogen werden! Die Regierung entzieht nunmehr den Beschuldigten dieses Recht kurzerhand und stellt Beschuldigte entgegen dem Gesetze vor die Verwaltungsbehörde und urteilt sie dortselbst mit Freiheits- und hohen Geldstrafen ab. — Das gleiche geschieht mit Leuten, die angeblich Schuldige nicht verraten. Ein System, welches weder in der Verfassung, noch in einer Verordnung oder einem Gesetze verar-

kert ist. Die Willkür der Diktatur, welche von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt wird.

Der Besuch von Angehörigen ist in der Gerichtsordnung geregelt. Auch hier wird willkürlich eingegriffen und der Besuch von Angehörigen oder Gesinnungsfreunden, mit schweren Nachteilen bedroht! Als besonders sinnfällige Vergewaltigung sei auf folgende juristische Ungeheuerlichkeit hingewiesen. Die 8. Gerichtsentlastungsnovelle sieht eine Erhöhung der Revisionsgrenze von 3000 auf 5000 Schilling im Verordnungswege vor, während vorher das Parlament die erste Grenze bereits entgegen dem Regierungsentwurf festgestellt hat!

Mit solchen Mitteln denkt man nun auch die nationalen Kreise materiell zu schädigen und zu vernichten. — Es gibt eben in Oesterreich kein Recht und kein Gesetz mehr. Die Regierung hat sich vom Boden der Verfassung zu einem Willkürregime hinübergerettet, um sich selbst zu erhalten. Vor aller Welt aber sei es gesagt: „Die österreichische Regierung ist derzeit illegal!"

Bevor also über das Vorgehen irgendwelcher Kreise gesprochen wird, bevor man die Erregung der Bevölkerung beurteilt, sei festgestellt, sie ist begreiflich, sie ist begründet; denn die dem Volke gegebene und von der Regierung beschworene Verfassung ist gebrochen worden. Dies sei der Schrei aus vielen Tausenden von unterdrückten Deutschen „die Welt hinaus, damit er besonders dort gehört werde, wo man sich stets als den Hüter der Demokratie und des Volksrechtes aufspielt!

C. O.

Das Saargebiet bleibt ewig deutsch!

Reichskanzler Adolf Hitlers mitreißende Rede am Niederwald-Denkmal

Rüdesheim, 27. August.

Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, entwickelte sich schon von den frühesten Morgenstunden an ein festliches Treiben in den Städten Bingen, Aßmannshausen und Rüdesheim. Von Häusern und Bahnen und allenthalben grüßten Inschriften wie „Deutsch die Saar immerdar" oder „Drum Franzmann weine nicht, das Saarland kriegst du nicht!"

Fahnenumrauscht grüßt die Germania von der Höhe. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes begrüßte der Oberbürgermeister von Bingen in kurzer Ansprache die Erschienenen. Dann ergriff der SA-Landesführer Staatsrat Spaniol das Wort und dankte den Brüdern und Schwestern im Reich für die glänzende Kundgebung und für die treue Verbundenheit, die sie den Saarländern entgegenbringen. Tosender Beifall unterstrich seinen Schwur: **Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, deutsch die Saar immerdar!**

Die Höhen um das Niederwald-Denkmal waren in den Nachmittagsstunden in dichten Scharen von Menschen umlagert. Stundenlang marschierten in langen Reihen die Teilnehmer an der Kundgebung von Rüdesheim nach dem Niederwald. Lautsprecher ließen auch die entfernesten Festplätze an den Vorgängen teilnehmen. Vor dem Denkmal hatten etwa hundert Fahnen der SA, SS und der Saarvereine Aufstellung genommen.

Dann hielt der erste Bundesführer der Saarvereine, Staatsrat und Gauleiter Pg. Gustav Simon, folgende Ansprache:

Das Saarland ist keine Schlupfhöhle für Untermenschen.

Deutsche von der Saar! Deutsche aus dem Reich! Es gibt Menschen, denen die heutige Veranstaltung unerwünscht und unangenehm ist. Sie sehen es nicht gerne, daß sich saardeutsche und reichsdeutsche Volksgenossen zu einer gemeinsamen Willenskundgebung treffen. Sie sprechen den wahnwitzigen Gedanken aus, bei solchen Gelegenheiten werde unter den Saarländern künstlich eine Stimmung für Deutschland entfacht.

Wir Saarländer haben es nicht nötig, uns deutsche Stimmung in Deutschland zu holen. Wir sind Deutsche kraft unseres Blutes, kraft unserer Sprache und kraft unserer geschichtlichen Tradition.

Wir sind hier, um den Mann zu sehen und zu hören, der als der Größte, Beste und Stärkste seines Volkes, des Dritten Reiches Kanzler ist: Adolf Hitler. Wenn unsere Gegner glauben, es werde hier künstlich eine deutsche Propagandawelle ins Saarland vorgetrieben, so geben wir ihnen einen Rat: Veranstaltet eine Saarlandkundgebung in Verdun oder Toul. Vergeßt jedoch nicht, die 150 000 Saarfranzosen des Monsieur Clemenceau dazu einzuladen! Nehmt aber keinen weiten Platz oder einen Riesensaal, sondern begnügt euch mit einem Nebenzimmer! Es wird ausreichend sein für die Franzosen, die das Saarland ihre Heimat nennen dürfen.

Heute sieht man die wirtschaftliche Bedeutung des Saargebiets in den Vordergrund. Deutschland ist mit Hilfe aufgezwungener Maßnahmen wirtschaftlich aus dem Saargebiet verdrängt worden. Daraus soll nun die politische Verdrängung werden. Frankreich betrachtet das Saargebiet so, wie man Kolonien betrachtet, d. h. rein wirtschaftlich vom Profitstandpunkt aus. Gegen diese Art der Betrachtung erhebt sich die Stimme unseres Blutes. Wir sind keine Ware, mit der man Schacher treiben kann! Eure Ausfuhrziffern interessieren uns nicht! Eure Dividenden und Gewinne, die ihr aus dem Saarland zieht, gehen uns nichts an! Wir sind keine Juden, wir lassen nicht mit uns handeln!

Hier stehen Zehntausende von Werktätigen aus dem Saargebiet. Sie sind eine lebendige Widerlegung der Lüge von der antideutschen Haltung der Saararbeiterschaft. An den saarländischen Arbeitern wollen sich heute landflüchtige Verräter anbiedern. Niemand hat sie ins Saargebiet eingeladen. Ihr Aufenthalt wird von der Bevölkerung als Schmach empfunden. Noch fühlen sich jene Verräter unter dem Schutze der Regierungskommission sicher. Noch dürfen sie ungestraft lügen, schmähen und lästern. Noch bestehen im Saargebiet Schutzverordnungen für sie.

Aber schon zittern sie der Abstimmung entgegen, die näher und näher kommt. Diese Abstimmung wird für sie zu einer fürchterlichen Abrechnung werden. Ihre Hoffnung, aus dem Saargebiet ein dauerndes Obdachlosen-Asyl für flüchtige Novemberverbrecher zu machen, wird zuschanden werden.

Das Saarland ist keine Schlupfhöhle für politische Untermenschen. Wir setzen gegen den Verrat der Hergelaufenen die Treue des Heimatvolkes und gegen ihren Haß die fanatische Liebe zur Nation.

Die Treue des Saarvolks zum Reich ist bedingungslos. Wir fragen nicht: Welchen Lohn erhalten wir dafür? Welche Vorteile könnt ihr uns bieten? Wird es uns im Reich wirtschaftlich besser gehen? Seid ihr bereit, auf bestimmte politische Wünsche einzugehen? Wir fragen nichts und fordern nichts. Wir lassen uns unsere Treue nicht bezahlen.

Das Saarvolk hat auch in Deutschlands dunkelsten Tagen nicht geschwankt und die Treue gehalten. Es wird mit um so größerer Begeisterung sich zu dem neuen Deutschland Adolf Hitlers bekennen. In der Zeit tiefster völkischer Not wurde die Saar von Deutschland getrennt. Sie kommt zurück in ein Deutschland, das die Kraft zur Wiedererneuerung gefunden hat: Wir Grenzlanddeutsche halten zum großen Sohn des Grenzlandes Deutsch-Oesterreich, zu Adolf Hitler.

An unsere Volksgenossen im Reich aber richten wir den Ruf: Haltet so fest zur Saar wie die Saar zum Reich! Bedenkt, daß Volksteile an den Grenzen nicht auf sich selbst gestellt bestehen können. Grenzlandtreue zum Reich ist vergebens ohne Reichstreue zum Grenzvolk. Ueber uns die Germania, das eherne Sinnbild der deutschen Nation. Wir heben den Blick empor und heben die Hand zum Schwur: Wir schwören: Treue der Mutter Germania! Treue dem deutschen Volk! Treue dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler!

Es sprach dann

Kultusminister Rust

zu den Saarländern. Er führte u. a. folgendes aus: Ihr lieben Volksgenossen von der Saar! Zum ersten Male sehen wir uns heute wieder ins Auge, seitdem in Deutschland der Geist wiedergekehrt ist, der aus diesem Denkmal spricht, der heute gesprochen hat fern im Osten, wo unser Führer und Kanzler in Ostpreußen sprach. Nicht allein habt in fremdem Lande gelebt; auch wir kannten uns in Deutschland 15 Jahre nicht mehr aus. Und derselbe erbärmliche Verrat, der euch dort an der Grenze wieder erwartet, regierte auch im Lande der Freiheit von einst. Die Saarländer brauchen nicht deutsch zu werden in Deutschland, sie bringen ihr Deutschtum mit.

Zum Schluß wandte sich der Redner an die Staatsmänner jenseits der Grenze und sagte:

Geben Sie den Gedanken auf, gegen dieses zu sich gekommene deutsche Volk mit tückischen Schikanen noch vorgehen zu wollen! Wir schauen nicht herüber, begierig nach fremdem Hab und Gut. Wir schauen hinaus zu unseren deutschen Volksgenossen. Sie gehören zu uns! Für ihre Rückkehr werben, ist Pflicht einer pflichtbewußten deutschen Regierung. Wer diese Kundgebung sieht und hört, der möge sehen: Zu Sklaven läßt sich dieses Volk in alle Ewigkeit nie und nimmer machen.

Die Abendschatten hatten sich schon über den Rhein gesenkt, als, vom brausenden Jubel begrüßt,

Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Niederwald erschien.

Der Kanzler wurde von Gauleiter Simon mit kurzen Worten begrüßt und ergriff dann sogleich das Wort:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Meine deutschen Saarländer!

Ich komme hierher, um Ihnen zuerst den Gruß jener Provinz zu überbringen, die im fernen Osten in unerschütterlicher Treue zu Deutschland steht. (Heil!) Ein tragisches und unverdientes Schicksal hat unser Ostpreußen betroffen. Getrennt von der Heimat stehen da zwei Millionen Deutsche in treuer Wacht, um durch ihren Willen und durch ihre Gesinnung die Brücke aufrechtzuerhalten, die man geographisch abgebrochen hat. Am Tannenberg-Denkmal vollzog sich heute eine erhebende Feier, nicht nur in Erinnerung an die große Vergangenheit, sondern auch, um feierlich zu bekennen, daß man gewillt ist, zu wahren, was unser ist, zu wahren die heiligen Erinnerungen, aber auch zu wahren die Rechte der Gegenwart. Zu diesen Rechten der Gegenwart gehört auch die Rückkehr des Saargebietes zum Reiche. (Heil!)

Gewiß, das Deutschland von jetzt — das werden Sie, meine Freunde, hier vielleicht am besten sehen — gleicht nicht mehr dem Deutschland, das entstand in der Zeit, da das Saargebiet vorübergehend dem Reiche genommen wurde, sondern es gleicht einem Deutschland der Ehre, einem Deutschland, das sich seiner nationalen Pflichten und Rechte bewußt ist. (Heil!)

Als die Schlacht von Tannenberg geschlagen wurde, da war sie ein Zeichen für die unerschörte Kraft einer einigen Nation. Als das Saargebiet dem Reiche verloren ging, da war es die Folge des Verlustes dieser inneren Einigkeit. Diese innere Einheit der Nation, die wir im Zusammenbruch im November 1918 verloren hatten, wieder aufzubauen, ist unser unerschütterlicher Wille. (Heil!) 15 Jahre ist dieses Ziel unser Wunsch gewesen, und heute können wir sagen, unser Gebet wurde erhört, unser Wunsch erfüllt. Unser Wille hat das verwirklicht, was in Deutschland geschehen mußte, um unser Volk vor dem endgültigen Untergang zu bewahren.

Sie reden heute in der Umwelt von Terror in Deutschland, von Vergewaltigung. — Das ist nicht Terror, nicht Vergewaltigung, das ist Schicksal. Ganz Deutschland steht auf! (Heil!)

Wir haben Deutschland befreit von der Vergewaltigung derer, die kein starkes Deutschland wollten!

Wir haben Deutschland befreit von dem Terror derer, die es bewußtzerrissen haben, weil sie dieses Volk nur von seiner Zerrissenheit allein zu beherrschen vermochten. Was sie heute in Deutschland sehen, ist ein Volk und ein Reich, das keine Parteiherrschaft, keine Parteizerrissenheit mehr kennt. Nicht das deutsche Volk ist es, das den alten Zustand zurücksehnt, sondern eine Handvoll Menschen, die vom Unglück der Nation und von der Zerrissenheit des deutschen Volkes gelebt hat. Millionen und aber Millionen sind heute glücklich, daß endlich der Deutsche wieder zum Deutschen gefunden hat. Sie wollen innerlich nichts zu tun haben mit dieser Zerrissenheit in Parteien, in Stände, in Vergangenheit, die uns belehrt hat darüber, was Einigkeit vermag. Sie haben gesehen, was einem Volke zugefügt wird, das sich selbst um seine Kraft bringt. Das Deutschland, das Sie, meine lieben Saarländer, jetzt hier sehen, ist anders geworden. Aber nicht schlechter, es ist besser geworden. (Beifall.)

Gewiß, es mag noch heute viele geben, besonders außerhalb der Grenzen des Reiches, die sich noch nicht hineindenken können in den neuen Zustand, die nicht verstehen wollen und können, daß Sozialismus und Nationalsozialismus bei uns im Nationalsozialismus zu einer Einheit geworden sind. Vielleicht hätten auch im Reiche selbst die Millionen das nie begriffen, wenn nicht die Zuchtrute des Herrn uns 15 Jahre lang geschlagen hätte, auf das endlich unser Volk zu sehen begann, wo sein Heil liegt, wo seine Feinde sind, und daß schließlich der Deutsche wieder den Weg zu seinem Bruder gefunden hat. Wir haben es gewagt, der Zerrissenheit des Volkes den Kampf anzusagen und ihr den bewußten politischen Willen entgegenzusetzen.

Das ist es, was Sie heute in Deutschland sehen. Und das mögen sich alle gesagt sein lassen, die heute als Deserteure unseres nationalen Lebens Deutschland draußen in der Welt verleumden: Nie wieder wird, solange wir leben und diese Fahnen flattern, die Zerrissenheit über unser Volk hereinbrechen. (Beifall.)

Ich weiß, daß es heute viele gibt, die dies nicht verstehen können, weil sie nicht lebende Zeugen dieser inneren Erhebung des deutschen Volkes sind. Viele Zeitungen außerhalb unserer Grenzen lügen, daß in Deutschland nur durch Druck, nur durch Vergewaltigung diese Bewegung sich durchzusetzen vermochte.

Meine deutschen Volksgenossen ich bin jederzeit bereit, wieder an die deutsche Nation zu appellieren und mich ihrem Votum zu stellen, denn ich weiß, heute würden es mehr als fünf Sechstel sein, die bedingungslos hinter uns stehen.

Das ist nicht Vergewaltigung, nein, das ist die innere Stimme eines sich selbst wiederfindenden Volkes. Wir sind glücklich, daß die Kraft dieser inneren nationalen Erhebung weit hinausreicht über die Grenzen des Reiches, und daß vor allem auch die davon erfüllt werden, die nach Herkunft, Geburt, Sprache und Geschichte zu uns gehören.

Als einst uns das Saargebiet genommen wurde, da erklärte man ausdrücklich, daß dies nur geschehe, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, sich die wirtschaftliche Auswertung der Gruben zu sichern. Die Verwaltung wurde dem Völkerbunde anheimgestellt. Die 15 Jahre sind nun bald vorüber. Ueber die Zukunft des Saargebiets gibt es drei Versionen: Die einen meinen, das Saargebiet müßte zweckmäßigerweise an Frankreich fallen (erregte Pfui- und Niemals-Rufe). Ich weiß, daß kein wirklicher Deutscher jemals seine Stimme dazu gibt. Die anderen meinen — es sind unsere Gegner — das Gebiet müsse autonom werden. (Pfui- und Niemals-Rufe.) Und wieder weiß ich, das wird kein Deutscher jemals mit seiner Stimme unterstützen.

Es gibt nur die dritte Lösung, und für die wird jeder eintreten, der an die Heiligkeit des Vaterlandes und an die Größe der Nation glaubt, und die heißt: Zurück zu Deutschland. (Langanhaltender Beifall.)

Wir haben nicht einmal, sondern hundertmal erklärt: Wir wünschen den Frieden mit der anderen Welt. Wir haben selbst den Krieg mitgemacht in seiner Furchtbarkeit. Keiner von uns wünscht ihn. Niemand auch von uns wünscht fremdes Gut. Keiner will fremdes Volk uns einverleiben. Aber was Gott als Volk geschaffen hat, gehört auch zu diesem Volk. (Beifall.)

Und wenn Verträge heilig sein sollen, dann nicht nur für uns, sondern auch für die Gegner.

Die Verträge aber geben das klare Recht, daß das Volk der Saar sein Schicksal wählen mag. Ich weiß, wenn die Stunde kommt, wird die Stimme der Nation jeden Einzelnen erfassen, und er wird gehen und seine Stimme dem deutschen Vaterlande geben. Wir wollen gern mit Frankreich in allen wirtschaftlichen Dingen reden. Wir wollen gern uns mit Frankreich verständigen. In einem aber gibt es keine Verständigung: Weder kann das Reich Verzicht leisten auf euch, noch könnt ihr Verzicht leisten auf Deutschland. (Starker Beifall.) Sie werden in wenigen Stunden wieder zurückkehren. Die einen in das Saargebiet, die andern in das Reich. Sie alle werden von dieser herrlichen Kundgebung hier nur das eine mitnehmen, daß wir ein Volk sind, durch nichts zu trennen durch gar nichts zu lösen. Sie werden die große Wahrheit mit in Ihre Heimat nehmen, daß Deutschland nicht das ist, was ehrlose und gewissenlose Gesellen der Welt vorlügen wollen.

Nicht ein Land der Trauer, des Unglücks, des Schmerzes, der Unterdrückung, sondern ein Land, in dem seit 15 Jahren zum ersten Male wieder ein fröhliches Lachen ertönt, in dem wieder ein Glaube an die deutsche Zukunft das Leben lebenswert erscheinen läßt.

Sie werden diese Lügenlegenden über Kriegsgeschrei und Kriegsdrohung zerstören, sie werden mit hinausnehmen die Lehre unserer Bewegung, die sagt: Wir wollen nicht fremdes Gut und fremdes Volk. Wir wollen nicht Streit und Hader. Wir wollen den Frieden, aber über alles lieben wir unser deutsches Volk.

Ich möchte schließen, indem ich Sie bitte, das im Deutschen Reich nunmehr Geschene mit ins Saargebiet zu nehmen. Tragen Sie es hinaus und verteidigen Sie dort des Reiches Ehre und Wahrhaftigkeit. So, wie hunderttausende im Deutschen Reiche selbst eingetreten sind für den Sieg dieser Wahrheit, so müssen auch Sie auftreten gegen Lüge und Verleumdung.

Dergleichen kämpfen Sie für die Wahrheit in ihrem eigenen Gebiet. Die Fahnen, die Sie hier flattern sehen, sie haben 14 Jahre Kampf hinter sich. Was uns an diese Fahne leitet, ist nicht ein leichter Sieg, sondern 14 Jahre Not, Leid, Verfolgung und Qual. Das ist es, was uns erst recht verbunden hat mit diesem neuen Deutschland, was uns erst recht diesem Deutschland zugetan sein läßt. Und Ihre Freiheit, sie muß ebenfalls erkämpft werden durch Ihren eigenen Einsatz, so wie die Verträge es uns genehmigen. Wie Sie von Deutschland erwarten, daß es an Sie denkt, so erwartet Deutschland, daß Sie sich des Vaterlandes erinnern, daß, wenn die Stunde einst kommt, Sie dann feierlich votieren für unser deutsches Volk, für unser deutsches Reich, für unser deutsches Vaterland. Es wird keine glücklichere Stunde geben für dieses neue Deutschland, als die, in der wir die Tore aufreißen können und Euch wieder in Deutschland sehen. (Brausende Heil-Rufe, langanhaltender Beifall.)

Nach Schluß der Kanzler-Rede sang die Menge ergriffen das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied. Brausende Heil-Rufe beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Das Auslandsecho der Saarkundgebung

Verständige Haltung der englischen Presse — Schäumender Haß jenseits des Rheins

London, 28. August.

Die Rede Adolf Hitlers am Niederwald-Denkmal wird in der Presse viel beachtet. In dem Bericht der „Daily-Mail" über die Kundgebung am Niederwald-Denkmal wird ebenso wie in den Meldungen der übrigen Blätter betont, daß 200 000 Menschen, darunter nicht weniger als 80 000 Einwohner aus dem Saargebiet, zusammengekommen waren, um gegen den Ausschluß des Saargebietes aus Deutschland zu demonstrieren.

Der Berliner Bericht der „Times" beginnt mit den Worten:

„Das Wochenende war wieder erfüllt von Erinnerungsfeiern und Kundgebungen für die Rückkehr des Saargebietes".

„News Chronicle" schreibt, wie die nationalsozialistischen Führer gestern dem Reichskriegsminister von Hindenburg am Jahrestage seines Sieges bei Tannenberg besondere Ehren erwiesen hätten, und bemerkt, Hindenburgs Taten zuerst als Soldat und dann als Staatsmann bleiben ein Wunder der Geschichte.

Paris, 28. August.

Der Havas-Bericht stellt in einem Telegramm aus Rüdesheim ausdrücklich fest, daß Teilnehmer aus dem Saargebiet zahlreich erschienen waren und widerlegt damit die von der Abendpresse gestern gemachte Unterstellung, daß die Beteiligung zu wünschen übriggelassen habe. Doch suchen die französischen Zeitungen den Eindruck der Saarkundgebung abzuschwächen, indem sie sich bemühen, die Bedeutung zweier anderer Kundgebungen aufzubauschen, die sie als Gegenkundgebungen kennzeichnen. Es handelt sich um eine sozialdemokratische in Neustrichen bei der der bekannte Redakteur der Saarländischen Volksstimme, Braun, eine Hetzrede hielt, und von einer Fahrt von 200 französischen Nationalisten aus dem Saargebiet, die in 10 Autobussen einen Ausflug nach den Schlachtfeldern von Verdun unternahmen.

Bezeichnend für die Berichterstattung des „Journal" ist die Tatsache, daß der Korrespondent dieser Zeitung schon eine Art Vorbericht an seine Zeitung in Paris brachtete, in dem er über die Kundgebung selbst, noch bevor sie stattgefunden hatte, ein endgültiges Urteil fällte, das freilich nur aus den bekannten antideutschen Phrasen dieser Art von Journalisten bestehe. Diesen Bericht hat das Journal in seiner Provinzausgabe veröffentlicht, in der Pariser Morgenausgabe zum größten Teil aber wieder gestrichen.

Die radikale Zeitung „Ere Nouvelle" schreibt zur gestrigen Niederwald-Kundgebung:

Während am Niederwald und in Tannenberg Kundgebungen veranstaltet wurden, hat sich der französische Ministerpräsident Daladier nach Metz begeben, um die französischen Grenzbefestigungen zu besichtigen. Das zeitliche Zusammenfallen dieser Ereignisse sei vielleicht ein Zufall. Aber es sei trotzdem lehrreich. Die Welt müsse wissen, daß die Besichtigungsreise Daladiers nach der französischen Ostgrenze einem französischen Sicherheitsbedürfnis (!) entspreche, einer berechtigten Sorge (!) um die Verteidigung, während die deutschen Kundgebungen einen ziemlich ausgesprochenen Revanche-, wenn nicht sogar Provokationscharakter hätten. (!)

„Figaro" erklärt, die Niederwald-Kundgebung sei ein Ausdruck des germanischen Beherrschungswillens gewesen.

„L'Ordre" schreibt, es sei Deutschlands Pflicht, sowohl sogar seine Pflicht, entsprechende Kundgebungen zu veranstalten und damit nichts außer acht zu lassen, was zugunsten der deutschen Propaganda für die Volksabstimmung getan werden könne. Die Teilnehmer an der Niederwald-Kundgebung würden begeistert und vom vaterländischen Glauben beseelt wieder ins Saargebiet zurückkehren und ausgezeichnete Propagandisten für die deutsche Sache abgeben. — Die Zeitung „Rempart" schreibt, in der Niederwald-Kundgebung stecke eine Herausforderung, ein Aufruf zur Umordnung und Machtaufnerung, die alle ehrgeizigen Pläne des Dritten Reiches aufdecke.

Starkes Interesse in den Vereinigten Staaten

Newyork, 28. August.

Die großen Kundgebungen bei Tannenberg und am Niederwalddenkmal haben in den Vereinigten Staaten großes Interesse gefunden. Sämtliche Morgenblätter bringen lange und eindrucksvolle Berichte, enthalten sich jedoch durchwegs eines Kommentars.

Die italienische Presse über die deutschen Feiern

Rom, 28. August.

Die gesamte Presse bringt ausführliche Berichte über die gestrigen deutschen Feiern zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg und am Niederwald-Denkmal. Der Berliner Korrespondent der „Stampa" schreibt: „Die Feier von Tannenberg sei durch Feierlichkeit, Begeisterung und Beteiligung eine einzigartige Kundgebung gewesen. Sie sei zu einer wahren Danksagung des neuen Deutschlands an den greisen Marschall geworden, der Deutschland vor der russischen Invasion rettete und als Bürge der nationalen Wiedergeburt zum zweiten Male zum Retter der Nation wurde,

Dr. Goebbels in Königsberg

Staatssekretär Funk Ehrenbürger von Trakehnen

Königsberg, 28. August.

Zum Schlußakt der Ostland-Treuefahrt traf am Montag 17.30 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Ministerialrat Hanke mit dem Flugzeug in Königsberg ein. Zu seinem Empfang hatten sich Oberpräsident Koch, Obergruppenführer Bürckmann und die Spitzen der Königsberger Behörden eingefunden. Der Reichsminister schritt Ehrenformationen der SA., SS. und der Fliegergruppe Landesverband Ostpreußen ab und bestieg dann den Wagen, von der Menge bejubelt.

Am Montag nachmittag wurde Staatssekretär Funk in seinem Geburtsort Trakehnen, dem weltberühmten Gestüt mit anderen Ostland-Treuefahrern feierlichst begrüßt. Ihm wurde ein Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Trakehnen überreicht. Die anderen Ostland-Treuefahrer unternahmen auf sechs verschiedenen Wagen Besichtigfahrten in die schönen Teile der Provinz nach Masuren, dem Ermland, Großen Moosbruch und in die Ostseebäder an der Samland-Küste.

Gauleiter Adamschyk Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien

Ratibor, 28. August.

Der oberschlesische Provinzialausschuß genehmigte am Montag das Rücktrittsgesuch des Landeshauptmanns Woschek und wählte Untergauleiter Adamschyk zum Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien.

Josef Adamschyk ist seit der Gründung seines selbständigen Untergaues Oberschlesien der NSDAP. im Jahre 1927 dessen Leiter und Führer und hat sich um die nationalsozialistische Bewegung außerordentlich verdient gemacht.

Moley zurückgetreten

Newyork, 28. August.

Der Zeitgestaltsekretär Moley hat gestern Präsident Roosevelt sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen.

London, 28. August.

Reuter meldet aus Washington: In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt Professor Moley's günstige Aussichten für eine neue Behandlung der Kriegsschuldenfrage sowie für die allgemeine Wirtschafts- und Finanzpolitik der Vereinigten Staaten eröffnet.

Straßburger Bauarbeiterstreik beendet

Straßburg i. Elsaß, 28. August.

Der Bauarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Auflösung der illegalen Organisation der SMP

95 Personen festgenommen

Dresden, 24. August.

Nach eingehenden Ermittlungen der Polizei, die durch SA unterstützt wurde, ist es gelungen, die Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der SMP, sowie die Verbreiter der von ihr herausgegebenen Druckschrift zu ermitteln. 95 Personen sind festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Die Nachforschungen haben auch zur Aufdeckung von Ortsgruppen der SMP in der Umgegend von Dresden geführt, deren weitere Tätigkeit ebenfalls unterbunden worden ist.

150 Handfeuerwaffen in Breslau gefunden

Breslau, 24. August.

Die Geheime Staatspolizei Breslau nahm, wie bereits gemeldet, am Mittwoch eine Durchsuchung von etwa 100 Wohnungen nach Waffen vor. Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung" erfährt, daß hierbei über 150 Handfeuerwaffen beschlagnahmt wurden. Besonders große Waffenvorräte modernster Art wurden in den von Juden benutzten Wohnungen angetroffen. Gleichfalls beschlagnahmt wurde eine Anzahl verbotener Druckschriften.

5633 Aussteller in Leipzig.

Leipzig, 27. August.

Zur Herbstmesse sind nach messeamtlichen Feststellungen 5633 Aussteller erschienen, das sind ungefähr 300 mehr als zur Herbstmesse im vergangenen Jahr. Unter diesen Ausstellern sind 318 Ausländer.

Sitzung des Verwaltungsrates der „Reichsautobahnen"

Berlin, 24. August.

Der Verwaltungsrat des neugebildeten Unternehmens „Reichsautobahnen" trat am Freitag erstmalig förmlich zusammen. Der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. von Siemens übertrug den Vorsitz des Verwaltungsrates der „Reichsautobahnen" dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller. Außer Dr. Dorpmüller, gehören dem Verwaltungsrat an: August Goetz, Direktor der Otavi-Minen-Gesellschaft, Major Hühnlein, Führer des NSKK, Staatssekretär Körner, Hermann Münchmeyer-Hamburg, Oberbürgermeister Renninger-Mannheim und Landrat a. D. Freiherr von Wilmowsky.

Zum Vorstand des Unternehmens „Reichsautobahnen" wurden bestellt als Vorsitzender Dr. Dorpmüller und als weitere Vorstandsmitglieder Reichsbahndirektor Rudolphi und der Leiter der Hafrabo-Gesellschaft Hof. An die Wahl des Vorstandes schloß sich eine allgemeine Aussprache über das künftige Arbeitsprogramm und ein Bericht des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte Ministerial-Direktor im Reichsverkehrsministerium Dr. Brandenburg der Sitzung bei.

Verlag der B. N. S.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines i. V. Heinz Feise; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krüger; für den Anzeigenteil Kurt Heine; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck
Weser-Druckerei Friedrich Pustet G. m. b. H., Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Rückendung nur bei Rückporto.

Unsere Bewegung

Nachklänge zum Gebietstreffen

An die bremische Bevölkerung

Die Pressestelle des Gebietes Nordsee gibt folgenden Aufruf des Gebiets-Führers Hogrefe bekannt:

Das gewaltige Treffen der norddeutschen Hitler-Jugend in Bremen, an dem 80 000 Hitlerjungens und -mädels teilnahmen und das in jeder Hinsicht einen völlig reibungslosen und glänzenden Verlauf nahm, ist beendet. Ich spreche der gesamten bremischen Bevölkerung den herzlichsten Dank der Hitler-Jugend aus für ihre überwältigende und herzliche Teilnahme und Hilfsbereitschaft.

Der bremische Senat, sämtliche Behörden, so die Polizei, die Schulverwaltung, die Feuerwehr und weitere andere staatliche Stellen sind uns in weitestem Maße entgegengekommen; das Hotelgewerbe zeigte ebensalls größtes Entgegenkommen. Den Gartenbau-Vereinen, Gärtnereien und nicht zuletzt dem Gartenbauamt und der Verwaltung des Bürgerparkes sagen wir unseren Dank.

Das NSKK. stand mit seinen sämtlichen Wagen zur Verfügung der Aufmarschleitung und versah mit den Sanitätern und Krankenschwestern den Sanitätsdienst. Hilfsbereit stand uns auch die NS.-Frauenschaft zur Verfügung; die Partei, SA. und SS. hatte sich auch in den Dienst des Treffens gestellt.

Besonders das Gaswerk, auch das Elektrizitätswerk und die Bremer Straßenbahn haben uns bei unserer schweren Aufgabe weitgehendst unterstützt und größtes Entgegenkommen gezeigt.

Nicht aufzuzählen sind die vielen amtlichen Stellen und Firmen, die zum restlosen Gelingen des Treffens beigetragen haben. Wir können unmöglich alle aufzählen, die uns alle geholfen haben, aber ihnen allen gehört unser herzlichster Dank.

Die gesamte norddeutsche Jugend wird gern wieder einmal in die schöne, alte und gastfreundliche Hansestadt kommen.

Der Führer des Gebietes Nordsee.
gez.: Lühr Hogrefe
Gebietsführer.

Heidekind und Stadtmensch

Wie stark der Eindruck des Hitler-Jugendtreffens gewesen ist und wie sehr mit ihm dem Gedanken der Volksgemeinschaft gedient wurde, zeigt ein an uns gerichteter Brief, den wir nachstehend veröffentlichen.

Die Redaktion.

„Der Aufmarsch unserer Hitlerjugend ist vorbei; der gewaltige Eindruck wird nie auslöschen sein.

Lange warteten wir gestern nachmittag auf unsere Einquartierung. Kam unser Hitler-Mädel oder nicht? Wir wurden nicht enttäuscht, im Gegenteil, anstatt ein Mädel stan den zwei vor der Tür! Aber auch in einem Bett ist so viel Platz.

Die Mädels kamen aus der weiten Heide, hinter Elfhorn, aus einer Gegend, wo man nur eins kennt: Arbeit! 17 und 18 Jahre alt und noch niemals eine Stadt gesehen. Von morgens 5 Uhr bis spät in den Abend Arbeit und die immer Arbeit. Und bleibt mal eine freie Abendstunde, dann finden sich die Hitler-Mädels im Dorf zusammen, es wird gelesen, gesungen, deutsche Tänze geübt etc. Seit fast zwei Jahren gehören sie der neuen Bewegung an, auch sie haben gekämpft — an ihrer Stelle.

Wie groß waren die Augen, als sie nun zum 1. Male Fahrstuhl fuhren . . . Wir waren ganz still und haben uns geschämt.. Man soll doch einmal darüber nachdenken wie gut wir es haben und was wir noch alles entbehren könnten. Die Mädels haben nichts und sind zufrieden; wieviele Volksgenossen, besonders hier in Schwachhausen können noch von diesen prächtigen Menschen lernen.

Heute abend rief der Abschied. Ob wir uns einmal wiedersehen werden? Hoffen wir spätestens beim nächsten Gebietstreffen in Bremen. Ein Gruß aus der Heide wurde uns versprochen und ich weiß, der Gruß kommt.

Jetzt rollen 35 Sonderzüge heimwärts. Für Zehntausende Teilnehmer ist das Treffen ein unlöschbares Ereignis geworden, das zum Aufbau der Zukunft unseres Volkes beiträgt.

Heil Hitler! Hans Friedrichs

Die Verpflegung der 70 000

Zu dem Gebietstreffen der Hitlerjugend hatte eine außerordentlich schwierige Aufgabe das Verpflegungsamt zu erfüllen, denn es mußte für ca. 70 000 Köpfe ein Mittagessen beschaffe werden. Dem Verpflegungsamt, welches Herr Standartenfahrtleitnjektor Tonne leitete, ist dieses auch in jeder Beziehung gelungen.

Es wurde gekocht bei der Ordnungspolizei, Staderstraße, für 18 000 Personen; Gr. Krankenanstalt, St. Jürgenstr. für 6 000 Personen; Heilanstalt Ellen, für 4 000 Personen; Klondheim, Hemmstraße für 3 000 Personen; Arbeitsstätten, Buntentorsteinweg, für 9 000 Personen; Diakonissenhaus, Nordstraße, für 1 000 Personen; Kahrweg's Asyl, Nordstraße, für 600 Personen; Deutsch-Christ. Bund, Friedrich Wilhelm zur Eintracht, Sögestraße, für 800 Personen; Nordwollehaus, Am Wall, für 1 500 Personen; Strafanstalt Oslebshausen, für 8 000 Personen; Bahnhofsrestaurant Knüppel, für 300 Personen; Untersuchungsgefängnis, für 1 500 Personen; Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastr., für 1 200 Personen; Ottilie-Hoffmann-Haus, Katharinenstr., für 1 200 Personen; Ottilie-Hoffmann-Haus, Neuenstraße, für 1 000 Personen; Restaurant Gute Quelle für 400 Personen; Oswald Borchers für 6000 Personen.

Das Mittagessen war sehr schmackhaft und kräftig zubereitet. Viele Jungens holten sich einen zweiten und dritten Schlag. Das Essen, welches als Eintopfgericht hergestellt war, wurde aus Maggi's Erbs-Suppe mit Reis und Einlagen gekocht. Lieferant des Verpflegungsamtes waren

August Warneken, Diedrich Kiesel-Horst und Oswald Borchers.

SS, SA, vor allen Dingen die NS.-Frauenschaft, die Schupo, die Reichswehr sowie einige Herren der Maggi-Gesellschaft sorgten in außerordentlich anerkennenswerter Weise für eine schnelle und reibungslose Ausgabe des Essens. Es war reichlich gekocht, so daß jeder Teilnehmer satt werden und das übrig gebliebene Essen an notleidende Volksgenossen verteilt werden konnte. Transportmaterial hatten in dankenswerter Weise der Nordd. Lloyd, die Margarinewerke Ostfriesland, sowie auch die Firmen Martin Brinkmann, August Warneken und die Maggi-Gesellschaft Berlin, zur Verfügung gestellt. Die Gulaschkanonen waren von morgens bis abends damit beschäftigt, Kaffee zu verabfolgen.

NS.-Frauenschaft

Die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Buntentor, hatte in den letzten Tagen zwei sehr schöne Erlebnisse, wenn auch ganz verschiedener Art. Am Freitag, den 11. ds. Mts., hielt auf dem Ortsgruppenabend Herr Pastor Mahle ein Referat über Religion und Bewegung. Herr Pastor W. fand wunderbare Worte über unseren Führer, über die Bewegung und über die religiöse Frau. Alle Frauen folgten ganz ergriffen dem Vortrag Zum Schluß bat Herr Pastor W. die Frauen, nicht nur die Worte Nationalsozialismus und Religion im Munde zu führen, sondern sich selbst innerlich dazu zu bekennen und dann auch wieder die Kirchen zu besuchen. Die Ortsgruppenleiterin dankte Herrn Pastor für seinen Vortrag und sagte, daß der Dank der Frauen vom Buntentor darin bestehen solle, daß die Frauen nach wirklich innerer Prüfung stets wieder zum Gottesdienst kommen würden.

Als zweites so ganz anderes Erlebnis hatten wir einen Nachmittag in Kakebarts Sommergarten, Neuenlanderstr., es waren ca. 160 Frauen und Kinder in dem schattigen Garten versammelt. Die Jugend der Frauenschaft half fleißig beim Kaffeeverteilen, so daß bald alles fröhlich beim Kaffeetisch zusammensaß. Für die Kinder hatte ein Partei-genosse etwas ganz schönes ausgedacht. er führte ein Kasperletheater vor. Wer die Gesichter der Kinder gesehen hat, wie sie alle den Vorgang des Spieles miterlebten, wird seine große Freude daran gehabt haben Und dem Parteigenossen wird die Freude der Kinder Dank für seine Kunst gewesen sein. Zwei weitere Parteigenossen hatten sich als Kapelle zur Verfügung gestellt, so daß, als es schon etwas kühler wurde, Frauen und Kinder im Saale die alten Volkstänze wieder tanzen konnten. Auch diesen beiden Herren soll an dieser Stelle nochmals recht vielen Dank gesagt werden. Es war wieder mal ein schöner Nachmittag für die Frauen.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ostertor

Der Vorsitzende Pg. van Scharrel eröffnete am Dienstag um 20.45 Uhr die Versammlung der Ortsgruppe Ostertor. Nach Erledigung von Ortsgruppen-Angelegenheiten appellierte der Vorsitzende an die Parteigenossen, durch freiwillige Spenden die Anschaffung einer Ortsgruppenfahne und die Fahrt nach Nürnberg den mittellosen alten Kämpfern in der Ortsgruppe zu ermöglichen.

Hierauf erhielt Pg. Winkler das Wort zu seinem Vortrag über Rassefragen. Einleitend führte er aus, daß diese Frage als so wichtig angesehen würde, daß sogar auf dem Parteitage in Nürnberg von den 3 Vorträgen ein Vortrag allein diesen Fragen gewidmet sei. Er verstand es, in allgemein verständlicher Form, auf Grund der bisherigen Forschungsergebnisse, ohne sich in einzelne Nationen zu verlieren, das Wesen und die Charaktereigenschaften der einzelnen, Europa bewohnenden Rassen darzustellen. Es wurde weiter erwähnt, daß selbst Gemütsäußerungen, ja, sogar Handbewegungen für jede Rasse charakteristisch seien. Schließlich gab der Vortragende noch darüber Auskunft, wie die jüdische Rasse entstanden sei. Die vielen Kriege in frühen Altertum zwischen Aegyptern und den Assyrern und Babyloniern brachten im Raume um Palästina eine Vermengung und Vermischung dieser Völker und der Hilfsvölker aus Asien und Afrika mit sich. Aus diesem Durcheinander sei dann im Laufe der Jahrhunderte eine neue Rasse, die „Rasse des Chaos", die jüdische Rasse entstanden. Infolge vollständiger Blutsfremdheit könne der germanische Mensch sich nicht mit dem jüdischen verstehen. Der Name „arisch" stamme von der einst in Persien und Vorderindien ansässigen Herrenschicht, den „Ariern", die germanischen Ursprungs waren. Im Anschluß betonte der Vorsitzende die Wichtigkeit der Familienforschung. Er machte dann noch die erfreuliche Mitteilung, daß bereits im Laufe der Versammlung soviel Spenden gezeichnet worden seien, daß die Anschaffung der Fahne möglich sei und sie erstmalig nach Nürnberg mitgenommen würde. Nach Absingen des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen. H.

Achtung, Nürnbergfahrer!

Dienstag, 29. August.

20 Uhr, Generalappell mit voller Ausrüstung, Hollerallee, beim Stern. Die einzelnen Züge treffen sich wie folgt:

Zug 1. O.-G. Osten und Hastedt, 7.15 Uhr, Brommyplatz.

Zug 2. O.-G. Steintor und Oberneuland, 7.30 Uhr, Centaurbrunnen.

Zug 3. O.-G. Ostertor und Blockland, 7.30 Uhr, beim Hotel Magdeburger Hof, An der Weide.

Zug 4. O.-G. Schwachhausen, 8 Uhr, Hollerallee, 5. Stern.

Zug 5. O.-G. Buntentor, Habenhausen und Huchting, 7.15 Uhr, Geschäftsstelle, Kornstr. 56.

Zug 6. O.-G. Neustadt-Süd, 19.15 Uhr, Geschäftsstelle Meiserstraße.

Zug 7. O.-G. Neustadt-Nord, Findorff und Woltmershausen, 7.30 Uhr, Ecke Findorff- und Hollerallee.

Zug 9. O.-G. Gröpelingen, Burg, Vegesack, 7.30 Uhr, Museum, Bahnhof.

Zug 10. O.-G. Walle und Westen, 7.30 Uhr, Geschäftsstelle Hansastraße 121.

Zug 12. NSKK, 7.45 Uhr, Wetterschule.

Mittwoch, 30. August.

Fahnenweihe der Kreisfahne und der Ortsgruppenfahnen der P. O., 20.30 Uhr, gr. Saal des Casino, Auf den Häfen. Weiherede: Kreisleiter und Standartenführer Wegener. Es wirken mit die NSDO-Kapelle und der MGV. „Arion". Dirigent Obermusikmeister Voigt.

Donnerstag, 31. August.

Abfahrt der Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg. 10 Uhr morgens, Antreten sämtlicher Ortsgruppen, Schlachthofstraße, hinter dem Hauptbahnhof.

Bekanntmachung.

Wegen des Reichsparteitages in Nürnberg sind sämtliche Geschäftsräume der NSDAP, Kreis Bremen, Breitenweg 9, von Mittwoch, 30. August, mittags 1 Uhr, bis Montag, 4. September, nachmittags 4 Uhr, geschlossen.

Die Kreisleitung
i. A.: Fritz Bernhardt.

NS.-Frauenschaft

Dienstag, 29. August.

Ortsgruppe Hastedt. Der Nähabend findet statt, heute, Dienstag, 29. August 1933, 20.30 Uhr, in der Kinderbewahranstalt, Hastedter Heerstr. 400. **Arbeit mitbringen.**

Mittwoch, 30. August.

Ortsgruppe Steintor. Besichtigung von Hayungs Weichenanstalt. Treffpunkt pünktlich 5.15 Uhr, Bratenbürgerstr. 56 (Endstation Linie 8, Fliegerade).

BDM., Gau Bremen.

Die Jungmädelführerinnen-Besprechung fällt aus.

NS.-Heilpraktiker, O.-G. Groß-Bremen. Pflichtversammlung, abends 8.30 Uhr, bei Voß, Wachtstraße. Genaue Personalien bezw. Partei-Daten mitbringen oder schriftlich einreichen.

Wenzel, Gau-Fachschaftsleiter.

Nationalsozialistische Jugend-Betriebszellen, Bremen. Am Mittwoch, dem 30. August, findet im Wilhelm-Decker-Haus, Haupteingang, erste Etage, Versammlungszimmer Nr. 5, eine große General-Mitgliederversammlung statt. Anfang 20 Uhr.

Sämtliche Mitglieder der Nationalsozialistischen Jugend-Betriebszellen haben an dieser Versammlung teilzunehmen.

NSYB., Kreisleitung Bremen.

Die „Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft, Breitenweg/Fruchthof, hat sich bereit erklärt, die älteren Parteigenossen unter Uebernahme der Fahrtkosten und Verpflegung an der Parteitagung in Nürnberg teilnehmen zu lassen.

Der Film vom Reichsparteitag

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hauptabteilung IV (Film), teilt mit:

Vom Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg wird auf Weisung der Reichsleitung von der Reichspropagandaleitung ein Film hergestellt, besten künstlerische Leitung auf besonderen Wunsch des Führers Fräulein Leni Riefenstahl übernimmt, und dessen Oberaufsicht in Händen des Leiters der Hauptabteilung IV (Film) Pg. Arnold Raether liegt. Die technische Organisationsleitung hat Pg. Eberhard Fangauf.

Leni Riefenstahl beginnt sich nach eingehender Besprechung mit Pg. Raether Anfang — — — Woche nach Nürnberg, um dort die Vorbereitungen zu diesem Film zu treffen.

Der Film wird durch die Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung IV (Film), bzw. die Landesfilmstellen der NSDAP verliehen.

Bekanntmachung

Um das ganze deutsche Volk teilnehmen zu lassen an dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg, der in seiner Größe ein gewaltiges Bekenntnis der Millionen zum Nationalsozialismus darstellt, wird allen Volksgenossen, denen es nicht vergönnt ist, mit nach Nürnberg zu fahren, die Möglichkeit geboten, durch den Rundfunk die Tage von Nürnberg mitzuerleben. In allen Zellen der Stadt werden in Bremen Abhörstellen eingerichtet, so daß auch diejenigen, die keinen eigenen Rundfunkapparat besitzen, dort die Uebertragung aus Nürnberg hören können. Alle diese Stellen werden gekennzeichnet sein durch ein Schild: **„Achtung! Oeffentliche Abhörstelle vom Reichsparteitag in Nürnberg".** Gastwirte, die in ihrem Lokal über einen Lautsprecher verfügen, können diese Aushangschilder bei der Kreispropagandaabteilung der NSDAP, Breitenweg 9, kostenlos in Empfang nehmen.

Bremen, den 28. August 1933

Albert Hoffmann
Kreispropagandaleiter

MEER WIRD ZU LAND

ROMAN VON GEERD FEUERHAKE — 14. Fortsetzung

Das war deutlich gesprochen und mutig. Aber Friedje wußte, daß es doch Barthel aus der Seele gesprochen war. Er konnte ja nicht diese Menschen, denen Salons und Tanzsäle die Heimat sind, erkannte sie nur seine Fischerkleide und die enge Koje auf dem Kutter. Führerin und Lenkerin mußte sie Friedje ihm sein, zu dem Zawort, das er von ihr zu erbitten sich sehnte.

Und Barthel erkannte die Hilfe, die ihm unvermittelt zu geben gewillt war, was er in den kühnsten Träumen nicht erhofft hatte.

Barthel zögerte nicht mehr. Fest schloß er seine an rauhe Arbeit gewohnten Arme um ter Haardens zarte Tochter . . . und des Fischers herber Mund küßte die Tränen hinweg, die vor einer bangen Stunde gezittert hatten.

Als das Mädchen seinen Kopf an des Geliebten Brust legte, der nun fortan ihr Schützer und Helfer auf dem Lebensweg sein sollte, da fragte Barthel:

„Hörst du mein Herz rauschen?"

„Rauschen", fragte das Mädchen", ich höre es pochen und gar mächtig pochen . . ."

„Nein, es pocht nicht, ein Zuiderseefischerherz pocht nicht, das rauscht . . ."

Und dann erzählte Barthel seiner Braut die Sage von dem jungen Fischer, der eines Nachts hier auf dem Zuidersee ein Meerweib aus den Wellen fischte. Und da er es liebgewann, heiratete er es. Als er eines Tages das Weib an seiner Brust gebogen fühlte, vernahm er kein Klopfen an der Stelle ihres Herzens, sondern ein stilles Rauschen. So wie man es bei großen Muscheln hörte. Das wunderte ihn, und er fragte seine geliebte Frau nach diesem Rauschen. Ja, sagte sie ihm, daß sei das Herz der Meerfrauen, und alle Kinder der Meerfrauen würden dieses Rauschen an der Stelle des Herzens erben.

Als sie nach einiger Zeit ihrem Manne Kinder schenkte, hatten diese alle statt des klopfenden Menschenherzens eine rauschende Muschel an ihrer linken Seite.

Je länger das Meerweib bei dem Fischer lebte, desto stärker wurde das Rauschen in ihrer Brust. Wie nun eines Tages der Fischer sein Weib danach fragte, wurde es traurig und meinte, das sei die Sehnsucht zum Meere, die Sehnsucht, die immer stärker und heftiger werde und die zur Heimkehr drränge.

Als der Fischer am anderen Abend von der Fahrt heimkehrte, suchte er sein Weib vergeblich in der Hütte und auf dem kleinen Hof hinter dem Häuschen. Es war fortgegangen, fort zu jenen unermeßlichen Gründen, die einst seiner Frau Heimat gewesen waren.

In den Kindern aber blieb das Rauschen der Muschel immer hörbar und das hat sich vererbt auf alle Zuiderseefischer, die dies Rauschen nicht zu Hause an Land hält, die immer hinaus müssen auf die See, zu Fischfang und zu Sturmfahrt, als müßten sie büßen für das Blut ihrer Mutter, des Meerweibes, das bis auf den heutigen Tag noch rege in ihnen ist.

Friedje lächelte nicht, aber sie sagte: „Ob unsere Kinder auch das Muschelrauschen erben werden, jetzt wo sie Bauern werden sollen, wo man bald von der Zuiderse nur noch in Büchern lesen wird und auf vergilbten Bildern ihre einstige Größe bestaunen."

„Von heute auf morgen wird das Rauschen nicht aufhören, aber es wird von Tag zu Tag schwächer werden, solange bis es ganz verstummt und auch das Herz unserer Kinder in regelmäßigen Schlägen klopfen wird. Dann wird die Zeit gekommen sein, daß aus dem Zuiderseefischerjungen ein rechter Zuiderseebauer geworden ist."

Als das junge Brautpaar spät abends den Baubaracken zuschritt, fand der Mond gütig lächelnd und glückwünschend hoch am Himmel, und er leuchtete silbrig auf das gebändigte Wasser, das unterträgt an die Dammquadern platschte.

Ter Haarden saß noch zu später Stunde an seinem Schreibtisch. Ein unbestimmtes Gefühl ließ ihn noch nicht die Ruhe finden, die notwendig war, den Schlaf zu suchen.

Seinem durch die Jahre geübten Auge war der Eindruck nicht entgangen, den Barthel auf seine Tochter gemacht hatte. Ein wenig bangte dem Ingenieur allerdings vor der Stunde, daß Barthel vielleicht seine Tochter fragen würde, ob sie mit ihm durchs Leben wandern wolle.

Wie gern hätte er Barthel als Schwiegersohn über die Schwelle seines Hauses kommen sehen, wie schnell hätte er all die Standesvorurteile abgestreift, die sich an die Vergangenheit des jungen Mannes anknüpfen. Aber wie war das mit Friedje. Nächte es sich jetzt, daß er sie so streng hatte erziehen lassen, daß er ihr immer wieder die alten Grundsätze der holländischen Gesellschaft eingeimpft hatte und alles, was man kurz unter Standesdünkel zu bezeichnen pflegte?

Oh, hätte der Vater nur gewußt, wie sehr die Tochter all diese Dinge in ihres Herzens tiefstem Grund verabscheute, wie unter der steifen Form in ihr tausendmal mehr Urwüchsigkeit sich gesund erhalten hatte, als der Vater ahnte.

Gern hätte der Vater seine Tochter als die Gattin eines Sprosses von echtem holländischen Adel gesehen, was aber ehrlicher, einem Zuiderseefischer die Hand zu reichen, der Hollands Zukunft gerettet hatte, oder diesen jungen Helden zu verschmähen, um sich dem hinzugeben, der sich mit Geld und Ansehen gesellschaftlicher Auffassung umgeben konnte.

Ter Haarden wußte, wie er entscheiden würde.

Ihn wunderte es nicht, als sein Kind sehr spät erst mit Barthel heimkam. Er sah sofort, wovon die beiden gesprochen hatten.

Männlich und bescheiden brachte Barthel sein Anliegen vor, wie jemand, der seinen Zukunftsweg klar vor sich sah und der sich nicht abbringen ließ von dem, was auf ihn eindrang.

Ter Haarden sagte nicht viel. Aber er legte ohne zu zögern der Beiden Hände ineinander und fügte sie fest, damit der Bund dieser von Hause aus so gegensätzlichen Menschen so dauernd sei, wie der Deich zwischen Friesland und Oesterland. —

VIII.

Dort liegt der Hof, dort graft das Vieß,
Und einmal bellt ein Hund . . . .
Wir pflügen unsern Wiesengrund
Und atmen und das Blut gesund,
Und spucken in die Fäuste . . .
Wir sind ein starker, harter Baum,
Im freien, niederländ'schen Raum . . . .
(T. Henne)

Mochten so hoffungsfreudig die sauchzen, die sich von dem Neupolderland die rosigste Zukunft versprachen, die Fischer von Harderwijk und alles, was seinen Erwerb letzten Endes vom Wasser der Zuiderzee bezog, das dachte anders. Wollte man es formulieren, so schien auf all den mürrischen Gesichtern, die man vom frühen Morgen bis zum späten Abend den weiten Deich auf und ab zu sehen bekam, geschrieben zu stehen: „Und grau ist unser Morgen . . ."

Was nützte es den Fischern rund um die Zuiderzee, wenn die Flagge zum Protest auf Halbmast hing, wenn der lange Trauerwimpel an den Masten auf und nieder wippte. Was hatte man von all den schönen Reden, mit denen die Geistlichen auf der Kanzel zu Besonnenheit und Gottvertrauen mahnten. Die Verzweiflung konnten auch die schönen Versprechungen der Regierung nicht aufhalten, denn zu grausig war, was das gelähte Auge der Zuiderseefischer Tag für Tag an den Ufern erleben mußten, die nun nicht mehr regelmäßig vom frischen Salzwasser der Nordsee bespült wurden.

Eine unheimliche Stille lag über den Deichen, deren Beschaulichkeit nun nicht mehr unterbrochen wurde vom Brausen der schäumenden Wogenkämme, vom Brüllen der Sturmflut oder vom Krächzen der Möven, die sich mutig zum Beutefang in die Wellentäler stürzten. Kirchhofsstille war an den Deichen eingezogen, seit draußen der lange Verschlußdamm beendet war.

Am Estade starb der Pflanzenwuchs, im Wasser verendeten die Aale und Heringsschwärme, ungewohnt in einer Flut zu vegetieren, die von Tag zu Tag salzärmer wurde. Statt mit Fangnetzen wirtschaftliche wertvolle Fischfische auf den Markt zu bringen, zog man jetzt mit Schaufel und Karre auf das Vorflutgelände, um die toten Aale und Heringe aufzuladen, damit sie als Dung aufs Ackerland gefahren würden. Wer das der Sinn des Zuiderseedammes- Dung statt wertvoller Marktware, Tob statt Leben? Lebe und leer wurde es rings um die Zuiderzee, die Möven zogen fort und die Fischreiher. Noch einmal brachen zwar goldene Tage an, die reich waren an nützlichen Fischjägern, aber das waren auch die letzten Glückstaler, die man aus diesem Wasserstümpel zog. Zu groß waren die plötzlich auftretenden Salmengen, um hoffe zu können, alle zu fangen, der Rest verging, weil er sich so schnell den veränderten neuen Lebensbedingungen in der Zuiderzee, die nun Süßmeer hieß, nicht anpassen konnte.

Furchtbar hatte sich nun der Mensch an den unschuldigen Tieren gerächt für die Zeit, da bei dem Dammbruch, der zur Bildung der Zuiderzee führte, Abertausende Menschen den Fischen zur Nahrung gedient hatte. Aber wie es in der großen weiten Gottesnatur keine Gewaltanwendung gibt, die sich rächt, so auch hier.

Mit dem Sterben der Fische hub auch der Tod der Berufe an, oder um es zeitgemäßer auszudrücken, die Arbeitslosigkeit begann. Eine hoffungslose Arbeitslosigkeit, denn nie mehr würde sich hier an den uralten Stätten des Fischfangs neues Leben zeigen. Inhaltlos werden die Tage für die Männer und Frauen dahinschleichen, die nicht mehr die Kraft zur Umkehrung, zur Umstellung in sich fühlen, was hat es noch für einen Zweck, am Alten zu hangen, an dem urväterlichen Hausrat, den alten Trachten, die von jeher die Fremden in des Land lockten. Ist es nicht besser, die dunklen Kleider zu verlegen, die Schiffe zu Brennholz zu zerhacken, damit nur so nichts mehr übrig bleibt, was an die alten glücklich-zufriedenen Jahrhunderte erinnern könnte?

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen, sowie für die Instandsetzung und den Umbau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe.

Da nur beschränkte Reichsmittel zur Verfügung stehen, können Anträge auf Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen nicht mehr angenommen werden. Letzter Einreichungstag ist der 29. 8. 1933. Sollten weitere Reichsmittel bewilligt werden, so wird die Wiedernahme von Anträgen amtlich bekanntgemacht werden.

Anträge auf Reichszuschüsse für die Instandsetzung und den Umbau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe können noch angenommen werden.

Senatskommissar für Bauwesen und Stadterweiterung.

29. 8. 33.

Bremische Zuschüsse für die Instandsetzung und Ausführung kleinerer Um- und Anbauten an Geschäftshäusern.

Da bremische Mittel nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, können Anträge auf bremischen Zuschuß für Instandsetzungsarbeiten und die Ausführung kleinerer Um- und Anbauten an Geschäftshäusern nicht mehr angenommen werden. Letzter Einreichungstag ist der 29. August 1933. Sollten weitere bremische Mittel bereitgestellt werden, so wird die Wiedernahme von Anträgen amtlich bekanntgegeben.

Senatskommissar für Bauwesen und Stadterweiterung.

29. 8. 33.

Die Neuenlander Straße zwischen Gummiwerken bis Grundstücksteile über die Richtfoleste hinaus ist für Rechnung des Staates am 12. Juli 1933 ausbaufertig geworden. **Kanalbauamt.**

Gerichtl. Bekanntmachungen

In Konkussachen der Firma Lasonder Werk, G. Lettemann u. Co., Schuhladenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den

26. September 1933, vormittags 9.15 Uhr,

im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.

Gesichtsstelle des Amtsgerichts

28. 8. 33.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Hagemann, Bremen, alt. Inh. der Firma Friedrich Hagemann in Bremen, Faulenstraße 4/8, ist heute vormittag 11.50 Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Wittke, Bremen, Börsenhauptgebäude, zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sowie von ihrem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie etwa aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 15. Oktober 1933 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte schriftlich oder an der Gerichtsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanspruchten Vorrechts sowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist bis

15. Oktober 1933

festgesetzt.

Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf

26. September 1933, vormittags 9.30 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

28. November 1933, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierselbst, Zimmer 84.

Gesichtsstelle des Amtsgerichts

In das Handelsregister ist eingetragen am 26. August 1933:

Carl Büttner, Bremen. Durch Vertrag vom 8. August 1933 ist das Geschäft von dem Kaufmann Carl Diedrich Büttner in Bremen mit allen Aktiven und Passiven übernommen. Die Firma bleibt unverändert. Die an G. D. Büttner erteilte Prokura ist erloschen. Die an Friedrich Büttner erteilte Prokura bleibt in Kraft.

Amtsgericht Bremen.

In neuem Gewande und strahlenden Licht-Effekten eröffnet heute der Europa-Palast seine Winterspielzeit 1933-34.

Das Spitzenwerk der neuen Filmproduktion!

Gustav Fröhlich, Jarmila Novotna, Christiane Grautoff

Diesen Film sehen — ein unvergeßliches Erlebnis!

Europa-Palast

3.30 (50 und 80 Pfg.) 6.00 (75 Pfg. bis 2.—) 8.45 (von 1.— an)

Voranzeige! Am Freitag, dem 1. September Eröffnung der Winterspielzeit im Tivoli

Lil Dagover — Hans Stüve

Johannisnacht

Ein Filmwerk I. Ranges

von Dienstag bis Donnerstag

Paul Muné in

Ich bin ein entflohener Kettensträfling

5.30 **Tivoli** 8.30

von Dienstag bis Donnerstag

Eine Frau wie Du

Liane Haid, Georg Alexander

Marion, das gehört sich nicht

Magda Schneider und Hermann Thimig

Schauburg 8.30

Dienstag bis Donnerstag

Es war einmal ein Musikus

Bittor de Kowa, Maria Sörensen, Ernst Verebes

Modernes 8.15

Dienstag bis Donnerstag

Brigitte Helm in

Hochzeitsreise zu Drift

Decla 8.15

Ausschreibung.

Beim Elektrizitätsverband Stade mit dem Sitz in Bremen, der als preußischer Kommunaler Zweckverband die Verteilung elektrischen Stromes für das Gebiet von 9 nordhannoverschen Landkreisen zur Aufgabe hat, ist die Stelle des hauptamtlichen

Zweckverbandsvorstehers

neu zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den preußischen Besoldungsgrundsätzen. Gewählt wird vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Stade ein Gehalt nach der Besoldungsgruppe A 1a. Wohnungsgeldzuschuß, Kinderbeihilfen und Pension werden nach den gesetzlichen Bestimmungen gegeben. Bewerbern mit Pensionsberechtigung wird der bisher erdiente Pensionsanspruch angerechnet.

Die Wahl gilt zunächst auf sechs Jahre. Ob im Falle der Wiederwahl die Amtszeit für sechs oder für zwölf Jahre gilt, wird die demnächst zu beschließende neue Satzung regeln.

Erforderlich sind eingehende Rechtskenntnis und Wirtschaftserfahrung, Organisationstalent und Fähigkeit zu repräsentieren. Kenntnisse auf elektrotechnischem Gebiet sind erwünscht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Darstellung der bisherigen Tätigkeit und Angabe von Ausbildungsstellen werden bis zum 15. September an den unterzeichneten Staatskommissar beim Elektrizitätsverband Stade in Bremen, Am Dobben 31a, erbeten. Vorhandene Zeugnisse sind in Abschrift beizufügen. Persönliche Vorstellung nur nach besonderer Aufforderung. In Frage kommen nur deutschstämmige Bewerber, die den Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933 entsprechen.

Der Staatskommissar für den Elektrizitätsverband Stade (Ähnerverband)
Regierungsrat Bierbach.

Aufruf

Wir fordern alle selbständigen Glasreiniger-Unternehmer am 2. September zu einer außerordentlichen Versammlung im Gewerbehaus, Zimmer Nr. 4, abends 8 Uhr, auf. Zweck und Ziele sind Zusammenschluß des Berufes, die für die nationale Bewegung der heutigen Zeit erforderlich sind.

Bremer Glasreiniger-Innung

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, 14. September 1933, vormittags 10 Uhr, wird das

Zentral-Pfandleih-Institut Ansgaritorswall nr. 20 B

im Versteigerungslokal daselbst durch den beeidigten Versteigerer Christoph Brauer, die bis zum 14. August verfallenen nicht berichtigten Pfänder bis Nr. 5741 einschl. als Gold- und Silbersachen, Brillantschmuck, Taschen und Armband-Uhren, Operngläser, Musikinstrumente, Kleidung, Wäsche usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen.

Bei dieser Versteigerung erzielte Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen im Geschäftslokal, nach Verlauf dieser Zeit im Polizeihaus, Zimmer 108, abgehoben werden. Erneuerungen oder Einlösung der Pfänder muß bis zum 12. September erfolgen.

Finke & Co.

Zwangs-Versteigerung!

Morgen, Mittwoch, 30. August 1933, vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal, Königstraße 11

Büfett, Kredenz, Bücherschrank, Standuhr, 2 Sofas, 2 Polsterstühle, Klavier, 1 elektr. Sprechapparat, 4 Radiogeräte, Schreibtisch, Geldschrank, Teppich, Brücke, Vertikow, Flurgarderobe, Worpswed. Truhe, Tresen, Reale, Aufschnittmaschine, Kaffeeverkaufsbehälter usw., öffentlich meistbietend gegen bar.

Boeder, Rosenbusch
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung!

Am Mittwoch, dem 30. August 1933, mittags 12 Uhr, versteigere ich auf dem Hofplatz des Grundstücks St. Jakobsbrücker Heerstraße Nr. 17

1 viersitz. Opel-Limousine

meistbietend gegen bar.

Rustede
Gerichtsvollzieher
Gartenstr. 1
Domsk. 25 878

Erinnerung

an die heute vorm. um 10.30 Uhr im Pfandlokale Königstr. 11 angesetzte Versteigerung laut Anzeige v. Sonnt.

Geisler
Gerichtsvollzieher
Gartenstr. 1
D 20 139

Erinnerung!

an die heute vormittag 10 Uhr, im Pfandlokal, Königstraße 11, stattfindende Versteigerung laut Anzeige v. Sonnt.

Rustede
Gerichtsvollzieher
Gartenstr. 1
Domsk. 25 878

Kolonialwaren
Geflügel — Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
Osterstorsteinweg 19

Kammerjäger Kiehne
nur noch Schröderstr. 13, Tel. 633 37
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

Federn-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Federn richtig

Verreist bis zum 17. Sept.

Dr. Brauneck

Humboldtstr. 82

Staatstheater

Mittwoch, 19 Uhr

1. Vorst. Mittw.-Gr. A

Feierliche Eröffnung der Winter-Spielzeit 1933/1934

in Gegenwart des Reichsstatthalters Röver und des Senats

in neuer Inszenierung. Mit der Musik von Felix v. Weingartner

Faust
1. Teil

Donnerstag, 18.30 Uhr:

2. Vorst. Donnerst.-Gr. A

Einmaliges Gastspiel

Gunnar Graarud

von der Staatsoper Wien

Tristan und Isolde

Tristan . . . Gunnar Graarud a. G.

Freitag, 19.15 Uhr:

Geschl. Vorstellung für den Arbeiterkulturausschuß der deutschen Arbeitszirkel:

Faust
1. Teil

Sonnabend, 20 Uhr:

3. Vorst. Sonnabend-Gr. A

Zar und Zimmermann

Bitte die Platzmieten abholen!

SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr:

Serie B/1

Wenn der Hahn kräht

Lustspiel von August Hinrichs (hochdeutsche Fassung)

Mittwoch:

1. Sonder-Ab. „Mittwoch"

Gastspiel Otto Gebühr

Fritzische Rebellion

(Friedrich der Große)

Donnerstag:

Gastspiel Otto Gebühr

Fritzische Rebellion

Freitag 2. Kammerspiel

Peer Gynt

Worpswede
„Deutsches Haus"
Inh.: Pg. Henry Vocl, Telefon 205
Sehenswerte niedersächsische Bauernstuben mit Bildern erster Worpsweder Künstler. Schönster Garten am Platze. Gute Küche, mäßige Preise.

Norddeutscher Hof
Vegesack
Schönster Terrassengarten an der Weser. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags **Konzert** mit **Tanz.**
Tel. 37 **Theodor ter Heil**

Täglich freie Besichtigung meiner Dahlien- und Staudenkulturen
Dahlien-Neuheiten!
Deutschland erwachte (S. Afarbig)
Orchideenähnliche Dahlien
Otto Gerth
Lilienthal a. Friedhof
Endstation des Omnibus

Gänsefedern noch billiger!

la gew. Warz. dir. ab Fabr. Weiße undaunige, z. Selbstreißen RM 1.50, beste Sorte RM 2.25. Weiß. Gänsegrpf. RM 3.—. Weiße Halbdaune RM 3.60 u. 4.40, best. schneeweiße Ware RM 5.20 u. 6.—. Graue Gänsedaunen RM 7.—, weiße RM 8.50 u. 10.— p. Pfd. Vers. v. RM 20.— an frei. Daunen-Steppdecken äußerst preisw. Must. u. ausf. Preisl. grat. Nichtgefall. Ware nehme ich zur. Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow 86

Für Nürnberg
sämtliche Ausrüstungsgegenstände
Abfüttern v. Koppeln
Abfüttern v. Schulterriemen Mk. 1.25
SS, SA, MSA, mit ausgezacktem Stoff
Rudolf Tams Osterstorsteinweg 90

Tapeten
Riesenauswahl!
Billigste Preise!
Ringfreies Tapetenhaus
Franz Johnssen
Osterstraße 34

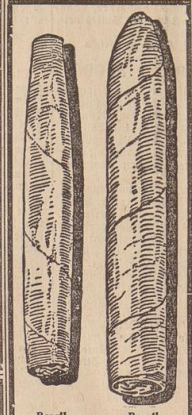
Zurück
J. W. Schröder
Dentist
Am Wall 28

Zimmerdesinfekt. und Entmottung
von Möbeln usw.
C. G. Böttcher
Gr. Spez.-Geschäft
Humboldtstraße 20
Tel. Hansa 439 96

Missionare

wurden auf die wunderbaren Eigenschaften des brasilianischen Mate aufmerksam, dessen nervenanregende Wirkung, sowie außerordentlich günstige Beeinflussung der Nierentätigkeit in Amerika seit Jahrhunderten bekannt ist. Ein Teelöffel voll Mate wird für jede Flasche Bronte verarbeitet. Deshalb wirkt Bronte wie Mate-Tee. Bronte ist spritzig wie Sekt. Vor Nachahmungen, welche gewöhnliche Limonaden sind, sei gewarnt.

Vertrieb: H. Beckröge, Wegesende 22/24
Ruf: Domsheide 297 22



Brasil Nr. 6 zu 6 Pf. **Brasil** Nr. 10 zu 10 Pf.
sind zur Zeit
gut gelagert
gut im Brand und
gut in Qualität
Brüder Knust
Zigarren
Filialen: Marktstr. • Faulenstraße • Ansgaritorstr. • Nordstraße, Ecke Contrescarpe

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Motorboot mit lebendigen Weseraalen 40, 60 und 70 Pfg. an der Schlachte/Kaiserbrücke
J. Flechtmann

Mietgesuche

Verbandsgeschäftsstelle sucht 3 bis 4 geeign. Räume
Stadt-Mitte bis Bahnhof, möglichst Erdgeschoß oder I. Stockwerk. Sofort. Angebot mit Preis unter Z. 1275 b. W.

NSBO sucht **Geschäftsraum**
Hafentor — Richthofenstr. Angeb. a. Z. 202, Wilhelm-Decker-Haus.

Jg. Brtp. sucht kl. Wohn. m. Garten. außerh. d. Stadt. Nähe Grambke od. Horn. Ang. unter U 1270

Zu vermieten

Unterhaus z. 1. 9. 2 Wohn. 2 Schlafzimmer und Küche. Miete 45 ℳ ent. Haus zu verkaufen Frau M. Sander Ottersberg i. H.

Möbl. Zimmer m Heizung. Schreibt. und Badegel. mtl 25 ℳ. Eichenbergerstr. 22, Wedel.

Möbl. Zi. m. Bad Schopenhauerstr. 3:

Schöne ger. 3-Zi.-Etage, Neub., Kü., Bad, Balk. u. Zub. z. 1. 10. Rablinghauser Landstr. 45 Eckl. 2. 7, 20 Min. vom Markt.

F möbl. Zimmer auf sofort Marktstr. 17 I

Gr. s. g. möbl. Zi. Kaiserstr. 12 III

Frdl. möbl. Zim. m. H. Breitenweg 29 b, part.

Saub. möbl. Zim. Marienstr. 5 I

Möbliert. Zimmer Speicherstr. 5

Frdl. möbl. Sout.-Zimmer Bohnenstr. 14 ab Dobben

Behagl. möbl. Zim. Kaufmannsmühlenkamp 10. Tel. 83 516

Frdl. Zimmer Breitenweg 27 Mellies

Möbliert. Zimmer Moserstr. 82

Behagl. Parterreg. Tel. Heizung Bäkowstr. 26

Frdl. möbl. Zim. Bosmerstr. 13

2 Zi., K. u. Balk. zum 1. 9. 1933 Friedenstr. 28, 10-1

Frdl. möbl. Zim. an Herrn zum 1. 9 An der Weide 28

Offene Stellen

Frdl. zuv. Mädch. 18-20 Jahre, als Morgenh. (Neukl.) Gute Empfehlung Adresse beim Verleger nachzufragen

Arbeitsfr. Herr m. best. Beziehg. z. d. Motorrad-Bej. gef. Zuschr. u. S 1268 d. Berl.

Tücht. Verkäuferin f. Großschlachterei per sofort oder 1. 9. Angeb. u. B 1271

2 weibliche **Kochlehrlinge** per 1. 9. 33 gesucht „Störtebeker" Faulenstr. 20/22

Lehrling f. Bäckerei gesucht **Kutscher** Martenburg 1

Erste Verkäuferin
flott und freundlich, im Dekorieren von Schaufenstern und Garnieren von Platten bewandert, wird zum 1. Okt. evtl. früher, gesucht. Solche, die im Herstellen von Aufschnitten, wie Sülzkoteletts, etwas leisten, bevorzugt. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station und Verpflegung erbeten an

Fleischwarenfabrik
H. H. Ikels
Bürgermeister-Smidtstraße 6

Stellengesuche

Jg. Mädchen sucht Schneid. - Lehrstell. Angeb. u. F 5031

Anzuziehendes

400 ℳ gel., mtl. Rückz. Angeb. u. A 1276

Verloren

Achtung! Verloren Von Lothringerstr. üb. St. Jürgenstr., Osterdeich, Wall, Ostertorstr., Markt eine **Perlenhalskette** Rückg. g. Belohn. Lothringerstr. 53

Zu verkaufen

Radio
Der billige Volksempfänger ist da!
Nur 76 Rm.
auch auf Teilzahl.
im Radiohaus Zentrum
Papenstr. 13 a.

Großes u. übrigs. Fahrradlager
Ersatzweg. Räder in bess. Ausführ. von RM. 27 an
Emaillen v. RM. 38,
Chrom „ 42,
Großlager Feuerstr. 19

Viel billiger kaufen Sie **Schlafzimmer, Eßzimmer, Küchen** dir. i. d. Möbelfab. J. Den Dooven Wartburgstr. 84 kein Laden

Moderner Kinderwagen, billig. Wartburgstr. 27-29 b. Spielpl. Norstr.

Damenrad Töferbohnstr. 20

Besonders billig! Couch, 2 Sessel, Sofa 2 Sessel, neu. (Bezugscheine) **Dost,** Hansastr. 148

Aquarium mit Fischen, zwei elektr. Oefen, billig Norstr. 127 II

3,3 drahtb. Foxterr. 7 Wochen, 1a Stb. **Weyhausen** Delfiusweg 45 Horn

Heidschnuckenfleisch für Rehbraten, versende a. Preise von 0.60—0.90 RM pr. Pf. Porto u. Verpack. frei. Preisl. u. Rubrettigr. **B. Heino, Lüneburg 2,** Postfach 1 Zeitung (Postscheckkonto)

Automarkt

ca. 50 gute AUTOS
Personen- und Lieferwagen
aller Stärken einzigartige Gelegenheiten
Werkstatigarantie
ab 275.— Rm.
Schmidt & Koch
Autohalle Abschleppen Tag u. Nacht

8/36 Limousine tadell. Zust., 4/20 Opel, beid. s. preisw. Albrechtstr. 2

Kaufgesuche

4 bis 7 St.-Bg gesch. Wagen z. k. ges. Bebing. gut erhalten. Ang. m. Preis unt. B 1272

1 Jagd-Stock z. k. ges., Landweg 24 I

Transportfähige Goliath-Garage Angeb. u. Z 1269

Verschiedenes

Schularbeitenaufsicht Nachhilfe. Erfolgsicher. A. u. Z. 1119

Polstermöbel kauft man am vorteilhaftesten bei **Möbel-Thäte** Couches, Chaiselongues, Sofas, Studgarnituren, Sessel und auch Matratzen werden in eigener Polsterei sachgerecht, daher trotz billigster Preise **Garantie-Arbeit** Langenstraße 137/138

Wer fährt Mitte September i. Ruhrgebiet, Gelsenkirch. Buer und kann a. dem Rückweg neue Möbel, 3 Zimmer mitnehmen? Ang. an Jos. Lüdemeier, Möbelhaus, Buer, Hagenstr. 21.

Schreibmaschine billig
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

UFA

Ein köstliches Erlebnis — ein Riesen-Erfolg in allen Städten!

Nach dem weltbekannten Roman von **Hans Fallada**

Die Hauptdarsteller:
Pinneberg . . **Hermann Thimig**
Seine Mutter . . . . . Ida Wüst
Jachmann . . . . . Fritz Kampers
Heilbutt . . . . . **Viktor de Kowa**
Lämmchen . . . . . **Hertha Thiele**
Lehmann . . . . . Paul Henkels
Der Verkäufer . . . . . Theo Lingen
Jenicke . . . . . Hugo Flink
Klamotte . . . . . Jakob Tiedtke
Seine Frau . . . . . Jenny Jugo
Seine Tochter . . . . . Blandine Ebinger
Kriminalbeamte, Carl Auen, Willi Tholen

Der strahlende, lebensbejahende Optimismus dieses kultivierten und bis ins Letzte gekonnten Films, sein zarter und versöhnlicher Humor, die menschlich ergreifende u. in ihrer dramatischen Entwicklung spannende Handlung werden ihm viele Freunde gewinnen.

6.00 Unnumeriert 75 Pfg. b. 2 Mk. 8.30 Numer. Plätze Mk. 1.— bis 2.50

METROPOL

Der große Publikums-Schlager!

Saison in Kairo

mit **Renate Müller, Willy Fritsch**

Leopoldine Konstantin, Gustav Waldau

Mit Humor und Witz rollt hier eine verwickelte Liebesgeschichte vor den Kulissen der Pyramiden ab, welche ausgelassenste Stimmung verbreitet

Dazu das große Beiprogramm

Kaiser • Palast

5.00, 8.15 8.15

!! Nur 3 Tage !!

Die Ausstattungs-Tonfilm-Operette der UFA

Ihre Hoheit befiehlt

Hauptrollen:
Käthe von Nagy — Willy Fritsch
Reinhold Schünzel — Paul Hörbiger

Einschmeichelnde Walzer, Schmissige Schlager — Reizende Handlung Köstlicher Humor

sind die Requisiten dieses Erfolgsfilms

Außerdem:
Ein abwechslungsreiches Beiprogramm

Apollo • Hansa

8.15 8.15

Außerdem in allen Theatern
Die neueste
Tonwochenschau

VEREIN **CREDITREFORM** Eingetr. Verein BREMEN
Auskunftei **Inkassi**

Worüber man in Bremen spricht:

Der Schlüssel

Werbung des Fremdenverkehrsvereins.

Seit einigen Tagen fällt, vor allem in der Innenstadt, eine Neuerscheinung in unserem Straßenbilde auf. An den Türen und in den Schaufenstern der Geschäfte leuchtet ein weißes Schild aus geschliffenem Glas, mit dem Bremer Schlüssel darauf, und an einer Kordel in den rot-weißen bremischen Farben hängend, allen Käufern und Passanten schon weit entgegen: „Mitglied vom Fremdenverkehrsverein Bremen e. V." Ein Stück Heimatwerbung liegt in diesen weißen Schildern. Jeder, der sie sieht, soll durch sie daran erinnert werden, welch große Bedeutung im Fremdenverkehr gerade Bremen als eines der Tore Deutschlands zur Welt hat.

Der Fremdenverkehrsverein Bremen e. V. hat es sich daher zum Ziele gemacht, diesen Gedanken unseren Mitbürgern immer wieder vor Augen zu führen. Es bedarf eigentlich kaum besonderer Erwähnung, daß es Aufgabe jedes Bremers ist, daran mitzuarbeiten! Darum sollen die Schilder, die uns jetzt allenthalben in der Stadt entgegenleuchten, nicht nur ein Zeichen sein: Wir sind wach und an der Arbeit — für unser Bremen! sondern zugleich auch eine Mahnung an jeden einzelnen von uns: Beschaffe auch du dir ein solches Schild und zeige, daß du nicht abseits stehst. Denn Mitglied unseres Fremdenverkehrsvereins sein, ist Ehrenpflicht eines jeden Bremer Bürgers.

„Vom Brot als Volksnahrungsmittel"

Die Bremer Bäckerinnung hat das Wort.

Zu dem unter diesem Titel in der 4. Beilage zu Nr. 125 gebrachten Artikel wird uns von der Bremer Bäcker-Innung folgende Entgegenstellung gesandt:

Der Aufsatz will die Hausfrau darüber aufklären, daß der Bäcker kein einwandfreies Roggen-Vollkornbrot backe und daß ein solches nur noch in einigen Gutsbäckereien hergestellt wird. Wenn der Verfasser des Artikels es den Großmühlen abspricht, in der Lage zu sein, ein reines Vollkornmehl herzustellen, möchte ich ihm empfehlen, sich durch Besichtigung einer Großmühl. vom Gegenteil zu überzeugen; denn das Mehl hat noch einen großen Vorteil, daß der Roggen gegen früher ganz besonders gut gereinigt wird; außerdem sind heute noch eine ganze Reihe kleiner Mühlen im Betrieb, die ein vorzügliches Schrotmehl für das von dem Verfasser besonders empfohlene Schwarzbrot herstellen und in die Stadt liefern. Das Bremer Schwarzbrot hat einen besonders guten Ruf und wird von Bremen aus weit ins Land verschickt; es ist für den Bäcker ein leichtes, das Schwarzbrot mit der gewünschten 1½ cm dicken Rinde zu versehen, leider ist aber nicht jeder Brotesser mit dem hierfür erforderlichen guten Gebiß ausgerüstet; der Bäcker aber muß sich hier nach seiner Kundschaft richten, ist aber bestimmt bereit, auch für den Kunden das Brot besonders scharf zu backen, wenn es gewünscht wird.

Wenn der Verfasser weiter die alten Steinöfen wünscht, und diese für die Herstellung eines guten Brotes erforderlich hält, möchte ich dem entgegen halten, daß auch die modernen Oefen, die von den Bäckern aus hygienischen Gründen angeschafft werden, zum größten Teil Steinherde besitzen und auf die Qualität des Brotes keinen Einfluß haben.

Ob die in dem genannten Artikel so viel gepriesene Kleie für die menschliche Ernährung so außerordentlich günstig ist, darüber haben sich schon namhafte Gelehrte gestritten. Wenn der eine die Kleie für menschliche Nahrung empfiehlt, hält der andere sie für dem menschlichen Magen für ungeeignet. Wenn der Norddeutsche zum Teil eine schwerere Kost und groberes Brot wünscht, zieht der Süddeutsche und der Ausländer das Weizenbrot vor. Der Beweis ferner, daß der Mensch gegen früher ein höheres Lebensalter erreicht, muß uns davon überzeugen, daß die Ernährungsweise nicht schlechter geworden, sonder besser geworden ist. Man sollte darum nicht unnötig die Gemüter beunruhigen, sondern es dem Verbraucher überlassen, das zu essen, was seinem Körper am dienlichsten erscheint. Für eine umfangreiche Auswahl der verschiedenartigsten Gebäckarten sorgt das Bäckergewerbe.

In der Ausstellung „Im Reich der Familie" stellt auf der großen Bühne die Firma Möbel-Thöte Modelle aus. Als bekanntestes Bremer Möbelgeschäft weiß sie, daß sie auch die höchsten Erwartungen der Ausstellungsbesucher nicht enttäuschen darf. Darum bringt die Fläche der großen Bühne eine Probe der Leistungsfähigkeit. Die Stimmung gibt die äußere Aufmachung, die von erfahrenen Dekorationsfachleuten geleitet wird, entsprechend den Geschäftsgrundsätzen der Firma. Niemand wird sich einem anerkennenden Urteil entziehen. In großer Anzahl sind schöne Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer usw. ausgestellt, getreu dem neuen Geiste, und dabei abgestimmt auf die verschiedensten Ansprüche. Hervorzuheben ist besonders das Schlafzimmermodell „Krimhilde" als typischer Vertreter deutscher Art und deutscher Arbeit. Es trägt den Ausdruck feinen Empfindens, es ist eine glückliche Lösung der Erfordernisse des neuen Wohnens, ist praktisch und schön zugleich.

Gegen die Einfuhr von ausländischem Fleisch

Ein gefährlicher Feind des Menschen

Im letzten Reichsgesetzblatt vom 15. August wendet sich eine Verordnung gegen die Einfuhr bestimmter Fleischsorten, um die mögliche Ausbreitung der gefürchteten Trichine zu verhindern.

Rund 100 Jahre sind es heute her, daß ein Student der Medizin durch einen reinen Zufall jenes kleine Tier sah, über dessen Gefährlichkeit man sich erst bedeutend später klar wurde. Und auch heute scheint es so, als ob viele Leute von der Trichine eine ganz falsche Vorstellung haben, ja sie sogar häufig mit der verhältnismäßig harmlosen „Finne" unserer gewöhnlichen Bandwürmer verwechseln.

Der Erlaß der Reichsregierung, nach dem eingeführtes Bärenfleisch einer genauen Untersuchung unterzogen werden muß, und „das Fleisch von Katze, Fuchs, Dachs und anderen fleischfressenden Tieren, die Träger von Trichinen sein können überhaupt nicht mehr eingeführt werden darf, zeigt, wie wichtig die Gefahr einer Einschleppung genommen wird.

Dieser zweite Teil der Verordnung wird nun wohl bei vielen von uns auf Verständnislosigkeit stoßen, denn kein Mensch, sofern er nicht zigeunerhafte Angewohnheiten hat, wird wohl daran denken, einen Fuchs oder Meister Grimbart als Braten zu verwerten. Gerade an diesem Beispiel sieht man, wie wichtig es ist, daß man zur Verhütung von Gesundheitsschäden über die Lebensweise der Krankheitserreger des Menschen genau unterrichtet sein muß.

Wie verhält es sich denn nun hiermit bei der Trichine?

Wir alle wissen, daß diese Parasiten vor allem das Fleisch des Schweins als Lebensraum ausgewählt haben und als kleine, einen Millimeter lange Würmer eingekapselt zwischen den Muskeln sitzen. Von jedem geschlachteten Schwein wird deshalb ein bestimmtes kleines Fleischstückchen einer genauen mikroskopischen Untersuchung unterzogen.

Auf dem Bremer Schlachthof ist eine ganze Reihe von Angestellten gleichzeitig mit dieser Prüfung beschäftigt. Das mikroskopische Bild wird hier in einer nochmaligen Vergrößerung auf eine weiße Wand geworfen, um ja keine Stelle zu übersehen. Aber seit 20 Jahren, wie mir gesagt wurde, ist keine Trichine, für die übrigens auch eine Belohnung ausgesetzt ist, gefunden worden. Uns Bremern kann das jedenfalls zur Beruhigung dienen. Denn, wird das trichinöse Fleisch von Menschen gegessen, so bringt die weibliche Trichine im Darm über 1500 lebendige Junge hervor, die das Blut vollkommen überschwemmen. Wo ein Blutgefäß einen Muskel durchzieht, bohren sich die kleinen 0,1 Millimeter großen Würmer durch die Wand, um die Muskelfasern zu zerstören und sich dort einzukapseln.

Besonders bevorzugt sind die Augenmuskeln, Halsmuskeln und das Zwerchfell. Was das bedeutet, wenn Tausende von kleinen Würmern die Muskeln durchsetzen, braucht wohl nicht gesagt zu werden. In sehr vielen Fällen ist natürlich der Tod die notwendige Folge.

Fragen wir uns nun, welche Rolle Fuchs, Dachs und andere Tiere dabei spielen, so läßt sich der Zusammenhang bei einiger Ueberlegung auch finden. Der Weg der Uebertragung ist hier nur ein wenig länger. Die Möglichkeit, daß ein Schwein von dem Fleisch eines derart infizierten Tieres zu fressen bekommt, ist durchaus nicht von der Hand zu weisen, denn selbst Ratten, die auch als Wirt der Trichinen in Frage kommen, werden ja bisweilen von Schweinen gefressen.

Es muß deshalb immer wieder betont werden, daß der sich der größten Fahrlässigkeit seiner Gesundheit gegenüber schuldig macht, der Fleisch kauft, von dem er nicht genau weiß, ob es auf dem Schlachthof oder von einem amtlichen Trichinenbeschauer untersucht ist.

Da nicht überall im Ausland die Untersuchung mit derselben Sorgfalt durchgeführt wird, ist hiermit die Erklärung für die neue Verordnung gegeben, die einen Schutz für unsere Volksgesundheit bedeutet.

Dr. W. K.

Um 2,1 Prozent gesunken

Teuerungs- und Indexzahlen für Bremen

Aus dem Statistischen Landesamt wird uns geschrieben: Die Lebenshaltungskosten für den vierwöchigen Bedarf einer fünfköpfigen Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und 3 Kindern von 12, 7 und 1½ Jahren, berechnet nach dem Wertigkeitsschema zur Reichssteuerstatistik, das nur einen Grabmesser bedeutet und nicht etwa das Existenzminimum angibt, stellten sich wie folgt:

Teuerungszahlen RM.	Indexziffer	Teuerungszahlen RM.	Indexziffer	Teuerungszahlen RM.	Indexziffer
		1. Ernährung.			
83.78	115.9	82.12	113.6	80.99	112.1
		2. Heizung und Beleuchtung.			
8.53	107.7	8.53	107.7	8.53	107.7
		3. Wohnung.			
34.50	115.0	34.50	115.0	34.50	115.0
		4. Bekleidung.			
14.96	115.5	14.96	115.5	14.96	115.5
		5. Sonst. Bedarf einschl. Verkehrsausgaben.			
20.52	154.9	21.29	160.6	20.52	154.9
—	—	—	—	—	—
		Zus. 1 bis 5.			
162.29	119.0	161.40	118.3	159.50	116.9
		Zus. 1 bis 4.			
141.77	115.1	140.11	113.8	138.98	112.9
		Zus. 1 bis 3.			
126.81	115.1	125.15	113.6	124.02	112.5

Die Uebersicht des Statistischen Landesamtes zeigt ein Absinken der Lebenshaltungskosten seit Juni d. J. um 2,1 Prozent, hervorgerufen durch die Verbilligung einiger Nahrungsmittel. Legt man die Gruppe „Ernährung" für sich allein zu Grunde, so beträgt die Verbilligung sogar 3,8 Prozent.

Hypothekenzinssenkung

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft hat die Hypothekenzinsen, soweit sie überhaupt noch den Zinssatz von 6 Prozent übersteigen, vom 1. August ab allgemein auf 6 Prozent festgelegt. Die Darlehen gewährt sie ihren Betriebsangehörigen aus dem zu ihrem Gesellschaftsvermögen gehörenden Darlehensfonds. —

Der Reichsjugendführer hat Bremen verlassen

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat sich Montag vormittag, um 11.35 Uhr, vom Flugplatz aus mit einer Maschine der Deutschen Lufthansa nach Berlin zurückbegeben. In seiner Begleitung befand sich neben dem Adjutanten sein Stellvertreter. Der Sonntag abend war ausgefüllt mit internen Führerbesprechungen im Nordischen Hof; anschließend war der Reichsjugendführer Gast des Bremer Senats im Ratskeller.

Ein außerordentlicher Bremischen Evangelischer Kirchentag tritt am Mittwoch, 30. August, um 16 Uhr im Kleinen Saale der Glocke zusammen. Die Tagesordnung wird sich in der Hauptsache mit der durch das Reichsgesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche vorgeschriebenen Neuwahl der Landeskirchlichen Organe befassen.

Kampf dem Krebs. Auf Veranlassung des Landesgesundheitsamtes wird die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden nach Bremen kommen. Die Ausstellung findet vom 14. September bis 1. Oktobe. statt und wird an Hand reichen Bilder- und statistischen Materials einen Ueberblick über den Stand der Bekämpfung der Krebskrankheit bieten.

Die deutsche Arbeitsfront wirbt für das Theater

Erste Veranstaltung der neuen Kulturgemeinschaft im Schauspielhaus

Ein Kulturwerk von außerordentlicher sozialer und geistiger Bedeutung hat der Kulturausschuß der deutschen Arbeitsfront in Gemeinschaft mit den Leitungen der beiden bremischen Theater geschaffen und durch eine umfassende Organisation gesichert. Die Arbeiter und Angestellten aller bremischen Betriebe werden dadurch in breitester Front an das Theater und die großen deutschen Kunsterlebnisse, die es in schöner Fülle zu spenden hat, herangeführt. Es gilt, die praktische Verwirklichung des hohen und verpflichtenden Leitsatzes, daß das Theater dem ganzen Volk gehört. Die neue Organisation, als großzügige Zusammenfassung aller Kräfte, mußte vor allem so beschaffen sein, daß der Besuch der Vorstellungen zu einem ganz billigen, für alle Volksgenossen erschwinglichen Preis möglich ist. Beide Bühnen, das Staatstheater und das gemeinnützige Schauspielhaus, haben sich sofort uneigennützig und opferbereit zur Verfügung gestellt. Die in regelmäßigen Zeitabständen stattfindenden Vorstellungen sind gesichert, und durch Vertrauensleute in den Betrieben ist die Unterbringung der Eintrittskarten und damit die volle Auswertung des großen Kulturprogramms gewährleistet.

Die Reihe der Vorstellungen wurde am Sonntagnachmittag im Schauspielhaus durch die Aufführung der Komödie: „Wenn der Hahn kräht" von August Hinrichs eröffnet: ein heiterer und von echtem deutschen Humor beschwingter Auftakt, der von den Besuchern mit herzlicher Freude anerkannt wurde. Vor der Aufführung hielt Herr Stodmeyer im Auftrage des Kulturausschusses eine kurze einführende Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der Kulturausschuß der deutschen Arbeitsfront hat mit den beiden Bremer Theatern, dem Staatstheater und dem Schauspielhaus, ein Abkommen getroffen, wonach in diesen beiden Theatern Aufführungen stattfinden. Beide Theater haben sich ganz uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt. Aber wir können dieses Werk nicht allein durchführen. Wenn Sie unser Theater begeistert verlassen haben, dann danken Sie uns dadurch, daß Sie werben für unsere Vorstellungen in den Kreisen Ihrer Kollegen und Bekannten. Rütteln Sie die Menschen auf, die immer noch nicht glauben wollen, wie groß unsere Kunst ist. Das muß Ihre Aufgabe sein, dann werden unsere Volksgenossen alle, ob Arbeiter, Beamter oder Angestellter, sich wieder zum deutschen Theater finden.

Wenn sie unsere Kunstwerke erleben, dann werden sie sich in dem Spiegel der Bühnenwerke selbst wiederfinden, sie sehen sich in dem eigenen Kampf des Lebens. Alle Volksgenossen, alle Arbeiter, alle Angestellten, alle Beamten gehören zum Theater! Denn solange das Theater die Angelegenheit nur einer Gesellschaftsschicht ist, gibt es keine Kunst."

Der reiche und dankbare Beifall, mit dem diese programmatische Ankündigung und die Aufführung selbst aufgenommen wurden, läßt für das große Werk das Schönste erhoffen. Als nächste Vorstellung für den Kulturausschuß der deutschen Arbeitsfront bringt das Schauspielhaus am Sonntag, 10. September, nachmittags 4 Uhr, das allabendlich stürmisch bejubelte Fridericus-Schauspiel „Fritzische Rebellion" mit dem Gastspiel des deutschen Friedrich-Darstellers Otto Gebühr. Karten bei den Kulturwarten in den Betrieben.

Peer Gynt

im Schauspielhaus

Das große faustische Drama des uns blutsverwandten skandinavischen Norden, Ibsens unvergänglicher „Peer Gynt", wird durch seine völlig eigene Neugestaltung in der Aufführung des Bremer Schauspielhauses am Freitag, dem 1. September (zweiter Kammerspielabend: Der Freitag) eine Auferstehung erleben, die gerade jetzt, in der großen Epoche germanischer Selbstbesinnung, von eindrucksvoller Bedeutung ist. Nun umsonst steht die herrliche Dichtung mit ihrer Sinn- und Gestaltenfülle in der unwandelbaren Gunst der deutschen Theaterbesucher. Ist es doch, als urgermanische Auseinandersetzung mit allen Mächten, mit heißem Herzen gestaltet und von den besten Wurzelkräften des heimatlichen Bodens erfüllt. Hier ist pralle, frische Wirklichkeit atmenden Lebens und faustisches Ringen um ihren Sinn; hier ist unvergeßlich ans Herz rührende Lebensnähe der Menschen und wirbelnde Phantastik natur-symbolischer Spukgestalten; hier ist die reiche, quellende, wundervoll strömende, hellsichtig erfaßte Fülle dichterischer Schau.

Außerordentliche Kräfte sind an die große Bühnengestaltung des anspruchsvollen Werkes gesetzt. Hermann Schultze-Griesheim wird es inszenieren. Die neue Drehbühne des Schauspielhauses stellt ihm alle Mittel zur Verfügung, die den beglückenden Zauber der Dichtung lebendig machen. Durch Bewegung und Beleuchtung werden die Naturbilder auf der Drehbühne so ins Phantastische gesteigert, daß in ihnen die nordische Märchenwelt mit ihrem uralten Volksglauben Wirklichkeit wird. Denn auf das Wirklichwerden des Märchens kommt es an: Der einfache Mensch der Gebirgswelt glaubt ja auch an die Mächte der Natur und verkörpert sie sich in Märchengestalten. Für ihn ist der Uebergang von der Wirklichkeit zur Phantastik leicht und selbstverständlich: Genau so natürlich und selbstverständlich muß er auch im bunten, spannenden, erheiternden und erschütternden Geschehen der Bühne sein.

Die beste Besetzung ist aufgeboten: Fritz Saalfeld spielt den Peer, Toblina Gondy die Solveig, Lisa Wehn die Aase, Berny Clairmont die Anitra, Ilse Doerhoff die Ingrid, Elmor von Wallerstain die Grüne. Das ganze Personal ist für die Fülle der Rollen eingesetzt. Aber die gewaltige Dichtung ist undenkbar ohne Edvard Griegs kongeniale, aus den gleichen ewigen Quellen ewigjung strömende Musik: Das Bremer Noragorchester unter der Leitung Reinhold Krugs wird sie gestalten.

K. L.

Die Blindenwa, Blindenwerkstätte Berlin, beschäftigt, wie uns glaubhaft gemacht wurde, 19 Blinde. Die von dieser Firma verkauften Bürstenwaren sind sämtlich von Blinden hergestellt. Wie in jeder Blindenanstalt üblich ist, sind auch in der Blindenwa einige Sehende mit den Arbeiten beschäftigt, die Blinde nicht ausführen können.

Eine neue Spielzeit im Thalia-Theater

Die neue Spielzeit des Thalia-Theaters wird mit dem aus der Feder des bekannten plattdeutschen Dichters Stodmann stammenden Volksstück: „Lat di nich verblüffen", eröffnet. Die Renovierungsarbeiten im Thalia-Theater gehen ihrem Ende entgegen. Unter der sachkundigen Leitung des Bremer Raumkünstlers Martin Walsemann ist das Theater völlig umgewandelt worden. Man ist überrascht über die freundliche und ruhige Vornehmheit, erstaunt über die zahlreichen Erneuerungen. Die Beleuchtungsanlage hat durch eine neuzeitliche Decken- und Bühnenbeleuchtung eine Verbesserung erfahren; ein neues Gestühl, modern und bequem, wird den Besuchern einen behaglichen Aufenthalt bieten.

Ein mit zahlreichen Kräften vervollständigtes Ensemble wird um die Gunst des Publikums ringen. Die aus ihrer früheren Tätigkeit am Thalia-Theater bestens bekannte Henny Otto, der jugendliche Tanzkomiker Harry Lombard-Schroth von der Hamburger Volksoper, die jugendliche Baby Boß, der neue Komödiant Hans Otto Hilke, beide von den Kammerspielen Hamburg, werden sich nunmehr den Bremern in führenden Rollen vorstellen. Margot Elsner wird die Leitung des erneuerten Chors und Balletts übertragen. Das Orchester steht unter Leitung von Kapellmeister Bleyes. Unter der Regie des Oberspielleiters Meyerholz wird der Erfolg sicher nicht ausbleiben.

Geldsammlungen für den Stahlhelm

Das Stahlhelm-Gauamt Bremen bittet uns um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung: Aus gegebener Veranlassung, insbesondere auch auf Grund von Erfahrungen, die bis in die jüngsten Tage reichen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Geldsammlung für den Stahlhelm BdF., Gau Bremen, verboten ist, soweit nicht hierzu besonders berechtigten Personen Ausweise erteilt sind und diese vorgezeigt werden können. Es wird dringend darum gebeten, vorkommendenfalls das Vorlegen dieses Ausweises, der von einer hiesigen Stahlhelm-Dienststelle ausgestellt sein muß, zu verlangen.

Der Bahnübergang bei Posten 89 a, an der Sinatstraße wird am 30. August von 6.30 bis 14 Uhr für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr kann nur auf dem Ueberwege beim Posten 90 an der Grambkermoorer Landstraße stattfinden.

Juno hat das Herz,

im Zeichen des Zugaben-Rummels eine rein sachliche, dafür aber qualitativ hochstehende Cigarette zu bleiben!

Millionen treuer Raucher sind ein Beweis dafür, daß

JUNO

hiermit das Richtige getroffen hat,

und bestärken sie durch ihre Anhänglichkeit, von ihrer Bahn nicht abzuweichen!

So kann Juno ihre Linie halten!

Bestraft wegen hochverräterischer Umtriebe

Am 8. Juni d. J. wurden drei frühere Mitglieder der KPD. festgenommen, die in dreißig bis vierzig Fällen Häuser und Schaufenster in der Neustadt mit einem Stempelaufdruck versehen hatten. Der Wortlaut war: „Arbeiter, protestiert gegen die vier Todesurteile in Hamburg! Heraus mit Thälmann." Alle drei kamen in Schutzhaft und mußten sich nunmehr vor dem Einzelrichter wegen hochverräterischer Umtriebe nach §§ 81 bis 86 StGB. und gegen die Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke vom Februar 1933 verantworten. Paul Kochann bekam das Paket mit dem Stempel von einem Bekannten mit der Weisung, es zu Karl Harms zu bringen. Er will zwar nicht gewußt haben, was es enthielt, er habe gemeint, im Paket sei „etwas zum Malen". Daß es sich um Gegenstände, die der kommunistischen Propaganda dienten, handelte, hat Kochann also zweifelsfrei gewußt. Auch der dritte Angeklagte, Heinrich Stramann ist geständig, alle drei versicherten, daß sie heute nichts mehr gegen den Staat unternehmen wollen und baten um eine milde Bestrafung.

Der Staatsanwalt führte aus, daß es sich hier um einen Ausschnitt aus dem Kampfe, den die heutige Regierung gegen die Staatsfeinde führt, handelt. Mildernd falle ins Gewicht, daß die Angeklagten im Felde ihre Pflicht getan hätten, und daß es sich hier nicht um Führer, sondern um Verführte handele. Der Richter verurteilte die Angeklagten zu je fünf Monaten Gefängnis.

Die VDA-Werbewoche in Bremen

Der VDA, Gau Bremen, schreibt uns: Wie in den Vorjahren veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Monat September seine große Werbewoche. War der Auftakt im vorigen Jahre die gewaltige Ostland-Kundgebung im großen Glockensaal, so ist es diesmal das schon verschiedentlich angekündigte „Fest der deutschen Schule", im Weser-Stadion. In den zwei darauf folgenden Wochen sprechen vier auslandsdeutsche Redner in sämtlichen Schulen des Gaugebietes Bremen, und zwar Peter Greiffenthal (Südslawien), Rudolf Sacher (Tschechoslowakei), Wiede (Rußlanddeutscher) und Pastor Lührs (früher Südafrika). Eine Reihe von Schulen der Stadtmitte werden zusammengefaßt und nehmen gemeinsam an zwei volksdeutschen Weihestunden — die eine für jüngere, die andere für ältere Schüler — im großen Glockensaal teil. Eine dritte Veranstaltung gleicher Art findet am Abend für die schulentlassene Jugend statt. Die Schüler und Schülerinnen werden wie in den früheren Jahren mit Sammelbesteln zu ihren Angehörigen, Verwandten und Bekannten kommen und um einen Beitrag zur Unterstützung und Erhaltung der auslanddeutschen Kultureinrichtungen, insbesondere der Schule, bitten. An den Abenden des 20., 21. und 22. September sind Kundgebungen in Vegesack, Blumenthal, Lesum, Oberneuland und Uhlenthal vorgesehen. Am 23. und 24. September werden im gesamten Gaugebiet die bekannten Kornblumentage des VDA abgehalten. Die Straßensammlungen sind in Bremen von Polizeisenator Laue und im preußischen Teil des Gaugebiets von dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover genehmigt worden. Der Abend des 23. September bringt eine große volksdeutsche Kundgebung auf dem Marktplatz oder dem Domshof, bei der voraussichtlich der Reichsführer des VDA, Dr. Hans Steinacher, sprechen wird.

Das Bremer Konzertprogramm

Die Philharmonische Gesellschaft übergibt jetzt der Oeffentlichkeit das Programm der diesswinterlichen 16 Hauptkonzerte mit dem Städtischen Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Ernst Wendel. Man veranstaltet wieder eine Montags- und eine Dienstags-Reihe und außerdem vier volkstümliche Konzerte zu ganz kleinen Preisen. Neben den Symphonien Bruckners und Beethovens (unter ihnen die Eroica und die Pastorale) ragen an ganz großen Werken aus dem Programm Richard Strauß' Tongemälde „Till Eulenspiegel", Beethovens Neunte, Händels Oratorium „Judas Maccabäus" und — voraussichtlich — Johann Sebastian Bachs „Hohe Messe" hervor. Als Gastdirigenten sind Generalmusikdirektor Walter Stöber und Kapellmeister Karl Damme verpflichtet. Als Solisten werden außer dem hiesigen Künstler, Musikdirektor Liesche, wieder zahlreiche Prominente, zum Teil in Bremen schon bestens bekannt, gastieren, so die Geigenvirtuosen Prof. G. Kulenkampff (ein Sohn der Hansestadt Bremen), der berühmte Beethoven- und Bachgeiger Prof. G. Havemann, der mit Liesche zusammen Bach und Reger spielen wird, die Pianisten Elly Ney und Prof. W. Kempff, während unter den Sängern Gerhard Hüsch, Annemarie Sottmann u. a. m. in Bremen seine Unbekannten sind. Für die Kammerkonzerte wurden u. a. das Wendling-Quartett und der Klaviervirtuose Prof. G. Schumann verpflichtet. Neben den genannten Komponisten stehen Glück, Schumann, Haydn, Mendelssohn, Brahms, Pitzner, sowie Dvorak, Tropp, Chopin, Rimsky-Korsakoff auf dem Programm. Wie man sieht ist auch diese Spielzeit der hohen Tradition und künstlerischen Aufgabe der Bremer Philharmonischen Gesellschaft durchaus würdig.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten der bremischen Hilfspolizei

Am Dienstag, 29. August, 20 Uhr, findet in der Weserlust ein Wohltätigkeitskonzert statt, an dem nicht weniger als fünf Kapellen beteiligt sind. Es spielen: Der Musikzug der SA-Standarte 75 (Musikzugführer Götjen), der Musikzug der II/24 SS-Standarte (Musikzugführer Stillken), die Stahlhelm-Gaukapelle (Kapellmeister Ferreau), das Musikkorps der bremischen Ordnungspolizei (Polizei-Obermusikmeister Reischke) und der Spielmannszug der II/24 SS-Standarte (S-Zugführer Lindenau). Der erste Teil des reichhaltigen Programms bringt unter anderem Ouverturen von Wagner, Schubert und Carl Maria von Weber während der zweite Teil Militärmärschen und als Höhepunkt dem Tongemälde „Der Tag von Potsdam" vorbehalten ist. Auslösungen wird das Konzert in Großen Zapfenstreich. Der Reinerlös wird zum Besten der bremischen Hilfspolizeibeamten verwendet werden, die sich in anerkennenswerter Weise in den Dienst der öffentlichen Sicherheit gestellt haben und zu deren Unterhaltung staatliche Mittel nur in sehr beschränktem Umfange zur Verfügung stehen. Ein Massenbesuch der Veranstaltung ist daher dringend wünschenswert. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 70 Pfg.

Bremer Vereinsleben

Traditionsgruppe Schlageter der Battrum- und Freiersstämmer. Monatsversammlung: Freitag, 1. September, 20 Uhr, bei Harms, a. Tiefer. Ab 21 Uhr gem. Zusammensein mit Damen. Oberschlesien-Kämpfer, die mit Kam. Oberleutnant Krohe in Oberschlesien waren, werden gebeten, zu obiger Versammlung zu erscheinen.

Bremer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Abteilung Hindorf. Nächste Mitgliederversammlung am Sonnabend, d. 2. September um 20 Uhr, im Hotel Stuttgarter Hof, Wilhelmenstraße 86/70. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen in Uniform!

Neuer Bremer Männer-Gesang-Verein. Uebungsstunde jeden Montag und Freitag, abends 20.30 Uhr, bei Kaune, am Markt.

„Ausgerücht Bremen" e. V. Mittwoch, 30. August, Wiederbeginn der Uebungsstunden im Chorsaal der Ausgerücktriche. 20.30 Uhr.

Orchester der Musikfreunde, Gesangsabteilung (Gem. Chor). Dienstag, 29. August, 20.15 Uhr, Probe im Museum, Domshof. — Neuaufnahmen.

Christlicher Verein junger Männer. Stammwoll, Obernstraße 101. 20.30 Uhr: „Mutiger Propst!" Ein Hermann-Löhe-Abend. — Jugendheim Mitte, Stephanikirchhof 19: 20 Uhr: „Die Schlacht über der Großhadern" Utopie — Wirklichkeit?!?!! — Jugendhaus West, Lutherstraße 81: 20 Uhr: „Erlebnisse zwischen Los Angeles und Chicago". — Jugendheim Ost, Lübeckerstraße 39: Wanderfahrt nach Rechtenfleth.

Deutscher Sprachverein, Zweig Bremen. Wichtige Besprechung des Vorstandes und Beirats Mittwoch, 30. August, 20.30 Uhr, im Grünen Zimmer der Jacobthalle.

Die Kaffeekanne als fahrbares Heim. Zwei arbeitslose SA-Männer aus Selb in Oberfranken, dem Mittelpunkt der deutschen Porzellanindustrie, sind mit einer Kaffeekaffeekanne, 14 Zentner schwer und 4½ Meter hoch, auf Wanderschaft durch Deutschland. Diese fahrbare Kanne, mit den Fabrikzeichen der heimischen Porzellanfirmen behängt, dient den beiden als — Wohnung. Die Reise hat die beiden Arbeitslosen bisher durch Süd- und Mitteldeutschland geführt. Von Bremen aus soll die Fahrt über Hamburg und Berlin weiter nach dem deutschen Osten gehen. Das fahrbare Heim, das heute am Wall in der Nähe des Herdentors aufgestellt ist, bietet in zwei Stockwerken bequem Raum für die beiden Reisenden.

Niederdeutsche Bühne. Abonnements für die plattdeutschen Vorstellungen im Stadttheater und Schauspielhaus, auch Einzelkarten für die Vorstellung „Wenn de Hahn kreiht" am Sonnabend, 2. September, werden noch ausgegeben am Mittwoch, 30., Donnerstag, 31. August und Freitag, 1. September von 17—18 Uhr im Geschäftszimmer des Nationalsozialistischen Lehrervereins, Domshof 21 a.

Luftschutz-Ausstellung auf der Leipziger Messe

Eine wirkungsvolle Werbung

Einen besonderen Anziehungspunkt der diesjährigen Leipziger Herbstmesse bildet die Luftschutz-Ausstellung, die auf dem Ausstellungsgelände in Halle 19 unter Führung der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Luftschutzbundes errichtet wird. In dieser Ausstellung werden zunächst die Luftrüstungen der umliegenden Staaten anhand von Bildern und Tabellen erläutert werden. Die verhängnisvolle Lage und Luftempfindlichkeit Deutschlands wird durch diese Darstellungen besonders klar zum Bewußtsein gebracht werden. Auch ein Vergleich des Heeresstandes Deutschlands und der umgebenden Staaten macht die schwachen Punkte der Verteidigungsmöglichkeit Deutschlands offensichtlich.

In einer zweiten Abteilung der Ausstellung werden die Mittel zur Durchführung von Katastrophenschutz und zivilen Luftschutz gezeigt, soweit uns auf Grund des Pariser Abkommens ihre Durchführung möglich ist. Es wird die amtliche Organisation des zivilen Luftschutzes sowie diejenige des Reichsluftschutzbundes gezeigt werden, und zwar insbesondere, soweit sie sich auf die Stadt und Kreishauptmannschaft Leipzig bezieht.

Ein großer Luftschutzteiler wird zeigen, auf welche Weise man sich vor den Wirkungen von Gas und Sprengbomben schützen kann. Eine Anzahl weiterer Keller wird Ausführungsbeispiele bringen. Wichtig ist auch die Einrichtung und Ausrüstung der Bodenräume und die Ausrüstung der Kellerräume. Diese Abteilung der Ausstellung wird Antwort auf die Frage geben: Wie schütze ich mich innerhalb des Hauses am besten vor Luftangriffen?

Eine besonders wichtige Rolle spielen die Gasschutzgeräte, deren Entwicklung unter Berücksichtigung der Luftgefahr dargestellt werden wird. Hier werden Gasmasken und leichte und schwere Gasschutzgeräte gezeigt werden, ferner besondere Schutzkleidungen gegen Gase und sanitäre Einrichtungen, sowie besondere Ausrüstungen für Sanitätsmannschaften für den Fall von Gasgelahr. In einer Sonderschau wird behördlich anerkannte Fachliteratur über Luftschutz unter Mitwirkung der Deutschen Bücherei und des Buchhändler-Börsenvereins gezeigt werden.

Niedersächsische Rundschau

Deichbau an der oldenburgischen Nordseeküste

800 Arbeiter verarbeiten täglich 6500 Kubikmeter Erde

Oldenburg, 28. August. Wir berichteten kürzlich über das Arbeitsbeschaffungsprogramm im oldenburgischen Amt Wesermarsch und erwähnten, daß in diesem Programm der Bau eines Deiches zwischen Langwarden und Fedderwarden besonderen Raum einnimmt. Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, der Arbeitsstelle einen Besuch abzustatten und konnten feststellen, daß die Arbeiten sehr schnell vorankommen, da die Zahl der hier beschäftigten Arbeiter nach und nach auf 800 gesteigert wurde. Mehr als die Hälfte dieser Leute arbeitet in Akkord (was jedem freigestellt ist), wodurch der Fortgang der Arbeiten besonders gefördert wird. Außer Akkord beträgt der Arbeitslohn den 8½stündiger Arbeitszeit für die 5-Tage-Woche 20,28 RM. Einige der Akkordarbeiter bringen es in der Woche bis auf 30 Mark. Neben den in letzter Zeit erfolgten Neueinstellungen von Arbeitern ist auch der Maschinenbetrieb ausgebaut worden, so daß jetzt durch Loren in zwei Schichten von je acht Stunden täglich 200 Kubikmeter Erde befördert werden. Ein „Greifer" befördert dazu täglich in 14 Stunden 800 Kubikmeter Erde und stellt in etwa sechs Wochen 1 Kilometer Deich im Rohbau fertig. Die Erdmassen, die täglich von den 800 Arbeitern an den Deich gebracht und verarbeitet werden, sind mit 6500 Kubikmeter nicht zu hoch geschätzt.

Man hofft den Deich noch in diesem Jahre fertigstellen zu können, wobei allerdings die Wetterverhältnisse eine große Rolle spielen werden. Anfangs wurde der Fortgang der Arbeiten durch die jedesmalige Flut sehr gestört; um diesem Uebel abzuhelfen, wurde an der Wattgrenze ein niedriger Notdeich von dreiviertel Meter Höhe errichtet, der sehr gute Dienste leistet.

Uns interessiert auch die Konstruktion des neuen Deiches: Wir sehen hier zum ersten Male „Wellenbrecher", die man sonst beim Deichbau nicht kannte. Die Außenkante des Deiches fällt in mehreren Abstufen schräg ab, wodurch den Wellen wirksamer Widerstand geleistet wird. Auch die Innenseite ist stärker abgeschrägt, als bei den Deichen sonst üblich. Während die Deichkrone nur zwei Meter Breite mißt, ist das Fundament sehr breit, durchschnittlich bis zu 40 Metern. Die Höhe dieses Sommerdeiches hat man auf 5 Meter bemessen, während der Hauptdeich 7 Meter hoch ist.

Den ganzen Tag über herrscht an der Arbeitsstelle lebhaftes Treiben. Aus den Augen der Arbeiter spricht die Freude darüber, überhaupt arbeiten zu dürfen, und dazu an einem so großen, bedeutsamen Werk! Ununterbrochen rollen die Loren, schaffen Sand herbei, der Pfiff der kleinen Lokomotiven klingt über das Land, und da drüben breitet sich die Unendlichkeit der Wesermündung, die hier schon offenes Meer zu sein scheint. 800 Arbeiter packen Tag für Tag den Spaten, bauen einen starken Damm gegen das Meer, das in Sturmnächten immer wilder und ungestümer anbringt, das alles verschlingen möchte, was der Mensch ihm abgerungen hat: grünes Marschenland, prächtige Bauernhöfe, eine Heimat. Aber nun bekommt der oldenburgische Nordseedeich, der „goldene Ring" ein neues Glied, er wird die Macht der Sturmfluten brechen. (23

Stadtverordnetenversammlung

Vegesack, 28. August. Am Donnerstag trat nach längerer Pause die Stadtkammer zu einer Sitzung wieder zusammen. Als einzige. Tagesordnungspunkt wurde die Einführung eines Stadtverordneten erledigt. Nach einigen einleitenden Worten verpflichtete ihn der Bürgermeister Pg. Westphal und führte ihn in sein Amt ein.

100 000 RM. Reichsmittel zur Arbeitsbeschaffung in Aumund

Aumund (Kreis Osterholz), 28. August. Der erst vor kurzem beauftragte neue nationalsozialistische Gemeindevorsteher Hillmann in Aumund faßt das Problem „Beseitigung der Arbeitslosigkeit" sehr energisch an. Zunächst wurden einmal 40 Erwerbslose mit der Ausführung kleinerer Arbeiten an Straßen und gemeindeeigenen Grundstücken beauftragt. Das nunmehr fertige Projekt: Versorgung ganz Alt-Aumund mit Wasserleitungen wird jedoch ein ganz großzügiges Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Rund 100 000 RM. werden von der Reichsregierung dazu zur Verfügung gestellt. Die Bestätigung liegt bereits vor. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden, wenn die Finanzierung und die Vorbereitungen im einzelnen klargestellt sind. Daneben plant man 12 bis 14 Neuwohnungen für Obdachlose zu schaffen, um die Wohnungsnot herabzumindern. Die Wegeverbindung nach Blumenthal über Hammersbeck soll alsdann in Angriff genommen werden. Allerdings weiß man nicht, ob die Mittel dafür schon dieses Jahr bewilligt werden. Nötigenfalls wird man damit bis zum Frühling warten. Die Gemeinde hat des weiteren beantragt, ihr die Verwaltung der Hauszinssteuermittel zu überlassen, da sie mit ihren mehr als 10 000 Einwohnern dazu befugt sein dürfte. Das übrigen werden kleinere Arbeiten ehrenamtlich von Parteigenossen ausgeführt, so daß nicht immer die kargen Mittel der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden brauchen.

Seefischmarkt Wesermünde

Wesermünde, 28. August. In der Woche vom 21. bis 26. August wurden im Wesermünder Fischereihafen als Fangergebnis von 86 Dampferreisen insgesamt 8 741 000 Pfund frische Seefische gelandet. Am Bremerhavener Markt wurden drei Dampfer aus der Nordsee mit 303 800 Pfund verfeitgert. Die Hauptmenge, die aus der Nordsee gelandet wurde, bestand aus Heringen, während von Island vorwiegend Seelachs, Kabliau und Goldbarsch, aus der Barentsee und von der Bäreninsel zumeist Kabliau gelandet wurden. 6 Hochseeseegler brachten 8 000 Pfund vorwiegend Feinfisch und Schollen an den Markt. Flußfischer und sonstige Einsender stellten 6 480 Pfund zur Auktion. Die Zufuhren in der Berichtswoche überstiegen die der Vorwoche wesentlich und zwar um rund 2 780 000 Pfund, was hauptsächlich auf die größeren Anlandungen an Trawlseringen zurückzuführen ist. Die Auktionspreise konnten fast durchweg als befriedigend angesprochen werden. Größere Abweichungen waren nicht festzustellen. 96 Dampfer liefen auf Fang aus, 86 Dampfer werden in der kommenden Woche erwartet.

33 000 Mark Reichsmittel

Werden, 28. August. Recht segensreich haben sich die Zuschüsse des Reiches für Hausinstandsetzungen, Teilungen von Wohnungen usw. für unsere Stadt ausgewirkt. Ganz erhebliche Beträge aus diesen Mitteln sind dem heimischen Handwerk schon zugeflossen. Jetzt sind erneut 33 000 Mark überwiesen und zwar für Teilung von Wohnungen 10 000 Mark, für Instandsetzungen von Wohngebäuden 15 000 Mark und für den Umbau und die Instandsetzung an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe 8000 Mark. Für den letzteren Zweck sind jetzt zuerst Mittel für Werden bewilligt.

36. Vertretertag der ehemaligen Kriegsgefangenen Nordwestdeutschlands.

Sandkrug, 28. August. Hier beging die Landesgruppe Nordwestdeutschland der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. ihren gut besuchten 36. Vertretertag. Auf dem Erholungsheim „Elsa" der Oldenburger Ortsgruppe wurde zunächst am frühen Morgen die Flagge gehißt, während am Gedenkstein der Gefallenen durch Kranzniederlegung gedacht wurde. In Mielers Gasthof begrüßte dann der Ortsgruppenführer von Oldenburg, Engelstock, die Ehrengäste, unter ihnen den Gauführer Diephaus-Bremen. Nach Eingliederung in den Kyffhäuserbund werde man nun die Zusammenarbeit mit der NS-Kriegsopferversorgung noch enger gestalten. Begrüßungsworte sprachen sodann Oberleutnant Gürtler, von Basse (für den Staatsminister a. D. Spangemacher), Hauptmann Fiederling für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Reis für den Oldenburgischen Kriegerbund. Ueber die Neubelebung der Versammlungstätigkeit sprach der neuernannte Gaupropagandaleiter Gesseken-Bremen. Gauführer Diephaus teilte dann u. a. mit, daß der nächste Vertretertag im Februar 1934 in den Jadestädten stattfinden werde. Mit einem Sieg-Heil auf Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler wurde die Tagung geschlossen.

Zusatzstrafe für den Harburger Raubmörder Schulze

Harburg-Wilhelmsburg, 28. August. Der wegen Raubmordes verurteilte Arbeiter Schulze hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen verschiedener schwerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten und erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Von den Mitangeklagten erhielten Heimer und Thiemann drei bzw. zwei Jahre Zuchthaus, und zwei weitere Angeklagte vier bzw. drei Monate Gefängnis.

Hamburg schafft sich ein sauberes Beamtentum

Hamburg, 28. August. Zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind weiter 69 Beamte aus dem hamburgischen Staatsdienst entlassen worden, und zwar zwei Parteibuchbeamte, vier Richtarier, 16 Beamte, die nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie für den nationalen Staat rückhaltlos eintreten, sowie 47 aus Gründen der Vereinfachung der Verwaltung. Von den ausgeschiedenen Beamten befanden sich bereits 26 im Wartestand.

Das Herrenhaus Burgsittensen verpachtet

Burgsittensen, 28. August. Das in einem uralten, herrlichen Park gelegene Herrenhaus des Klosterguts Burgsittensen ist einschließlich der Feldjagd und eines in der Nähe des Stammgutes gelegenen Gehölzes an den früheren Bankdirektor Westphal aus Hamburg verpachtet worden. Für die Reste des Stammgutes hat sich bisher noch kein Pächter gefunden. Die Klosterkammer hat den Hof vorläufig in eigene Bewirtschaftung genommen.

Vorgeschichtlicher Fund

Caldörde, 28. August. Bei Flußregulierungsarbeiten in der Nähe von Uthmöden stießen Arbeitsdienstwillige im Schwemmsand auf einen Schädel des Wisent oder europäischen Bisons. Diese Tierart hat vor 2000 Jahren ganz Mitteleuropa bewohnt und war teilweise auch im Mittelalter noch in Deutschland anzutreffen. Die Hörner fehlen am Schädel, aber die mächtigen Knochenzapfen der Hörner sowie die breite Stirnpfanne sind erhalten. Der Fund soll dem Heimatmuseum Neuhaldensleben übergeben werden.

Niedersachsens Sänger vereinigt!

Hannover, 28. August. Die Vorstände des Sängerbundes Niedersachsen und der Vereinigten Norddeutschen Liedertafel fanden sich unter dem Vorsitz von Rektor Brauner (Berlin), dem Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, zu einer Sitzung zusammen, die dem Zwecke diente, die im Kreis Niedersachsen bestehenden Bünde zusammenzuschließen. Nach kurzer Verhandlung kam der allerseits bekundete Wille, eine Einheitsfront zu gründen, zu einem erfolgreichen Ziele. Die bisher bestehenden Bünde, Sängerbund Niedersachsen und Vereinigte Norddeutsche Liedertafel, schlossen sich zu einem Einheitsbund zusammen unter dem Namen „Sängerbund Niedersachsen 1931 (Vereinigung der Norddeutschen Liedertafel und der Sängerbundes Niedersachsen). Zum kommissarischen Führer des neuen Sängerbundes Niedersachsen wurde der bisherige Vorsitzende des Sängerbundes Niedersachsen, Dr. Langemann, bestellt, der zu seinem Stellvertreter den Vorsitzenden der Norddeutschen Liedertafel, Falke, bestimmte. Der Zusammenschluß ist erfolgt unter der Voraussetzung, daß die Mitgliedsvereine der Norddeutschen Liedertafel zustimmen. Der neue Vorstand des neuen Bundes setzt sich zusammen nach dem Verhältnis 4:2 und einem Unparteiischen. Die endgültige Regelung der Vorstandszusammensetzung ist einem der demnächst einzuberufenden Sängertage vorbehalten.

Pferde von Bienen überfallen.

Bockhorn, 28. August. Ein auf dem Acker pflügender Landwirt bemerkte, wie eines seiner Pferde von einem Bienenschwarm überfallen wurde. Als er dem Tiere zu Hilfe eilte, wurde das zweite Pferd und er selbst ebenfalls von den wütenden Bienen angegriffen. Er selbst erhielt nur wenige Stiche, während das eine der Pferde schwer verletzt wurde und das andere so schwer, daß es bald darauf verstarb.

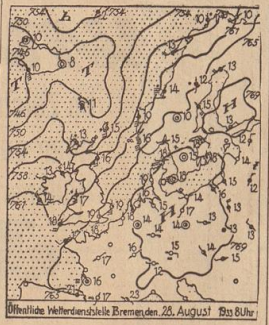
FAHNENWEIHE
der Fahnen der politischen Organisation der
N.S.D.A.P., Kreis Bremen
am Mittwoch, 30. Aug. 1933
abends 8,30 Uhr, im großen
Saal des „Casino" a. d. Häfen
Redner: Kreisleiter und Standartenführer Paul Wegener
Gesangsvorträge des M.G.V.
„Arion" von 1862, unter
Leitung von Obermusikmeister
Georg Voigt
Konzert der N.S.B.O.-Kapelle
Eintritt: RM. 0.40 Erwerbslose RM. 0.20
N.S.D.A.P. Kreis Bremen

Rundfunk

Dienstag, 29. August 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk; Bücher für Landwirte. 6.00 Morgengymnastik 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik 7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Wiederholung des Abendwetterspruch 7.10 Wetterspruch für die Seefahrt. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Aus der Hamburgerbewegung. 8.10 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Praktische Ratschläge unserer Hausfrauen. 10.10 Gesundheitlicher Schulfunk: Gefangene Seeräuber vor Gericht. 10.30 Vorberichte. Nachrichtenteil. 11.30 Mittagskonzert. 12.10 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. Wasserwirtschaft. Kriminalmeldungen. 13.15 Stadtplatzkonzert der Kunstwerbung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Operettenlieder und Volksvorträge auf Schallplatten. 15.00 Börsenfunk 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Tanz. Die es in keinem Zoo gibt. 17.30 Das bunte Programm. 18.10 Mandorbilder vom Truppenübungsplatz Munsterlager. 18.25 Deutsche Helden unter, auf und über Wasser. 18.45 Frankfurter Abendbörse. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Musik im Deutschen Haus. 20.00 Arbeiter, hört zu! Der Weg an der Maschine. Arbeiter Nr. 602. 21.00 Blasenkonzert. 22.00 Nachrichtendienst. Fortsetzung. Wetter-, politische und andere Meldungen: Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Spätkonzert.

Wetterdienst der BNZ.



Die am Ende der vorigen Woche ausgebildete Hochdruckwetterlage hat sich weiter befestigt. Daher ist bei meist heiterer Witterung die Temperatur erneut angestiegen und hat am Montag wieder sommerliche Höhe erreicht. Eine Randstörung des südöstlich von Grönland liegenden allgemeinen Tiefdruckgebietes ist zwar nach der nördlichen Nordsee vorgeschoben und bewirkt dort stürmische Winde. Die Großwetterlage wird aber dadurch nicht beeinträchtigt, sondern neigt zum Fortbestand.

Voraussage für den 29. August: Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, morgens noch Neigung zu Nebel oder Dunst, tagsüber meist heiter und ziemlich warm.

Voraussage für den 30. August: Voraussichtlich noch fortdauer des tags warmen und vorzugsweise heiteren Wetters.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Roterfand — 1 Std. 25 Min., Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min. Varel + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
	mitteleuropäische Zeit		
29. Aug. 1933	8.54 21.29	6.34 21.58	6.19 18.48
30. Aug. 1933	9.58 22.41	9.26 22.11	7.18 20.06
31. Aug. 1933	11.19 —.—	10.49 21.47	8.44 21.42
1. Sept. 1933	0.17 12.56	—.— 12.26	10.21 23.17

KOLYNOS Zahnpasta in reiner Zinntube mit dem praktischen Spring-Verschluss
Wertvoll wie der Inhalt ist die äußere Umhüllung aus reinem Zinn. Nur die KOLYNOS-Tube hat den praktischen Springverschluß, der ein Verlieren der Tubenkapsel unmöglich macht.

SPORT DER BNZ

Jeder Sportler in einem Verein

Sportkommissar Köwing bei den Wassersportlern.

Um sich einen eigenen Eindruck vom Wassersport zu verschaffen, besichtigte am Sonnabendabend der Landesbeauftragte für Sport, Obersturmbannführer Ernst Köwing, in Begleitung des Führers vom Wassersport-Verband Westfreis, Otto Tiedemann, einige Wassersportvereine in ihren Bootsstationen. Zunächst war Borgfeld (Ratsspieler und Nicola) gewählt worden. Nach Inaugenscheinnahme der Unterkunfts- und Bootslagerräume erklärte der Sportkommissar den anwesenden Mitgliedern die großen Ziele der NSDAP und ihre Auswirkung auf den deutschen Sport.

Der Geist der SA wird einziehen in alle Sportarten.

Damit gilt der Führer-Grundsatz und die absolute Unterordnung. Nur der Führer ist verantwortlich für die Arbeit jedes Vereins. Politik bleibt den dafür berufenen Männern überlassen und darf im Vereinsleben nicht getrieben werden. Ganz besonders hat der Führerrat jedes Vereins darüber zu wachen, daß keine politische Zerstörungsarbeit geleistet wird.

Alle sporttreibenden männlichen Kreise im Alter von 17 bis 25 Jahren haben Wehrsport zu betreiben. Die Durchführung dieses großen Gedankens erfordert noch einige organisatorische Arbeit, die in Kürze beendet sein wird. Nichtorganisierte oder sog. wilde Wassersportler darf und wird es in Zukunft nicht mehr geben.

Alle Sporttreibenden haben sich einem anerkannten Verein anzuschließen.

Der Sportkommissar stellte in Aussicht, daß in Kürze eine Sperrfrist festgesetzt wird, bis zu der sich jeder Wassersportler zu organisieren hat. Nach Ablauf der Frist wird eine Sperrzeit von etwa einem Jahr nur unter erschwerenden Umständen den Wassersport der Vereinslosen zulassen. Für unbelehrbare Widersacher ist ein Nummernzwang mit empfindlicher Gebührenzahlung vorgesehen. Es gilt, den restlosen Aufbau der Säule 10 (Deutscher Wassersportverband) durchzuführen. Die verschiedenen Gruppen des Wassersports (Rudern, Segeln, Paddeln und Motorbootfahren) sind nur Fachverbände, die dem ganzen Verbande unterstehen. Sonderbestrebungen zur Absplitterung der Einzelbehandlung sind unsinnig und überflüssig.

Ein besonderes Gebiet sind die in den letzten Jahren so verworrenen

Begriffe von Anstand und Sitte, Moral und Frauenehre.

Im neuen deutschen Reich werden diese Begriffe befestigt werden. Im Wassersport kamen in dieser Beziehung in den letzten Jahren viele Auswüchse vor, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Sportkommissar erklärte, daß er es sich nicht nehmen lassen werde, nachts selbst zu erscheinen, um hierin Wandel zu schaffen. — Im übrigen machte er darauf aufmerksam, daß natürlich eine Organisation, je größer sie sei, desto mehr Einfluß habe, so daß in Aussicht stehe, daß der kommende große Deutsche Wassersport-Verband einen starken Einfluß auf Schleusengebühren, Baggerungen, Hafen- und Kanal-Abgaben usw. haben werde. Selbstredend würden sich alle Wassersportler einer Prüfung zu unterziehen haben, weil für den stets wachsenden Verkehr auf dem Wasser bestimmte Regeln und Vorschriften auch auf den Binnengewässern, kleinen Flußläufen und Gräben zu beachten sind, sollen nicht ständig Zusammenstöße und Havarien vorkommen.

Im Anschluß an Borgfeld wurde den Wassersportlern in Warturm ein Besuch gemacht, wo zufällig gerade viele Gäste anwesend waren, weil der Wassersport-Verein „Wartturm" sein Gründungsfest feierte. Hier betonte der Sportkommissar nachdrücklich, daß der eisenharte Wille, Geist und Disziplin der SA oberster Grundsatz im deutschen Sport werden und sein müsse. Mit Stolz und Genugtuung stellte er fest, daß er als gewesener einfacher Arbeiter und SA-Mann die Volksseele am besten kenne und wisse, wo der Schuh auch für den Wassersport drückt. Daher versprach der Sportkommissar dem Wassersport weitgehendste Unterstützung. Das „Sieg-Heil" auf die Reichsregierung fand freudigen Widerhall. Eine anschließende Besichtigung der Bootsstation des VWS „Wartturm" gab den Beweis bester Ordnung und peinlichster Sauberkeit.

Weitere unangemeldete Besuche des Sportkommissars Köwing bei anderen Wassersportvereinen stehen bevor. Für die Erfassung der bislang nicht organisierten Wassersportler ist es gleichgültig, ob die Bootsstation auf bremischem oder anderem Hoheitsgebiet liegt. Die Wassersportler werden für Säule 10 im Deutschen Wassersport-Verband erfaßt.

Auftakt zur Ostland-Treuefahrt

Der große Aufmarsch der deutschen Kraftfahrerverbände zur Ostland-Treuefahrt begann bereits Mitte der Woche. Insbesondere aus den süddeutschen Gauen strömten Kraftwagen und Kradfahrer schon früh dem deutschen Osten zu. Einen imposanten Eindruck machte die Anfahrt der uniformierten Sendbotenmannschaften und Einzelfahrer, die, um eine Durchfahrt durch den Weichselkorridor zu vermeiden, mit dem Fährschiff „Deutschland" der deutschen Reichsbahngesellschaft von Saßnitz nach Pillau erfolgte. Als das 4200 Br.-Reg.-To. schwere, schöne weiße Schiff am Donnerstag abend im Saßnitzer Hafen unter Dampf lag, da waren auch schon die ersten Kraftfahrer eingetroffen. Das sonst so ruhige Saßnitz, Durchgangspunkt, stand ganz unter dem Festeindruck. **Ganz Rügen hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.** Aus allen Fenstern und Türen wurden die schwarzbraunen Mannschaften der Motor-SA., die braunen der SA., die schwarzen der SS., die grauen der Reichswehr und die blauen der Marinefahrer begrüßt. Am frühen Morgen des Freitag begann die Verladung der Fahrzeuge, die sich schnell und reibungslos vollzog. Bewundernswürdig war, wie die Kraftfahrer und Schiffsmannschaften die Fahrzeuge kunstgerecht „verzurren", damit das kostbare Maschinenmaterial nicht „leckrank" wurde. Die pommersche Motor-SA. hatte aber noch eine andere Ehrenpflicht zu erfüllen: Der Chef des Kraftfahrwesens der SA., Obergruppenführer Major Hühnlein, wurde feierlich nach Rügen geholt. Auf dem Marktplatz in Stralsund hatte ein SA.-Ehrensturm und die Mitglieder des Stralsunder RSKK. Aufstellung genommen. Im Hafen, wo das Schiff nun abfahrtbereit lag, nahm Major Hühnlein den Appell der Motor-SA. ab. Dann begaben sich die Motor-SA.-Leute, Sendboten von 20 Gruppenstaffeln aus allen Teilen des Reiches, gefolgt von denen aller Kraftfahrregimenter der Reichswehr und denen der Marinestationen der Nord- und Ostsee, die Vertreter des NSKK., des NSKK. mit dem Präsidenten Fuse und Bizepräsident Fisser und des Bayrischen Automobilclubs mit Präsident Baron von Egloffstein an Bord.

Standen schon am ersten Nachmittag Ostpreußens Landstraßen ganz im Zeichen der Ostland-Treuefahrer, so übertraf der Kraftfahrzeugverkehr in der Nacht zum Sonntag selbst die größten Tage des deutschen Motorsports. Wagen reihte sich an Wagen in endloser Kette. Allen war eigen das gelbe Schild mit der ehrenden Inschrift

„Ostland-Treuefahrer".

Man sah alle deutschen Gaue, Länder und Provinzen, hörte die Dialekte der Schwaben, begrüßte die Bergmannsknappen, die dort unter den Hessen in ihren malerischen Bandeltrachten alte liebe Bekannte trafen. Alle wußten vom begeisterten Empfang in Ostpreußen zu berichten. Obwohl diese Fahrer meist über 2000 Kilometer zurückgelegt hatten, um hier am Tannenberg-Denkmal an geweihter Stätte ihr Treuebekenntnis abzulegen, war ihnen keine Müdigkeit anzumerken. Auch Hohenstein, die kleine Stadt in Ostpreußen, hat diese Nacht nicht geschlafen. Schon in den Abendstunden des Sonnabend wußte man davon, daß die Reichsregierung, geführt vom Volkskanzler Adolf Hitler beim Reichspräsidenten von Hindenburg eingetroffen sei. Diese Nachricht brachte ganz Ostpreußen auf die Beine. Die Stimmung in Hohenstein stieg von Stunde zu Stunde. Jeder fieberte den Ereignissen entgegen. 1584 Kraftwagen und Kradfahrer hatten sich schließlich in Hohenstein zusammengefunden und waren auf den mustergültigen Parkplätzen untergebracht.

Ein Musterstück der Organisation.

In mustergültiger Ordnung fuhren die Sendbotenmannschaften der Reichswehr und Marine, des NSKK, ADMC, AvD, NDU, DDC, DDWB, Stahlhelmer und Polizei, nicht zu vergessen, auf.

Pünktlich um 7.30 Uhr war die Aufstellung auf dem Parkplätzen beendet. Geschlossen zogen die Ostland-Treuefahrer in den Ehrenhof des Tannenberg-Denkmals ein, wo bereits eine Ehrenkompagnie der Reichswehr und Marine, Ehrenstürme der SA und SS, Krieger- und Veteranenvereine mit ihren Scharen Aufstellung genommen hatten. Immer neue Menschenmassen kamen heran. Das Tannenberg-Denkmal bekam mit den Tausenden von Fahrern, den froherregten Teilnehmern, ein imposantes Bild deutscher Treue und deutscher Einigkeit.

Die Sendbotenmannschaften verkörperten alle Teile des Reiches, um Ostpreußen ein Treuegelöbnis abzulegen. Wohl 80 000 Menschen fanden sich zu diesem Staatsakt ein, um Zeuge einer der imposantesten Kundgebungen des neuen Deutschland zu sein. Pünktlich um 10 Uhr begann die feierliche Treuekundgebung der über 5000 deutschstämmigen Kraftfahrer. Man kam die Liebe, mit der Sendboten die Grüße ihrer Heimat aus Süd, West, Nord überbracht haben, die die Verbundenheit aller Deutschen bezeugt, nicht mit Worten schildern. Es ist erfreulich, daß gerade der deutsche Kraftfahrer den Bürgern, Bauern und Arbeitern Ostpreußens diese einzigartige Gemeinschaft vermitteln durfte.

Die Treuekundgebung erfolgte in Anwesenheit des Reichspräsidenten und der Reichs- und Staatsregierung. Anschließend erhielten die Sendbotenmannschaften aus der Hand des Herrn Staatssekretärs Funk als äußeres Zeichen der Anerkennung den Hindenburg-Becher.

Geschlossen und in voller Ordnung vollzog sich dann die Abfahrt der Wagen- und Motorradfahrer in drei endlosen Ketten in Richtung Königsberg. Ein feierlicher Augenblick bot sich den Ostland-Fahrern kurz vor dem Ziel; in dem Hafen in Pillau lag der Panzerkreuzer „Deutschland", das jüngste deutsche Kriegsschiff. Unser Transportschiff umkreiste diese herrliche Schöpfung deutscher Ingenieurkunst und deutscher Arbeiter, die Motor-SA trat unter dem Kommando des Obergruppenführers an, und unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes passierten wir die „Deutschland", das Schiff, das die Wiedergeburt einer deutschen Flotte verheißt.

Langsam liefen wir in den Hafen von Pillau ein, Hunderte von Menschen standen auch hier an dem Kai, SA war aufmarschiert, eine Marine- und eine SS-Kapelle spielte nun auch hier, langsam legte das Schiff an. Major Hühnlein mit seinem Stabe wurde von den Vertretern der SA und Motor-SA und vom Sportpräsidenten des ADMC, Ewald Kroth, begrüßt. Dann begann die Entladung der Fahrzeuge, in kurzer Zeit setzten sich die Ostland-Treuefahrer in langem Zug in Bewegung, es ging nach Königsberg und nach Hohenstein.

Der Morgen der Treue-Kundgebung am National-Denkmal auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Tannenberg war angebrochen.

Firmensport

Fußball

Nordd. Lloyd 1 — Reichswehr 1 3:4;
D. „Holstein" — D. „Albar" 9:5;
BBC. 1 — Shell 1 8:2;
Reichswehr — D. „Holstein" 2:2;
Kaffee Hag komb. — Nordd. Lloyd komb. 3:1;
DBW. 7 — Nordwolle 2 2:3;
Nordwolle 1 — Fußballklub Roland 1 0:2.

Handball

DJK. Roland — Shell 10:7.

Vorschau: Fußball: Nordd. Lloyd komb. — Shell 1 Dienstag, 29. 8. 33, abends 6 Uhr. Eintrachtsplatz. Kaffee Hag — Reichswehr Mittwoch, 30. 8. 33, 18 Uhr auf dem Kasernenhof.

Automobil-Rennfahrer v. Waldhausen †

Der junge Schweizer Automobil-Rennfahrer von Waldhausen ist beim Großen Autopreis von Marseille auf der Miramas-Rennbahn tödlich verunglückt. Infolge eines Reifendefektes überschlug sich sein Wagen (Alfa-Romeo) in unmittelbarer Nähe der Tribünen wobei von Waldhausen schwer verletzt wurde. Schon wenige Stunden später erlag der erst 26jährige Fahrer den Folgen eines doppelten Bein- und Schädelbruches.

Tennis

Leutnant Pachaly Offiziers-Tennismeister

Auf den Berliner Blauweiß-Plätzen wurden am Sonntag die Offiziers-Tennismeisterschaften vor über 1000 Zuschauern entschieden. Im Einzel siegte Lt. Pachaly mit 6:1, 6:1 7:5 über Lt. von Tippelskirch, im Doppel triumphierten Rittm. Burchard-Lt. Pachaly mit 4:6, 6:4, 6:2, 6:0 über Hpt. Audörsch-Oblt. z. S. v. Davidson. Lt. Pachaly hatte sich durch einen 6:2, 6:3-Sieg über Oblt z. S. v. Davidson und Lt. von Tippelskirch durch einen 0:6, 6:3, 7:5-Sieg über Hpt. Audörsch für das Endspiel qualifiziert.

Aus dem Turnverein Wollmershausen e. V., D. T.

Nachdem die Eingliederung des bisherigen Allgemeinen Turnvereins Wollmershausen in den Turnverein Wollmershausen ihre Bestätigung durch den Landesbeauftragten für Sport, Obersturmbannführer Köwing, gefunden hat, soll diese Einheitlichkeit in dem Betrieb der Leibesübungen unverzüglich in Kraft treten, wobei erwähnt sei, daß sämtliche Fußballer, wie überhaupt alle Sportler, nach den Vorschriften der Deutschen Turnerschaft wenigstens einmal wöchentlich an den allgemeinen Uebungen teilnehmen.

Leibesübungen

Knaben, 6—8 Jahre: Dienstags und Freitags, 5—6 Uhr, Wollmershauserstraße. Leiter Hanse, Vertreter König. Knaben, 9—11 Jahre: Dienstags und Freitags, 7—8 Uhr. Wollmershauserstraße Leiter Neumann, Vertreter H. Behling. Knaben, 12—14 Jahre: Dienstags und Freitags 7—8 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiter B. Goor, Vertreter König.

Jugendturner, 15—18 Jahre: Dienstags und Freitags, 8.30—10 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiter Chr. Meyer, Vertr. Fritz Meyer.

Turner: Dienstags und Freitags, 8.30—10 Uhr. Wollmershauserstraße Leiter Hanse, Vertreter Röcker.

Alte Herren: Mittwochs, 8.30—10 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiter B. Coors.

Leichtathletik-Abt.: Montags und Donnerstags, 9—10 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiter Joh. Buriels jun.

Mädchen, 6—8 Jahre: Montags und Donnerstags, 5—6 Uhr. Wollmershauserstraße, Leiterin Ilse Knickmann, Vertr. Luise Stegmann. Mädchen, 9—11 Jahre: Montags und Donnerstags, 6.30—7.30 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiterin Frl. Martini, Vertr. Frl. Meyer. Mädchen, 12—14 Jahre: Montags und Donnerstags, 6.30—7.30 Uhr, Wollmershauserstraße, Leiterin Frau Hellmann, Vertr. Frl. Deppe.

Turnerinnen: Montags und Donnerstags, 8.30 bis 10 Uhr, Wollmershauserstraße. Leiterin und Turnlehrerin für Mädchen Ilse Knickmann, Vertr. Frau Röcker.

Frauen: Montags und Donnerstags, 7.30—8.30 Uhr. Rechtenfleterstraße, Leiterin Frl. Moos, und Dienstags und Freitags, 5—6 Uhr, Rechtenfleterstraße, Leiterin Frl. Gerke.

Beiträge: Knaben und Mädchen RM. 5.— jährlich, Jugend RM. 9.— jährlich, Turner und Turnerinnen RM. 12.— jährlich, Erwerbslose RM. —.15 monatlich, Turnfreunde RM. 8.— jährlich.

Um der Eingliederung sämtlicher Abteilungen des bisherigen Allgem. T. V. D. in den Turnverein Wollmershausen deutlichen Ausdruck zu geben, sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Freitag, 1. September: Laternen-Umzug aller Kinder-Abteilungen. Antreten 19 Uhr, Döltingerstraße, Marsch: Wollmershauserstraße, Wiehestraße, Weiterbeck zum Trübmannslap. Laternen sind mitzubringen.

Sonnabend, 9. September: Vereinsabend im „Odeum" für alle Mitglieder von 14. Lebensjahre ab.

Sonntag, 3. September, ab 8 Uhr, Döltingerstraße: Einzelwettkämpfe in volkstümlichen Uebungen (Vereinsmeisterschaften) für alle Turner und Turnerinnen.

Italienische Sonderbriefmarken für Turin

Aus Anlaß der vom 1. bis 10. September in Turin stattfindenden Studenten-Weltmeisterschaften hat die italienische Postverwaltung eine Sonderbriefmarke herausgegeben.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Dr. Liesel Tropitzsch
Dipl.-Ing. Werner Tropitzsch
Bremen, den 28. August 1933

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen erfreut an
Dr. Erich Meyer und Frau
Klara, geb. Saathoff
Bremen, den 28. August 1933
Hamburgerstraße 293

Unsere kleine ALMUTH ist angekommen
Dorchen Hoyer
geb. Justus
C. A. Hoyer
den 27. August 1933
z. Zt. Willehad-Haus

Franz Scheuer und Frau
Hildegard, geb. Kaars
Vermählte
Bremen, 19. August 1933
Hamburgerstraße 198
Gleichzeitig danken für die vielen uns zugegangenen Aufmerksamkeiten.

Heinz Albers
Marta Albers
geb. Godthardt
Vermählte
Bremen, 26. August 1933
Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

★
FAMILIEN-ANZEIGEN gehören in die B. N. Z.
★

Am heutigen Tage, vorm. 11 Uhr, beendete der Tod die zwei Jahre langen schweren Leiden meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres guten, stets treusorgenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Carl Bené
im 59. Lebensjahre.
In stiller, inniger Trauer, zugleich im Namen aller Angehörigen
Frau Hanna Bené
geb. Schwarze.
Bremen, den 27. August 1933.
Münchenerstraße 95.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 30. August, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofs statt.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Kellner
August Barth
im Alter von 53 Jahren.
In tiefer Trauer
Frau Anny Barth
geb. Honed,
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Bremen/Leer, den 27. August 1933.
Sebastianstraße 126 I.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut H. Dreyer, Behnfleterstraße 46. Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker
Wartburgstraße 39 Fernsprecher Weser 83791
Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause
Kraftwagenüberführung

Heute ging nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Dorethea Stütelberg Wwe.
geb. Rosemeier
im 82. Lebensjahre von uns.
Die trauernden Kinder:
Heinrich Stütelberg und Frau Wilhelmine, geb. Feus
Heinrich Brüggemann und Frau Johanne, geb. Stütelberg
Johann Stütelberg und Frau Elisabeth, geb. Hoyer
Martha Büting geb. Stütelberg
Johann Lampe und Frau Alma geb. Stütelberg
und Enkelkinder
Bremen, den 28. August 1933.
Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-In. Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 31. August, um 10.30 Uhr im Krematorium statt.

Heute entschlief nach langem Leiden unsere Hausgenossin
Mathilde Meyer
im hohen Alter von 85 Jahren.
Familie St. Emde.
Bremen, den 28. August 1933
Stolberger Straße 10.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. August, mittags 12 Uhr, von der Riensberger Friedhofs-Kapelle aus statt.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Nordlicht", Humboldtstraße 190. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

DANKSAGUNG
Für die innige Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Weidemann danken herzlichst
RICHARD LOHRIG und Kinder

Brautleute
seht Euch die jetzt wieder neu eingetroffenen Schlafzimmer in Eiche und die neuesten farbigen Küchen an. Ihr kauft besond. vorteilhaft im bekannt. Möbelhaus
Langenstraße 137/138

Anfertigung und Aufarbeiten von Daunen- und Wollsteppdecken
W. Wulf
Nordstraße 96
Weser 851 54

Wäsche
nach Gewicht wäscht — mangelt
Frauenhilfe
Rol. 6928 u. 1930

Gerl's Maschen-Strickerei
Haferkamp 5b
Weser 80338
Anfertigung sämtl. Stricksachen, reine Wolle, Anstricken von Strümpfen billigst

Polstermöbel
Aufarbeiten und Modernisieren billig
Conrad Kurtl
Düsternstraße 4
Weser 84909

Epedag
knotenlos
heißt die Matratze mit der Federeinlage, die die letzten technischen Verbesserungen in sich vereinigt. Marken Sie sich
Epedag
und verlangen Sie bitte deren Vorlage im Fachgeschäft bei
Heinr. Bremer
Hamkshof 18

Abschreiben usw.
Sauber Billig
Gefiederte Post
Wegesende 3
D. 20 303

Radio-Schröder
Doventorstr. 23
empfiehlt sein großes Lager in
Radiogeräten
Erstklassige Neuheiten der Funkausstellung.
Volksempfänger 76 Mk.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Maßkonfektion
Anfertigen u. Anlagen n. Maß mit Probe inkl. Futat. von 30 RM. an
Hans Indefrey
Nordstr. 31

Klubmöbel
direkt ab Werkstatt:
Klubsessel 45 ℳ
Polstersessel 19 ℳ
Lordsessel 35 ℳ
m. Daunenk. 55 ℳ
Ohrensessel 65 ℳ
Rindl.-Sessel 75 ℳ
Couche, pol. 58 ℳ
Bett-Couche 75 ℳ
Bett-Chaisel. 50 ℳ
Chaisel. 18,24,32 ℳ
32 Sitzbetten
Ia Material u. Arb.
i. Daun. 20 ℳ m.
auch an Wiederverkäufer
Matratzen all. Art
billig
Modernisieren und Auffärben alter Möbel sehr billig
Schmachhauser Spezialmeisterstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

S.A.
nur nach Vorschrift
Röcke
Hosen
Blusen
Oberhemden
Mützen
Koppelzeug
Brotbeutel
Feldflaschen
Kochgeschirre
Tornister usw.
Brauner Laden
Bahnhofstr. 1
amtl. Verkaufsstelle

Möbeltransporte
Lagerungen zu zeitgemäßen Preisen
Runde & Sohn
Fernruf W. 84734 Kleine Helle 49

Hier wirbt der Fleischermeister!
Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 84759
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste auf Bestellung
Reinhold Pohl
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Aumund, Bahnhofstr. 47
Fernruf Vegesack 139
Ochsen- u. Schweineschlachterei
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Osterstraße 74 und Hemmstr. 186
Fernsprecher: Roland 1748 und Weser 82130
Kauft nur in deutschen Geschäften

Im Kampf um Blut und Boden

Bauernsiedlung auf neuen Wegen

Landgestaltung im Geist des Nationalsozialismus

Die nationalsozialistische Weltanschauung wird in ihrem Kern von drei Grundauffassungen getragen: Sie beruht einmal auf dem Bewußtsein, daß jeder Mensch sein Schicksal und seine Arbeit aus eigenster Verantwortung von sich aus anpacken muß. Zum anderen gründet sie sich auf der Ueberzeugung, daß das Werk des einzelnen seine Einordnung, aber auch seine Sinngebung erst empfänge aus der sozialistischen Idee von Vorrang des gemeinen Nutzens vor dem Eigennutz. Ihre wesensgemäße Prägung aber erfährt nationalsozialistische Geisteshaltung erst durch den Glauben, daß die Erfüllung jener beiden ersten Voraussetzungen nichts bedeutet, wenn sie nicht als Teil der gemeinsamen, nur religiös zu begreifenden Aufgabe des Volksaufbaus im Geistnationaler Artbehauptung aufgefaßt wird. Aus der inneren Verbundenheit dieser drei Grundbedingungen muß auch die Notwendigkeit autoritativer Führung begriffen werden.

Diesem Geiste muß auch die Wirtschaft in allen ihren Zweigen dienen. Für die Landwirtschaft, in deren Bereich dies in erster Linie gilt, ergibt sich als eine der wichtigsten Konsequenzen daraus die Notwendigkeit, ihre Struktur durch die Schaffung einer möglichst großen Zahl selbständiger Existenzen in gesunder Weise aufzulockern, und so umzugestalten Damit erhält die bäuerliche Siedlung einen ganz neuen Sinn als Teil nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung. Die Auswirkungen einer solchen organischen Auflagerung auf das Ganze der Volkswirtschaft zeigen sich in der natürlichen Belebung der landverbundenen Stadtgemeinden oder in der Steigerung der Geburtenzahlen. Indessen muß die bäuerliche Aufsiedlung doch stets den Notwendigkeiten der Volksordnung und des staatlichen Lebens Rechnung tragen. Diese erfordern Lebensraum für die Entwicklung von Führernaturen. Jeder Schematismus in der Frage der ländlichen Besitzgrößen müßte schließlich dazu führen, daß das Volk in einem führerlosen und führungslosen Menschenbrei untergeht: Es werden und sollen daher Größenunterschiede bleiben. Diesen Gedanken klar herausgearbeitet zu haben, ist das Verdienst dessen, der die Untrennbarkeit von Blut und Boden unserem Volke wieder bewußt gemacht hat: Walther Darré.

Siedlung ist nicht mehr: Schaffung einzelner Bauern- oder einzelner Arbeiter-„Stellen", sondern Neubildung des deutschen Bauernstandes im ganzen gesehen.

Wo Gutshöfe um der Erhaltung eines landverbundenen Führertums willen bestehen bleiben müssen, wird doch ein Ausgleich und eine innere Angleichung zwischen den großen Wirtschaften und den kleinen Höfen der Zwergbauern und Landarbeiter sich vollziehen müssen. Die Form dafür ist in ihren einfachsten Zügen in der Heuerlings-Wirtschaft vorgebildet. Der Verfasser dieses Artikels ist selbst seit 1929 öffentlich für möglichste Vielgestaltigkeit der Siedlungsformen eingetreten. Er hat auf dem Gut Großmarauen Siedlungen in der Form der Anteilswirtschaft durchgeführt. Die Arbeitersiedler haben dort ca. 20 Morgen zu eigen erworben und etwa weitere 20 Morgen gepachtet. Durchschnittlich kommen je Arbeitersiedler täglich zwei Arbeitskräfte auf das Gut zur Arbeit. Wie glücklich sich in dieser Zusammenordnung Bauernwirtschaften und Gutsbetrieb gegenseitig ergänzen, läßt sich am besten an der Verminderung des Geldbedarfs ermessen. Die gesamte Hackfruchtbestellung, Ernte und Heuernte werden bargeldlos bewältigt. Der innere Wirtschaftsverkehr des Gutes ist auf Tausch: Arbeit gegen Land oder dessen Produkte umgestellt. In dieser Weise ist in der Tat für beide Teile eine gesunde undkräftige Form der Wirtschaft gefunden worden. Der Landarbeiter ist in eine bäuerliche Lebens- und Arbeitsweise überführt worden. Für seinen Lebensabend ist er versorgt und zugleich ist für die Bestandigkeit der Geschlechterfolge gesorgt, die der früher landlose Gutsarbeiter nun auf seinem eigenen Grund und Boden heranwachsen sieht — eine neue Bindung von Blut und Boden. Umgekehrt ist aber durch weitgehende Vermeidung geldwirtschaftlichen Verkehrs die Gutswirtschaft ihrer kapitalistischen Züge entkleidet und bäuerlichen Wirtschaftsformen angenähert worden. Zugleich ist ein Gewinn an Lebenskraft zu buchen, denn tatsächlich hat die Produktivkraft des Gutes durch günstige Arbeitsverteilung und erhöhten Arbeitseinsatz eine wesentliche Stärkung erfahren.

Darüber hinaus werden in Zukunft alle diejenigen alten Betriebe, die in sich selbst nicht mehr leistungsfähig sind, sich nicht mehr auf die Krücken staatlicher Hilfsstellung stützen können, weil jetzt in dem agrarpolitischen Apparat die Menschen mit zu entscheiden haben, die den einzelnen Betrieb, seine Leiter und die landschaftlichen Gegebenheiten seiner Situation genau beurteilen können.

Der Weg, den die Landgestaltung im nationalsozialistischen Deutschland gehen wird, ist klar umrissen. Die engsten Mitarbeiter des Reichsministers Darré, Dr. Stummer und Ministerpräsident a. D. Granzow haben ihn vorgezeichnet. Granzow hat es in seinem bisherigen Arbeitsgebiet verstanden, kein „System", keine Schematisierung der ländlichen Struktur einreißen zu lassen.

Durch die Einschaltung ständischen Aufbauwillens, durch gemeinnützigen Arbeitszusammenschluß sind in Mecklenburg Siedlungen nicht nur zu zeitgemäß billigen Preisen errichtet worden, sondern die Siedlungen sind auch wirklich in die Landschaft hineingebaut worden. In diesem Sinne werden in der künftigen Landgestaltung Blut und Boden untrennbar miteinander verbunden werden.

Eisenhart-Rothe, Großmarauen, Ostpreußen

Kiefern in der Heide — Foto: B. V. B.

Ostsiedlung vor 100 Jahren

Von Georg Smolka.

In den dreißiger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts setzt der große Strom der deutschen Ueberseewanderung ein, der bis heute nach vorsichtiger Schätzung etwa 6 Millionen deutscher Menschen unserem Volkskörper entzogen hat. Der größte Teil von ihnen ging nach den Vereinigten Staaten, wo er an dem raschen Aufstieg der Union zur Weltmacht entscheidend mitgewirkt hat. Schon sehr früh haben nationalgesinnte Männer erkannt, welche gewaltige Einbuße an Volkskraft und Volksvermögen diese plan- und ziellose Auswanderung für Deutschland bedeutete. In den Akten zur Geschichte der deutschen Auswanderung stoßen wir immer wieder auf Denkschriften, die sich um eine planmäßige Regelung und national fruchtbare Zielsetzung dieser deutschen Massenbewegung bemühen. Sehr früh ist dabei auch der Gedanke aufgetaucht, den Strom der Auswanderer nach dem menschenarmen Osten abzuleiten; aber immer wieder sind derartige Erwägungen an den finanziellen Schwierigkeiten und manchmal wohl auch an der fehlenden Einsicht höchster Stellen gescheitert. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der großzügige Friedrich List's, des genialen Volkswirts und großen Patrioten, der die deutsche Auswanderung nach dem Südosten, den Donauländern vor allem, lenken wollte. Die Verstrickung in die kleine Politik des Tages und der kleinliche Widerstand der Bürokratie waren schuld daran, daß dieser große Gedanke, mit dem List wie mit vielen anderen Anregungen seiner Zeit weit voraus war, sich nicht durchsetzen konnte.

Es verdient Beachtung, daß um dieselbe Zeit von anderer Seite der Versuch gemacht wurde, die Preußische Regierung auf die Bedeutung der Auswanderungsbewegung für den preußischen Osten hinzuweisen. Im Sommer 1846 legte ein Kölner Jurist, Fr. von Ammon, der Regierung eine Denkschrift über „die Auswanderungen in ihrer Beziehung zum Staate" vor. „Wessen Herz — schreibt Ammon — für die Ehre seines deutschen Vaterlandes, für das Wohl seines Volkes schlägt, der muß sich im Innersten bewegt fühlen bei dem Anblick der Massen, welche dem Vaterland den Rücken wenden und in die ungewisse Zukunft, in das stürmische Meer sich stürzen, um jenseits des Ozeans statt des sicheren vaterländischen Bodens einen anderen unsicheren zu gewinnen und die Kraft Deutschlands in alle Weltteile zu zersplittern." Und er kommt zu dem Ergebnis, daß eine staatliche Leitung der Auswanderung notwendig sei und daß Preußen gut daran täte, ihr den Osten zu öffnen. „Wo innerhalb des Staates sich noch kulturfähige Strecken finden, wie dies in Pommern, Ost- und Westpreußen und in Posen der Fall sein dürfte, da werde zunächst die Kolonisation hingeleitet und den Kolonisten durch Rat und Tat, und insbesondere durch zufzessiv abzutragende Vorschüsse subventioniert. Ein Beispiel des Gelingens solcher Kolonisation bieten aus früherer Zeit die Pfälzer Kolonien Pfalzdorf und Louisendorf auf der Gocher Heide im Cleveschen, sowie die Kolonien der Salzburger in Preußen. Die Verteilung nicht hinreichend genutzter Staatsdomänen, der Ankauf großer geschlossener Güter und deren Parzellierung und Erbverpachtung an Kolonisten dürften seinen erheblichen Schwierigkeiten und Opfern unterliegen. Es ist für Preußen insbesondere, für Deutschland im ganzen von der höchsten Wichtigkeit, die Verpflanzung des Menschenüberflusses der westlichen Provinzen nach den östlichen zu leiten, jene menschenleeren Strecken mit Deutschen zu bevölkern, das germanische Element inmitten des slawischen zu entwickeln und dem furchtbar drohenden Slawentum einen festen Wall von deutschen Männerherzen gegenüberzustellen. Daß solch ein Streben Anklang finden werde, ist angedeutet durch die hessische Kolonie in Preußisch-Polen, durch die deutsche Kolonisation in Siebenbürgen, durch die Auswanderungen der Schwaben nach dem fernen Kaukasus und den Steppen der Krim, wo sie nutzlos für das Vaterland in Barbarentum untergehen; es ist verbürgt durch das dem germanischen Stamm eingeborene Streben, sich über dem ganzen Erdboden zu verbreiten."

Ammon's Denkschrift scheint keine weitere Beachtung gefunden zu haben; sie wurde in den Akten begraben. Es blieb bei den unzulänglichen Maßnahmen der preußischen Polenpolitik, und der große Zug der deutschen Siedler ging weiter über das Weltmeer — nicht nach dem deutschen Osten, wohin die deutsche Geschichte ihn wies. Erst heute, da die bittere Erfahrung unser Volk gelehrt hat, daß die heimatliche Scholle die Quelle seiner Kraft und Größe ist, dürfte die Zeit gekommen sein, in der der große nationale Gedanke der Ostsiedlung seiner Verwirklichung entgegenreifen kann.

Zwischen Beeten und Bäumen

Jetzt Rasen anlegen

Wenn der Rasen nicht mehr befriedigt — ein schlecht gepflegter Rasen wirkt viel schlechter als gar keiner — müssen wir jetzt, solange es Zeit ist die verschiedenen Rasenflächen ansehen, um noch rechtzeitig die Neuanlage vorzubereiten.

Es ist wenig bekannt, daß man diese Maßnahme nicht nur im Frühjahr, sondern bis weit in den Herbst hinein durchführen kann. Voraussetzung dafür ist, daß die Fläche 35 Zentimeter tief umgegraben wird, wobei natürlich keine sterile Erde nach oben kommen soll, und dann der Boden eine entsprechende Düngung Kuhmist erhält, die gut untergegraben wird. Am besten eignet sich dazu die Grabgabel, während der Spaten oft dazu führt, daß der Dung auf die Grabsohle kommt, wo er meist verdorft. Staubiger Boden kann man durch Torfmull verbessern, leichte Böden bekommen eine Torfmull- oder Kompostzufuhr. Am besten sind für Rasenanlagen die mittleren Böden, weil hier das Wasseraufsaugungsvermögen auch für stärkere Regen genügt. Die Fläche muß möglichst eben gehalten werden, wird dann gewalzt. Je fester wir walzen, umso einheitlicher erfolgt das Aufgehen der Grassaat. Harken wir dann mit der Egge oder Harke die Fläche auf und streuen bei stillem Wetter den feichten Samen einigermaßen gleichmäßig, so werden wir einen gut ausgeglichenen Rasen erzielen. Bei der Mischung ist die Bodenart zu beachten. Hierüber geben die zuverlässigen Samenhandlungen Auskunft. Bei Regenwetter kann man nicht säen, da die schwere Boden dann beim Anharken zusammenklebt. Der Same soll sehr seicht unter der Erde liegen. Schließlich wird noch einmal gewalzt und auch gewässert.

*

Beerensträucher müssen gleich nach der Ernte ausgeschnitten werden. Und zwar nimmt man das ältere Holz dicht über dem Boden weg, entfernt aber auch von den einjährigen Schossen die, welche die Form stören.

*

Birnenspaliere sind Apfelspaliere immer vorzuziehen, sie sind leichter zu behandeln, vertragen die Rückstrahlung der heißen Sonne durch die Wand ausgezeichnet und liefern hervorragende Früchte. Wildlingsunterlage ist anzustreben.

Dahlien

Ueberall in den Gärten blühen jetzt wieder die Dahlien. Was fleißige Züchterarbeit aus der alten Georgine, die vor etwa 150 Jahren aus Mexiko nach Europa eingeführt wurde, hervorgezaubert hat, ist einfach bewundernswert. Die alte, rundblumige Georgine, die vor einem halben Jahrhundert in den Gärten blühte, ist heute von schöneren Schwestern ihres Geschlechts fast ganz verdrängt worden und völlig in Vergessenheit geraten. Eine ganz neue Dahlienwelt ist uns heute in strahlender Schönheit erstanden. Wir haben neben einfach blühenden noch Halskrausen-, Pompon- oder Liliput-, Seerosen-, Riesen-, und Edel- oder Kaktusdahlien, und in allen Gruppen finden sich Prachtsorten von hervorragendem Schmuckwert.

Die Dahlie ist längst Modeblume geworden; ihr zu Ehren besteht seit Jahren eine Gesellschaft, der unsere besten Züchter angehören, die ständig bemüht sind, die Dahlie weiter zu veredeln, immer schönere Sorten aus den bereits vorhandenen herauszuzüchten. Die Zahl der Dahlienfreunde schwillt von Jahr zu Jahr mehr an, wie auch jedes Jahr neue und immer schönere Dahlien bringt. Die herrliche Blume feiert im Spätsommer nicht nur draußen in den Gärten ihre Triumphe, auch in der Bindekunst und Ausschmückung unserer Wohnräume spielt sie eine glänzende Rolle.

Die Klasse der Edel-Dahlien ist unzweifelhaft die wertvollste, in dieser besitzen wir unzählige Sorten, deren Blumen die edelste Form und einen überraschenden Farbenreichtum aufweisen. Nicht nur in reinen, satten Farben, mehr noch Tönungen und Uebergängen feinster Art, auch in mehrfarbigen Blumen haben wir unter den Edel- und Riesendahlien Prunkstücke, wie wir sie in gleicher Schönheit kaum bei einem anderen Freilandblütengewächs, ausgenommen die Rose, wiederfinden.

Sorten zu nennen hat keinen Zweck, da die Geschmacksrichtungen der Blumenfreunde sehr verschieden sind. Es sind aber Meisterstücke, Blumen darunter, die bald flach, bald mehr gewölbt gebaut sind, einen Durchmesser von 20 Zentimetern aufweisen und trotz ihrer Größe von anziehender Schönheit bleiben.

Blumenfreunden ist der Besuch unserer Kleingärtner-Ausstellungen, die ja im September fast alljährlich stattfinden, warm zu empfehlen, da hat der Dahlien- und Gartenfreund die beste Gelegenheit, sich die Edelsorten, die ihm am besten gefallen, mit Namen zu merken.

Zarter in Form und im Bau als die großblumigen sind die Zwerg-Edeldahlien, die sich ihres buschigen, mittelhohen Wuchses und der großen Blühwilligkeit wegen ganz vorzüglich zu Gruppenpflanzungen eignen. Auch unter den einfachblühenden und Halskrausendahlien gibt es hervorragend schöne Sorten und ganz reizend sind die Seroisendahlien, mit meist bernsteinfarbenen, 12 Zentimeter breiten, flachen Blumen, die auf straffen Stielen getragen werden.

Das Zuchtziel unserer Dahlienzüchter, aus älteren Sorten solche zu gewinnen, die ihre Blumen frei über dem Laube tragen, hat gute Erfolge gezeitigt. Wir haben heute in allen Klassen Prachtsorten, die frei über dem Laube blühen und eben dadurch zu schönster Wirkung gelangen. Blütenreichtum und Formen- und Farbenreiz kommen bei diesen Freiblühern voll zur Geltung; außerdem sind sie besonders wertvoll für Schnitt- und Schmuckzwecke. Auch die Pompondahlien zeigen diese vortreffliche Eigenschaft. Sie blühen reich und tragen ihre kleinen, kugelförmigen Rosettenblumen auf straffen Stielen hoch über dem Laube.

Daß die Dahlie ein Kind warmer Erdstriche ist, beweist ihre große Empfindlichkeit gegen Kälte. Der erste Herbstfrost bereitet ihrer Blütenherrlichkeit ein jähes Ende! Blumen und Blätter hängen nach der ersten Frostnacht schwarz und schlaff an den Stauden; sie sind erfroren. Es wird dann Zeit, die Knollen aus dem Boden zu nehmen. Während des Winters in einem frostsicheren Raume auf Stellagen aufbewahrt, erfolgt die Auspflanzung erst dann im Frühjahr, wenn keine Spätfröste mehr zu befürchten sind. In der ersten Maihälfte liegt die rechte Zeit zum Auspflanzen der Dahlien.

Erwähnt sei noch, daß alle Dahlien zur Entfaltung ihrer Schönheit einen freien, sonnigen Stand und einen nahrhaften, tief gelockerten Boden lieben und benötigen. Frische Düngung mit Stallmist ist aber zu vermeiden. Wird sie gegeben, wachsen die Dahlien zu üppig ins Kraut und ihre Blühwilligkeit läßt dann zumeist viel zu wünschen übrig.

Am schönsten ist die Dahlienblume im September, wenn die Tage schon kühler werden und die Nächte mehr Tau bringen. Dann glänzt und blüht sie im Garten in wundervoll satten Farben weit schöner noch als zur blühenden Sommerzeit im August oder Juli zu Beginn ihrer Blütezeit.

F. Js.

Hochstämmiges Beerenobst

Die auf den schlanken Ruten der Goldtraube, Ribes aureum, veredelten Johannes- und Stachelbeeren sind reizende Fruchtbäumchen, die sich hübsch in unseren Gärten ausnehmen und ihren Platz immer lohnen, wenn den Kronenbäumchen nur die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Sie liefern in großfrüchtigen Sorten prachtvolle Beeren, die stets den Vorzug der Sauberkeit gegenüber den Beeren von Sträuchern besitzen. An Sträuchern gewachsene Johannis- und Stachelbeeren sind selten so rein und schön, wie Beeren der Kronenbäumchen, die in lustiger Höhe reifen, hier bessere Bestrahlung erhalten und weit genug vom Boden entfernt sind, um bei Klatschregen vom Erdschmutz verschont zu bleiben.

Hochstämmiges Beerenobst läßt sich in allen Gärten vorteilhaft anpflanzen, namentlich in Kleingärten, wo der Raum begrenzt ist und jeder Geviertmeter Boden bestens ausgenutzt werden muß. Auf Rabatten an beiden Seiten des Gartenweges nehmen sich die Kronenbäumchen besonders gut aus, namentlich, wenn großfrüchtige Beerensorten zu reifen beginnen und die Früchte in Rot oder Gelb aus dem grünen Blätterschmuck hervorleuchten. Unter den Kronenbäumchen lassen sich noch gut Gemüse oder Erdbeeren anbauen, auch Blumenschmuck läßt sich bewerkstelligen; die hochstämmigen Beerenobstbäumchen sind der weiteren Ausnutzung und Ausschmückung von Langbeeten durchaus nicht hinderlich.

Die schlanken, kerzengeraden Stämme der Ribesunterlage benötigen aber dauernd guten Pfahlschutz, namentlich in windigen Lagen. Die Goldtraube als Stammbildner und Kronenträger ist sehr spröde und bricht leicht, wenn der Wind loses Spiel mit den schwankenden Kronen treiben kann. Mit gutem Bindestoff müssen die Stämme dauernd an ihre Pfähle gebunden sein. Hier nachzuprüfen und, wenn notwendig, das Anbinden zu erneuern, darf der Gartenfreund, der sich vor Schaden schützen will, nicht vergessen.

Nicht selten treiben die Kronenbäumchen aus dem Wurzelstock der Unterlage Wildschösse hervor, die sauber zu beseitigen sind. Die Untugend, lästige, zehrende Wildschösse zu treiben, teilen die Beerenobststämme mit den hochstämmigen Rosen. Sie ist aber beiden leicht abzugewöhnen durch unmittelbare Entfernung aller Schmarotzertriebe an ihren Ausgangspunkten.

Für gute Düngung der Kronenbäumchen ist Sorge zu tragen, auch der Schnitt und die Auslichtung älterer Beerenobstkronen ist regelmäßig im Winter vorzunehmen. Wer Beerenobst ist so zeitig wie möglich zu ernten, da es früh zu treiben und zu grünen beginnt. Beerenobst trägt bekanntlich am jungen Holz die schönsten Früchte, und wir werden sie immer eine ganze Reihe von Jahren von unseren schmucken Kronenbäumchen ernten können, wenn wir ihnen in vorgedachter Weise die Pflege schenken, die sie zum guten Gedeihen benötigen.

Die Pflanzung von hochstämmigen Beerenobstbäumchen erfolgt am besten im Herbst; Oktober und November sind die geeignetsten Monate.

F. Js.

Besserer Kaffee mit Glücksklee! Die ungezuckerte, konzentrierte GLÜCKSKLEE MILCH verfeinert den Geschmack jedes Kaffees und gibt ihm eine wunderbare goldbraune Farbe.

GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 29. August 1933

Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.-G., Bremen (Deschimag)

Bremen, 28. August

In der Ordentlichen Generalversammlung der Deschimag, die den von der Verwaltung gestellten Anträgen ihre Zustimmung gab, ergiff der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Direktor Max Koepke, Norddeutsche Kreditbank das Wort zu längeren Ausführungen. Er hoffe, daß die ernsthaften vereinten Bemühungen der beiden hanseatischen Senate um die Wiederbelebung der deutschen Schiffahrt auch für die Deschimag von Vorteil sein werden, und daß insbesondere auch aus dem Schiffbauprogramm Aufträge für die Deschimag abfallen würden. Zu den auf Anregung von Reichs- und Staatsregierung durch den neuen AR. veranlaßten eingehenden Revisionen konnte Direktor Koepke feststellen, daß keinerlei Beanstandungen erforderlich gewesen seien in Bezug auf Führung und Verwaltung des Unternehmens. Einstimmig genehmigt wurde dann der Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd, der Hansa-Dampf und der Norddeutschen Kreditbank, wonach Forderungen in Höhe von 13,9 Mill. RM. erlassen werden, und zwar in der Form daß die Bank auf 6,9 Mill. RM. aus Konto-Korrent bedingungslos verzichtet und daß aus dem gemeinsamen Konsortialdarlehen mit Wirkung ab 30. Juni 1932 auf 6 Mill. RM. verzichtet wird. Der Erlaß dieser letzteren 6 Mill. RM. erfolgt in der Form, daß aus dem Anteil des Lloyd 1 Mill. RM. bedingungslos erlassen werden und die restlichen 5 Mill. gegen Gewährung neuer Aktien im gleichen Betrage. Von diesen wieder übernehmen und zeichnen der Lloyd 1,333, die Hansa 0,667 und die Nordd. Kredit-Bank 3 Mill. RM. Sodann erläßt das Bankenkonsortium, bestehend aus Norddeutscher Kreditbank, Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, DD.-Bank Berlin, Berliner Handelsgesellschaft, Reichskredit-Gesellschaft, Berlin, S. Bleichröder und Dellbrück Schickler & Co., Berlin, seine Gesamtforderung gegen Gewährung neuer Aktien in Höhe von 1 Mill. RM. Auf die einzelnen Banken verteilen sich diese neuen Aktien w. i.: Norddeutsche Kreditbank A.-G. 0,29 Mill. RM., Bremer Bank 0,26, Berliner Handelsgesellschaft 0,11, S. Bleichröder 0,11, Dellbrück Schickler & Co. 0,06, Reichskredit-Gesellschaft 0,06, DD.-Bank Berlin 0,11. Nach entsprechender Ergänzung des Kapitalherabsetzungsbeschlusses wurde der saldolose Abschluß für 1932 genehmigt.

Abgelehnt wurden die Kleinaktionärsanträge auf Bestellung von Revisoren und Zulassung eines Vertreters ihrer Gruppe in den AR. Die Zuwahlen zum AR. zeitigten folgendes Ergebnis: Prof. Glasel-Bremen, Dr. Grey-Altona-Nienstädten, Prof. Dr. Noé-Danzig und Senator Heinz Ulrich-Wesermünde.

Zweite Verordnung über Aenderung der Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette

Berlin, 28. August. Im Reichsgesetzblatt vom 27. August 1933 wird die zweite Verordnung über Aenderung der Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette vom 18. August 1933 die mit Wirkung vom 1. September 1933 in Kraft tritt, veröffentlicht.

Dabei wird an den Absatz 1c (Steuerfreiheit) des § 3 der Verordnung vom 13. April 1933 folgende Ergänzung (Steuervergütung) angefügt:

Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen, daß im Falle nachgewiesenen Bedürfnisses bei der Ausfuhr von Erzeugnissen zu deren Herstellung versteuerte Fette verwendet worden sind die Steuer für die nachweislich verwendete Fettmenge vergütet wird. Ferner erhält der § 9a (Steuerermäßigung der Verordnung vom 20. Juni 1933 folgende Fassung:

Verwendet ein Hersteller bei der Herstellung von Schmelzmargarine oder anderer Margarine oder Kunstspeisefett neutrales Schweineschmalz auch gehärtet, so wird nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen die in einem Monat für die entsprechende Fettart entstandene Steuerschuld ermäßigt und zwar für je 100 kg neutrales Schweineschmalz bei Verwendung zur Herstellung von Schmelzmargarine oder Kunstspeisefett um je 50 RM., bei Verwendung zur Herstellung von anderer Margarine um je 60 RM.

Zur Verlängerung der Anzeigefrist nach dem Volksverrats-Gesetz

Berlin, 28. August. Der Wortlaut der Verordnung über die Verlängerung der Anzeigefrist nach dem Volksverrats-Gesetz bis zum Ablauf des 31. Oktober 1933 wird im Reichsgesetzblatt vom 27. August veröffentlicht. Ergänzend ist dazu noch zu entnehmen, daß sowohl in dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 und in der Durchführungsverordnung zum Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 28. Juni 1933 an den Ablauf des 31. August 1933 Rechtsfolgen geknüpft sind, diese Rechtsfolgen erst mit Ablauf des 31. Oktober 1933 eintreten.

Aufhebung des Takas-Warenaustausch-Systems in der Türkei

Berlin, 28. August. Die Türkische Handelskammer für Deutschland teilt mit:

Die bisher erlassenen türkischen Kontingentbestimmungen enthielten u. a. Vorschriften über den Takaswaren Austausch, von dem insbesondere bei den Lieferungen für den Staat und die Städte Gebrauch gemacht wurde.

Wie nun aus Ankara gemeldet wird ist das Takas-System mit Wirkung vom 21. August 1933 aufgehoben. Das Takas-System bestand darin, daß gegen Lieferungen oben genannter Art, bestimmte türkische Erzeugnisse aufgekauft und ausgeführt werden mußten. Durch die neue Verfügung der türkischen Regierung findet ein System sein Ende, über dessen Zweckmäßigkeit bei den zuständigen Stellen schon seit einiger Zeit Zweifel herrschte und von dem — insbesonders nach der Uebernahme des Wirtschaftsministeriums durch Mahmut Celal Bey — feststand, daß es eines Tages doch verschwinden würde, ohne daß man jedoch geahnt hätte, daß dies so unerwartet schnell geschehen könnte. Die Gründe der Aufhebung des Takas-Systems dürften vor allem darin zu suchen sein, daß die seit einiger Zeit eingeschlagene Einzelvertragsmethode der Türkei ihr erlaubt, auf die Bestimmungen des Warenaustausch zu verzichten.

Die Bestimmungen über die Aufhebung des Takas bilden einen Teil der Kontingentverordnung Nr. 14859 vom 20. August 1933 für die letzten 3 Monate des Jahres.

Ausland

Der Anbau von Zuckerrohr in Britisch-Indien

Rom, 28. August

Das Internationale Landwirtschafts-Institut gibt die erste diesjährige Anbauflächen-Schätzung der britisch-indischen Regierung für Zuckerrohr bekannt.

Die Anbaufläche beläuft sich demnach auf 1 355 000 ha und übersteigt die entsprechende Vorjahrsschätzung um 12,3 Prozent. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre ergibt sich eine Zunahme um 25,3 Prozent.

Belgien und der Dollar- Pfund-Sturz

Brüssel, 28. August. Auf der Generalversammlung der Belgischen Nationalbank sprach Gouverneur Franck über die durch den neuerlichen Sturz des Dollars und Pfunds hervorgerufene Lage. Die Bank von England verfüge zurzeit über den bisher größten Goldbestand, das Pfund werde dem Dollar nicht folgen. Die Weltwirtschaftskonferenz habe eine Einigung der Goldländer gebracht. Die Idee der Goldwährung sei aus einer schweren Prüfungszeit fester und mächtiger denn je hervorgegangen. Goldwährungsländer wie Belgien würden ihre Währung unter allen Umständen gesund erhalten und seien auch in der Lage, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Eine manipulierte Währung sei ebenso wie eine Silberwährung in der Praxis nicht durchführbar.

Der Außenhandel der Türkei in den ersten sieben Monaten 1933

Ankara, 28. August. Nach den vorläufigen Zahlen über den Außenhandel der Türkei in den ersten sieben Monaten des Jahres 1933 belief sich die Einfuhr auf rd. 39,2 Mill. türk. Pfund gegenüber einer Ausfuhr von rd. 40,4 Mill. türk. Pfund, was einen Ausfuhrüberschuß von rd. 1,2 Mill. türk. Pfund ergibt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Einfuhr rd. 47,4 Mill. betragen gegenüber einer Ausfuhr von rd. 47,7 Mill. türk. Pfund. Es wurde also ein Aktivum von rd. 0,3 türk. Pfund ausgewiesen.

Weitere außerordl. Ermäßigungen der Verladegebühren in Bremen

Förderung des Ausfuhrverkehrs

Am 26. August dieses Jahres ist vom Senatskommissar für Häfen und Eisenbahnen in Bremen eine Aenderung der Gebührenordnung beschlossen worden. Hiernach wird die Ware im seewärts ausgehenden Verkehr in Zukunft von Verladegebühren praktisch befreit sein. Wie sich Direktor Wendt von der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft Interessenten gegenüber äußerte, hoffe Bremen, mit dieser Maßnahme, die sich folgerichtig an die bereits vor einiger Zeit bekannt gegebene Ermäßigung der Verkehrsgebühr für Stückgüter und Speditions-Sammelgüter am Weser-Bahnhof anschließt, alles getan zu haben, um im Sinne des nationalsozialistischen Aufbauprogramms die Ausfuhr zu fördern. Des weiteren verspricht sich Bremen von dieser Maßnahme eine Entlastung der Arbeitslosigkeit unter den Hafenarbeitern.

Die Senkung bzw. Vereinfachung der Gebühr zu Gunsten der Ladung wirkt sich im einzelnen dahin aus, daß der Ablader für die A-Klasse (Güter allgemeiner Art) im außereuropäischen Verkehr nur noch 1 Pfg. per 100 kg zu zahlen haben wird, im europäischen Verkehr dagegen nichts mehr trägt. Für die Güter der Sonderklasse S 1 und S 2 fallen sowohl im europäischen als auch im außereuropäischen Verkehr die Absetzgebühren für das Verladen in das Schiff in Zukunft ganz fort.

Auch für Schwerlastgüter über 3 to. ist eine ähnliche Regelung getroffen wie für die übrigen Güter.

Die Neuordnung tritt am 28. August d. Js. in Kraft.

Die Weltwirtschaftstonnage im ersten Vierteljahr 1933

London, 28. August. Lloydsregister zufolge hat sich im ersten Quartal 1933 die Weltschiffahrtstonnage durch Schiffbruch oder freiwilligen Abbruch um 228 Dampf- und Motorschiffe und 18 Segelschiffe mit insgesamt 655 060 BRT. vermindert. Hiervon entfielen 172 130 Tonnen auf Großbritannien.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 28. August. Amtl. Devisenkurse in Rm ohne Gewähr

Bank-disk.	Fremdwährung	24. August Geld	24. August Brief	25. August Geld	25. August Brief	Valutakurs
6	Buenos Aires 1 P.	0,929	0,933	0,929	0,933	1,58
6	Canada 1 Doll	2,487	2,493	2,487	2,493	4,20
3	Japan 1 türk. Pf	1,985	2,003	1,991	2,009	18,50
4,38	Japan 1 Yen	0,604	0,614	0,610	0,624	2,40
6	Kairo 1 ägy. Pfd	13,73	13,79	14,125	14,195	20,95
2	London 1 Pf. St	13,7	13,81	13,74	13,77	20,41
2½	Newyork 1 Doll	2,94	2,96	2,99	3,03	4,19
	Rio de Jan. 1 Milr	0,24	0,246	0,244	0,246	1,35
	Uruguay 1 Goldp	1,446	1,454	1,446	1,454	4,36
3½	Amsterdam 100 fl	169,53	169,87	169,38	169,72	168,74
4	Athen 100 Dr	2,369	2,37	2,40	2,412	81,—
3½	Brüssel 100 Belg	58,29	58,71	58,51	58,69	81,—
4	Bukarest 100 Le	2,488	2,492	2,488	2,492	—,—
4½	Budap. 100 Peng	—	—	—	—	—,—
3	Danzig 100 Gulden	81,67	81,83	81,62	81,78	—,—
3	Helsingf. 100 f. M	5,944	5,96	5,94	5,14	81,—
4	Italien 100 Lire	22,19	22,23	22,4	22,15	81,—
4½	Jugoslav. 100 Din	5,38	5,392	5,19	5,208	81,—
4	Kaunas 100 Litas	41,61	41,69	41,51	41,59	—,—
4½	Kopenhag. 100 Kr	69,4	69,58	61,54	61,66	112,5
4½	Lissab.-Op. 100 E	12,49	12,51	12,4	12,42	453,5
2½	Oslo 100 Kr	61,45	61,62	60,25	60,39	112,75
3½	Paris 100 Fr	16,445	16,48	16,44	16,48	81,—
	Prag 100 Kr	12,42	12,44	12,43	12,44	85,—
	Island 100 isl. Kr	60,94	61,06	62,9	62,31	112,5
	Riga 100 Latts	83,53	84,07	83,93	84,07	—,—
	Schweiz 100 Fr	81,18	81,34	81,15	81,31	—,—
4½	Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,04	3,046	81,—
4	Spanien 100 Pes.	35,01	35,09	35,14	35,12	81,—
4½	Stockholm 100 Kr	9,43	69,7	71,03	71,17	112,—
5½	Reval 100 estl. Kr	71,56	71,72	71,38	71,52	—,—
3	Wien 100 Sch.	47,95	48,05	47,95	48,05	—,—

Berlin, 28. August

Im internationalen Devisenverkehr trat in der Haltung des Dollars eine gewisse Beruhigung ein. Nach dem Stand von 4.63½ gegen das englische Pfund konnte er sich später auf 4,58¾ befestigen. Das englische Pfund lag demgegenüber unverändert weiter schwach und wurde aus Amsterdam mit 7,93½, aus Zürich 16,56 und Paris 82,10 gemeldet. Der Versuch, den erneuten Baissegangff gegen das Pfund durch Interventionen aus dem Währungsausgleichfond abzuwehren, scheint also noch keinen Erfolg zu haben. Entsprechend der Schwäche des Pfundes gelten auch die nordischen Devisen weiter erheblich nach. Die Reichsmark wurde aus Amsterdam fester mit 59,08½, aus Zürich mit 122,90 und aus Paris mit 608 gemeldet. Der Schweizer Franken und der Gulden hatten nur unwesentliche Veränderungen.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 28. August

Angeregt durch den festen Verlauf der Börse am Freitag und durch das niedrige Kursniveau liefen bereits am börsenfreien Sonnabend bei den Banken Kaufaufträge des Publikums besonders für Montanwerte ein. Auch die Nachrichten über die Wirtschafts-Geschäftsbelebung bei den Klöckner Werken, Neueinstellungen beim Stahlverein, Absatzsteigerung der Weißblechindustrie um 50 Prozent, 13prozentige Erhöhung des Umsatzsteuerertrages im Juli, belebte Landmaschinenindustrie — trugen dazu bei. In den am Sonntag veröffentlichten Wochenberichten über die Börsensituation wurde fast durchweg die Ansicht vertreten, daß die Effektenbörse bereits eingetretenen Besserung der Wirtschaft entsprächen. Die Berliner Effektenbörse eröffnete daher in fester Haltung, während in Bremen, wo man die Berliner Baisse in den letzten 8 Tagen nicht mitgemacht hatte, diese Tendenz nur stimmungsmäßig und nicht kursmäßig zum Ausdruck kam. Reis und Handels wurden zu 71 Prozent umgesetzt und blieben so Geld. In Bremen wurde daß Anfangsgeschäft Nachfrage bei 111¼ Prozent. Das Angebot lag unverändert bei 113 Prozent. Der Rückgang der Unterweser Reederei Aktien, die am letzten Freitag bereits 5 Prozent verloren, setzte sich auch heute fort. Die Aktien notierten 51 Prozent rein Brief (minus 2 Prozent). Zu unveränderten Kurse verlangt wurden Nordsee Fischerei (31 Prozent), Ver. Werkstätten (35 Prozent), Wendts Cigarren (45 Prozent), Bremer Papier und Wellpappen (40 Prozent), Bremer Cigarren (36 Prozent), Hansawerke (95 Prozent). Briefkurse nannte man in diesen Papieren nicht. Umgekehrt bestand Angebot ohne Nachfrage seit mehreren Tagen bei Bremen Vegesacker Fischerei (70 Prozent), Bremer Wolle (185 Prozent), Straßenbahn Bremerhaven (10 Prozent), Atlas Werke (30 Prozent), Bremer Silber (157 Prozent), Bremer Strassenbahn (68 Prozent), Jute Bremen (66 Prozent), Norddeutsche Steingut (75 Prozent). Am Anleihemarkt hatten Steuergutscheine lebhaftes Geschäft. Bremer Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsscheinen gingen zu 73 Prozent (plus ½ Prozent) um und blieben so Geld. Einige Serien der Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg suchte man 1/8—1 Prozent höher. Auch Hansa und Delmenhorster Linol. Anleihen lagen mit 89 Prozent rein Geld ½ Prozent fester.

Hamburg, 28. August

Bei kleinem Geschäft war die Tendenz an der heutigen Börse als durchweg fest anzusprechen. Führung hatten die Werte der Schlüsselindustrien (Eisen und Kohle), hier waren für fast alle Papiere mehrprozentige Kursbesserungen gegen den Schluß von Freitag vorliger Woche festzustellen. An der Spitze standen Mannesmann mit einer annähernd 5prozentigen Kurssteigerung. Auf den übrigen Marktgebieten gingen die Besserungen im allgemeinen über Bruchteile eines Prozentes, bis 1 Prozent, nicht hinaus. Paketfahrt und Lloyd wurden 0,25—0,50 Prozent höher gefragt. Hansa Dampfschiff und Hamburg-Süd je 2 Prozent über letzter Kursbasis. Tarifwerte lagen gut behauptet. HEW. wurden 0,50 Prozent höher bezahlt. Festverzinsliche Papiere tendierten ebenfalls überwiegend freundlicher, insbesondere gilt dies für Schuldbuchforderungen, die Neubesitzanleihe und Staatsvereinsobligationen. Die Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank gingen zu letzten Kursen um. Hamburger Pfandanleihe 59.

Hannover, 28. August

Zum Wochenbeginn war die Tendenz an der Börse allgemein etwas freundlicher. Die Umsätze hielten sich am Aktienmarkt weiter in engen Grenzen. Continental-Gummi waren 2½ Prozent höher gesucht. Ilseder Hütte konnten 1 Prozent anziehen. Hannoversche Immobilien und Hannoversche Cement waren unverändert im Handel.

Am Markt der festverzinslichen Werte konnten sich Provinz-Anleihen behaupten. Gold- und Liquidations-Pfandbriefe lagen nicht ganz einheitlich. Industrie-Obligationen blieben behauptet. Von Kali-Aktien lagen Wintershall 2 Prozent fester. Schluß: behauptet.

Frankfurt, 28. August

An der Abendbörse machte die Kursbefestigung weitere Fortschritte. Bei allerdings nicht wesentlich lebhafterem Geschäft ergaben sich gegenüber den Berliner Schlußkursen Besserungen von ¼ bis ⅝ Prozent, wobei Montanwerte im Mittelpunkte des Interesses standen. Kali Westeregeln gewannen 2 Prozent. Die näherrückende Fusion in der Schwerindustrie läßt das Interesse für diese Werte nicht erlahmen. Von der Kunstseidt lagen kleine Kauforders vor, die Kulisse betätigte sich jedoch nicht so lebhaft wie im Mittagsverkehr. A. E. G. erschienen mit plus-Zeichen und zogen gegen den Frankfurter Schluß um ⅞ auf 19½ Prozent an. Gegen Berlin lagen sie jedoch 0,25 Prozent niedriger. Renten lagen zwar still, hatten aber gleichfalls freundliche Tendenz und Kursbesserungen von etwa ⅞ Prozent.

Berlin, 28. August

Fester

Die schon am Freitag einsetzende Erholung auf den Aktienmärkten machte heute zu Beginn der neuen Woche in verstärktem Maße Fortschritte. Nachdem auch die Sonnabendbörsen im Reiche, soweit sie abgehalten wurden, freundliche Tendenz gemeldet hatten, beteiligte sich die Kundschaft auch heute reger am Geschäft, ohne daß neue nennenswerte Anregungen aus der Wirtschaft vorgelegen hätten. Mehrfach, so bei Papieren wie Hamburg-Süd, Hösch, Ilse, Rüttgerswerke, Berliner Maschinen und Daimler erschienen die beliebten plus-plus-Zeichen an den Maklertafeln. Besonders bei Nebenwerten trat schnell Materialmangel ein, so daß die Kursentwicklung den Geschäftsumfang nicht immer genau widerspiegelt. Größere Umsätze hinder der Montanmarkt, an dem die Meldungen über den bevorstehenden Abschluß des Verschmelzungsplanes beim Stahlverein anregten, da durch die Neugruppierung der Gesellschaften zweifellos eine Bereinigung des Konzerns von dem seinerzeit überdimensionierten Kapital erreicht wird. Den stärksten Gewinn hatten Hösch mit plus 5,50 Prozent aufzuweisen, aber auch Phönixrus und Klöckneerwerke waren bis zu 3,75 Prozent gebessert, während die Gewinne bei Mannesmann und Mannsfelder bis zu 2,50 Prozent betrugen. Von Braunkohlenwerten zogen Deutsche Erdöl, Bubiag und Ilse um 4—5 Prozent an. Am Chemiemarkt hatten Rüttgerswerke mit plus 3,50 Prozent den stärksten Gewinn aufzuweisen. Elektrowerte lagen nicht ganz einheitlich, aber ebenfalls überwiegend etwas fester. Am Automarkt waren Daimler bevorzugt, aber auch BMW. zogen um 3 Prozent an. Maschinenfabriken waren bis zu 3,50 Prozent gesteigert, ebenso Bauwerte. Schließlich waren noch Schiffahrtsaktien etwas mehr beachtet, wobei Hamburg-Süd und Hansa unter Materialknappheit litten. Bei den festverzinslichen Werten hielten sich die Gewinne in engeren Grenzen. Industrieobligationen waren bis zu 1 Prozent gebessert. Deutsche Anleihen gewannen unter Führung der Neubesitzanleihe bis zu 35 Pfg. Von Auslandsrenten waren Ungarn bis zu 30 Pfg. erhöht, auch Lissaboner Stadtanleihe setzte ihre Erholung um ⅞ Prozent fort. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung für Aktien, ausgehend vom Montanmarkt recht zuversichtlich. Der Berliner Geldmarkt zeigte heute ihn Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo eine leichte Versteifung. Für Tagesgeld mußte bei ersten Adressen 4⅝/4 bzw. 4,50 Prozent angelegt werden. Privatdiskonten waren wieder etwas angeboten. In Reichswechsel und Reichschatzanweisungen blieb das Geschäft sehr ruhig.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 27. August 1933

D. „Phoenix", bisch. (v. Hüfselm) von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 6, Stückgut. MS. „Kepler", bisch. (Daniels), von Valencia, D.-S. Neptun, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Ober", bisch. (Sinclair), von Southampton, Carl Schulte, Hafen 1 Sch. 5 Stückgut. D. „Nenne", bisch. (Hofenberger, von Stettin, Heinr. Gerdh. Fisser, Weserkiesel, Stückgut. D. „Alter" bisch., (Dabben), von Hamburg Rob. & Stadtl., Hafen 2 Sch. 18, Stückgut. D. „Erzel", bisch. (Brabdering), von Hamburg, Rüning & Co., Hafen 3 Sch. 18 Stückgut. D. „Hagen", bisch. (—), von Montreal und Hamburg, Herm. Dauelsberg, Getreide-Anlage, Getreide.

Abgegangene Seeschiffe am 26. August 1933

D. „Kruces", bisch. (Benden), nach Las Palmas, Habal. Dauelsberg, Stückgut. D. „Mühlenfels", engl. (—), nach Stückgut. D. „Adler", bisch. (Röder), nach London, Herm. Glasgow, Carl Schulte, Stückgut. D. „D. A. Nolze" bisch. (Sommerf), nach Königsberg, Heinr. Gerdh. Fisser, Stückgut. D. „Thelesa", bisch. (Erdmann) nach Gotenburg, D.-S. Neptun, Stückgut. D. „Bay" bisch. (Diekmann), nach Kopenhagen, Heinr. Gerdh. Fisser Stückgut. D. „Vorderlanb", engl. (—), nach Liverpool, Carl Schulte, Stückgut. D. „Fair Head", engl. (—), nach Cork, Rh. Hase & Co., Stückgut. D. „Karl", bdn. (Petersen), nach Marius, Rh. Hase & Co., Stückgut. D. „Kong Alf" norweg., (Bjornes), nach Oslo Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Endymion", engl. (Meteg), nach Bristol, Rh. Hase & Co., Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 28. August 1933

D. „Kong Björn", norweg., (Borgersen), von Oslo, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Schuppen 3, Stückgut. D. „Ostmar", bisch., (Strelsen), nach Naumb. Rob. & Stadtl., Hafen 1 Sch. 1, Stückgut. D. „Reiher", bisch. (Meiners), von London, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 6 Stückgut. D. „Star", bisch., (Sorensen), von Kotka, Rob. & Stadtl., Hafen 1 Sch. 10, Stückgut. D. „Selmonb" engl., (Dickson), von Newcastle, Fisser & v. Dornum, Paul Klembt, Kohl. D. „Leslie Head", eng. (—), von Dublin, Rh. Hase & Co. Schlachthof Bieh. D. „Sture", schwed., (—), von Kopenhagen, Br. Seewerkbr u. Reiandlung, Paul Klembt. leer. MS. „Besse" bisch., (Junke), von Bremen, D.-S. erium, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Lauber", bisch., (Jorgan), von Wiborg, Rob. & Stadtl., Hafen 2 Sch. 15, Stückgut. D. „Provinz", bisch. (Wenge), von Gotenburg, D.-S. Neptun, Hafen 1 Sch. 10, Cellulose und Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 28. August 1933

D. „Alber", bisch., (Dabben), nach Australien, Rob. & Stadtl., Stückgut. D. „Erzel", bisch. (Brabdering), nach Tunis, Rüning & Co., Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Dienstag, dem 29. August 1933

Hafen I

D. Ostima (1), Ahrate, Konig Böhm (3), D. Phoenix, Neiper (6), Elber, Flora (6) D. Kepler, Oeffel (9), Bisweie (7), Peronia (10), D. Schwan (unterh. Dock), Teelin Head (5).

Hafen II

D. Holstein, Albe, Berenger (11), Porta (13), MS. Fulda, D. Nienburg, Taube (15), Star (16), MS. Rio Bravo, Rio Banuco (18), D. Nabensels (Südmole).

Hafen III

D. Schlesien, Wiesel, Wintesen Ausgäte (Dacdeihen).

Gothafen

D. Main (Becker & Citten), D. Pluto (Steinbrüage & Beringhausen).

Hohentorshafen

D. Drossel (Finke & Binemann).

Industrie-Hafen

D. Reichenfels, Cuxhafels (Aboothafen), D. Wolfcam (Kaffee-Industrie), D. helmond, Sture (Paul Klembt) D. Francisco (Gebr. Roeckling), D. Helios (Louis Krugell).

Werft

D. Liebenfels, Birtenfels, Rheinfels, Lauterfels (Werfthafen).

Atlas-Werke

D. Eilverzeh.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 28. 8. 33, vormittags

(Erzählungsliste.)

„Kachen" heimt. 27. 8. an Hamburg. „Regina" heimt. 26. 8. ab Setpoed nach Le Havre. „Mainz" heimt. 26. 8. an Hamburg. „Milter" Australien 27. 8. an Bremen. „Amsel" Bremen 26. 8. ab Bremen nach Kotzebio. „Anatolio" Nord-Brasilien 26. 8. an Caxa. „Aquila" heimt. 24. 8. ab Marioupol nach Batum. „Mexa" heimt. 25. 8. ab Benisef nach Gibraltar f. o. „Kruces" Frachtf., Con. Inf. 26. 8. ab Bremen nach Antwerpen. „Mitte heimt. 26. 8. ab Bremen nach Hamburg. „Berlin" heimt. 27. 8. an Bremerhaven. „Ulrentin" heimt. 27. 8. an Lisnjtun. „Columbus" heimt. 27. 8. an Bremerhaven. „Donau" Ostsee 27. 8. Ulsant passiert nach Genua. „Erfurt" heimt. 27. 8. an Bremen. „Eifer" heimt. 25. 8. an San heimt. 26. 8. ab Bremen nach Santander. „Kroph" St. Francisco. „General p. Steuben" Newyork 27. 8. an Newyork. „Grenbon" Ostsee-Gesiff. 26. 8. ab Philadelphia nach Tampa. „Hansa" heimt. 26. 8. an Le Havre. Voraus. ab 29. 8. „Ymar" heimt. 25. 8. ab Bombassa. „Fiar" heimt. 26. 8. ab Calcallance nach Rotterdam. „Wiesel" heimt. 26. 8. an Kuxhaven. „Neckarmuth" Cuba-Neu Orleans 28. 8. Bilfingen passiert nach Antwerpen. „Hiel" Cuba-Mexiko 27. 8. an Galveston. „Seale" Ostsee 27. 8. an Petersburg. „Kanzbrücken" heimt. 27. 8. an Hamburg. „Sierra Nevada" Buenos Aires 27. 8. ab Bremerhaven nach La Coruna. „Stuttgart" Newyork 28. 8. ab Galvan. „Tübingen" Ostsee 26. 8. ab Rotterdam nach Hamburg. „Sauerstor" (NGW) Welft. Nordam. 25. 8. ab Los Angeles nach San Francisco. „Elbe" Nordam.-Gesiff. 27. 8. Bizard passiert nach Berlin. „Bremen" Ostsee 27. 8. an Hamburg. „Wigbert" Levante 26. 8. ab Bremen nach Hamburg.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alba, Ausgäte, Berenger, Fulda, Hoffein, Main, Nienburg, Porta Rio Bravo, Rio Banuco, Schlesien, Wintrieb, Wiesel Westfalen, Alber, Erzel.

Bremerhaven: Altania, Berlin, Erzesb Dresden, Köln, Stove, Sierra Morena, Werra, Wittum, Columbus.

Hamburg: Kachen, Atla, Mainz, Los Angeles (Hill), Saarbrücken, Wiegand.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

Vormittags-Ausgabe

D. „Arion" 27. 8. abends in Cartagena. D. „Atlantic" 28. 8. früh in Bremen. D. „Barbara" 27. 8. vorm. Brunsbüttel passiert nach Stettin. MS. „Basel" 25. 8. vorm. in Bremen. D. „Castor" 26. 8. nachm. von Königsberg nach Emden. D. „Diana" 28. 8. morgens in Brunsbüttel. D. „Ceria" 28. 8. abends in Köln. D. MS. „Faust" 26. 8. abends in Cartagena. D. „Hector" „Fortuna" 26. 8. nachm. Emmerich passiert nach Köln. 26. 8. abends von Königsberg nach Bremen. D. „Irene" 27. 8. nachm. in Stananger. D. „Jupiter" 27. 8. nachm. in Rotterdam. MS. „Irvier" 27. 8. morgens in Bremen. D. „Kiar" 26. 8. abends in Pasteta. D. „Freya" 27. 8. abends Duisburg passiert nach Bremen. D. „Minos" 28. 8. morgens Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. D. „Mnestor" 27. 8. morgens Brunsbüttel passiert nach Malmö. D. „Nereus" 27. 8. vorm. Brunsbüttel passiert nach Danzig. D. „Nix" 26. 8. nachm. von Stockholm nach Bremen. D. „D. A. Nolze" 27. 8. morgens Brunsbüttel passiert nach Königsberg. MS. „Oberst" 28. 8. abends von Antwerpen nach Barcelona. D. „Orest" 28. 8. morgens Holtenau passiert nach Rotterdam. D. „Nar" 27. 8. vorm. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. D. „Persius" 27. 8. nachm. Emmerich passiert nach Köln. D. „Phoebus" 27. 8. morgens von Dronthein nach Bergen. D. „Phoebus" 27. 8. nachm. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. D. „Wolting" 27. 8. abends Holtenau passiert nach Rotterdam. D. „Nbea" 27. 8. nachm. Lobith passiert nach Rotterdam. D. „Stella" 28. 8. nachm. von Altona nach dem Rhein. D. „Themis" 26. 8. nachm. in Rostock. D. „Thelesa" 27. 8. vorm. Brunsbüttel passiert nach Norrköping. D. „Uranus" 26. 8. abends von Hamburg nach Riga. D. „Venus" 26. 8. mittags von Köln nach Rotterdam. D. „Vulcan" 26. 8. in Rotterdam. D. „Saturn" 26. 8. Duesfort passiert nach London. D. „Saturn" 26. 8. abends von Antwerpen nach Bijon. D. „Oscar Friedrich" 27. 8. nachm. Brunsbüttel passiert nach Stettin. D. „Leba" 28. 8. früh in Rotterdam.

Nachmittags-Ausgabe

D. „Bellona" 26. 8. mittags in Piraiaz. D. „Ceres" 28. 8. mittags in Danzig. D. „Electra" 28. 8. mittags in Barberg. D. „Feronia" 28. 8. nachm. in Bremen D. „Hermes" 28. 8. Duesfort passiert nach Antwerpen. D. „Luna" 27. 8. nachm. in Vlissingen. D. „Mercur" 28. 8. „Uborm. in Gdingen. D. „Prometheus" 27. 8. nachts in Antwerpen. D. „Triton" 28. 8. morgens in Barcelona. D. „Saturn" 28. 8. morgens in London.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

„Bärenfels" 26. 8. in Bombay, „Brownfels" 26. 8. von Calcutta nach Antwerpen, „Drachenfels" 26. 8. Landsend pass. ausg., „Frauenfels" 26. 8. in Antwerpen, „Freienfels" 27. 8. von Malta heimt., „Lahnfels" 26. 8. von Lissabon nach Sevilla, „Lindenfels" 27. 8. in Rotterdam, „Schönfels" 27. 8. Perim passiert, „Schwarzenfels" 26. 8. Ulsant pass. heimt., „Sonnenfels" 26. 8. von Malta ausg., „Stadfiel" 26. 8. in Lissabon, „Steinfels" 26. 8. Gibraltar pass. heimt., „Sturmfels" 28. 8. von Antwerpen nach Vancouver, „Treuenfels" 26. 8. Ulsant pass. ausg., „Wachtfels" 26. 8. von Suez ausg., „Wildenfels" 25. 8. von Malta heimt., „Wolfsburg" 26. 8. in Antwerpen.

Hamburg-Amerika Linie

(Kultrat/Rosmos Linien)

Schiffsbewegungen (abgeschlossen am 26. August 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Albert Ballin" Newyork 25. 8. an Hamburg, nächste Abfahrt 30. 8. „Amalfi" Westküste Südamerika 25. 8. ausg. an Antwerpen. „Andros" Levante 25. 8. ausg. von

Viehmärkte

Amtlicher Viehmarktbericht

über den Schweinemarkt in Bremen

Bremen, 28. August. (Notierung für ½ kg Lebendgewicht). Auftrieb 1742 Schweine, davon dem Markt zugeführt 126. Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 40—42 (107), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfd. 40—42 (345 Stück), do. Lebendgewicht von 200 bis 240 Pfund 40—42 (713 Stück), do. Lebendgewicht von 160 bis 200 Pfund 38—40 (297 Stück), fleischige Lebendgewicht von 120 bis 160 Pfund 36—38 (110 Stück), do. Lebendgewicht unter 120 Pfund 27 bis 35 (62 Stück). Sauen: Lebendgewicht 32 bis 35 (11 Stück). Marktverlauf: mittel.

Viehmarkt Cloppenburg

Cloppenburg, 28. August. Auftrieb 717. 6 Wochen alte Ferkel 6—8 RM., 6 bis 8 Wochen alte 8—10 RM., 8 bis 10 Wochen alte 10—12 RM., ältere Pfund 32 bis 36 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel langsam. 34 Schafe, 20 bis 21 Pfg. pro Pfund. — Nächster Schweinemarkt am Montag, 4. September.

Kolumbianischer Peso-Kurs

Die Deutsche Antioquia Bank teilt mit:

Laut Kabelmeldung unserer Zentrale, des Banco Aleman Antioqueno Medellin von 26. 8. 1933 notierten an genannten Tage wie folgt: 100 USA.-Dollar briefl. Auszahlung Newyork = 116 col. Gold-Pesos.

Warenmärkte

Berlin, 28. August

Die schon während der letzten Zeit stetige Tendenz der Berliner Getreidebörse vermochte sich auch zum Wochenbeginn zu behaupten. Das Angebot in Brotgetreide aus den Händen der Landwirte erfährt fortschreitend eine Verringerung; dazu treten Verladeschwierigkeiten an der Order, so daß die geringen Exportmöglichkeiten und das versagende Mehlgeschäft keinen Einfluß auszuüben vermögen. Scheine notierten nicht einheitlich. Während Weizenscheine per September mit 135,75 und per Oktober mit 136,25 angeboten waren, blieben Eosinweizenscheine trotz der nur noch für die Eosinierung zur Verfügung stehenden kurzen Zeit mit 28 Mark gefragt. Auch für Roggenscheine bestand für 108,50 per September und 109,50 Mark per Oktober Bedarf. Von Hafer und Gerste handelte man ausschließlich feinste Sorten; das Angebot machte sich in den besten Braugersten etwas knapp. Mittlere Qualitäten sind schwer unterzubringen bei unbefriedigenden Preisen. Weizenkleie wird weiterhin gesucht. Mehle hatten schwaches Lokogeschäft; was gebraucht wird, kann aus alten Beständen geschafft werden. Langfristige Auf-

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, den 28 August 1933

Weizen		
mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	136¼	136¼
Oktober	192	192
Dezember	198	198
Roggen		
mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	156¾	156¾
Oktober	161¼	161¼
Dezember	161½	161½
Hafer		
mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	—	—
Oktober	—	—
Dezember	135	135

Alles per 1000 kg in Reichsmark.
Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

Bremer Getreidebricht

Bremen, 28. August. Deutsche Gerste 8,05, pomm. Weißhafer 52/3 kg alte Ernte 7,90, Meckl. Hafer 50/1 kg alter Ernte 7,85, Mais La Plata ab Bremen 8,55 (verkehrsfrei) und La Plata ab Brake 8,55 (verkehrsfrei). Tendenz: Stetig.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 28. August 1933.

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: ruhig

American Middl. Univers. Stand. 26 mm st no. 10,95
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rough Brember Kl. I 5,90
Fine Oomra Standard I Bremer Klause 4,6

Wolle:

Zum Schluß der vergangenen Woche machte sich wieder etwas mehr Belebung bemerkbar. Die Meldungen von Uebersee lassen auf weitere Festigkeit des Marktes spez. in Merinos schließen. Für große Wollen war der Markt in Hamburg relativ schleppend. Ankommende Konsignationen in Exoten fanden schlank Abnehmer.

Reis:

Trotz der festen Meldungen von den Ursprungsmärkten bleibt der hiesige Markt ruhig. Zu

Amerikanische Baumwolle

Montag, 28. August

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 10.89 cents (vorige Notierung 10.88 cents)						
Voriger Schluß	10.73 68	10.95 91	11.05 03	11.20 17	11.35 31	11.46 43
Eröffnung	10.70 65	10.8[illegible]86	10.99 97	11.11 10	11.25 22	11.38 35
13 Uhr	10.65 60	10.83 81	10.93 90	11.06 03	11.14 11	11.25 22
16.20 Uhr	10.56 50	10.76 71	10.81 80	10.96 91	11.10 03	11.19 17
Heutiger Schluß	10.56 50	10.75 71	10.81 80	10.96 91	11.09 03	11.22 16
Abrechnungspreise 3 Uhr	10.62	10.82	10.91	11.04	11.12	11.24

Liverpool	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 5.87 pence (vorige Notierung 5.87 pence)						
Voriger Schluß	5.53/—	5.58/—	5.58 —	5.62 —	5.66 —	5.70/—
Eröffnung	5.49/50	—.—/—	5.55 —	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	5.51 —	5.53/—	5.56/—	5.60/—	5.64 —	5.68 —

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 9.55 cents (vorige Notierung 9.55 cents)						
Voriger Schluß	9.67 70	9.88 90	9.99 —	10.14 —	10.30 —	10.46 —
Eröffnung	9.56 62	9.77 79	9.83 84	9.97 98	10.13 19	—.—/—
11.45 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	10.01 —	10.19 —	—.—/—
Heutiger Schluß	9.62 63	9.81 83	9.94 —	10.07 —	10.24 26	10.36 —

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, ungünstig beeinflußt durch die unsicheren Kabelmeldungen aus Amerika, ruhig stetig 3 bis 9 Punkte niedriger. Anfänglich noch vereinzelt etwas angregtere Nachfrage ließ sehr bald nach und die Kurse gaben im Laufe des Vormittags weiter nach. Der Markt schloß um 12.30 Uhr kaum stetig 5 bis 13 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete unter der Einwirkung der festen Dollarnotierung ruhig 5 bis 10 Punkte niedriger. Die Stimmung blieb auch im Verlaufe sehr ruhig, da jegliche Anregung fehlte und die Nachfrage zurückhaltend blieb. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 1 Punkt unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Verkäufe des Südens. Auswärtige Verkäufe. Haussiers realisierten infolge enttäuschter Kabelmeldungen. Willigkeit des Sterling, der Wertpapiere und des Weizens. Das Wetter wurde im allgemeinen für günstig gehalten. Besorgnis vor Zunahme von Sicherungen. Dann stetiger. Hiesige Deckungen beeinflußt durch Erholung der Wertpapiere und des Weizens. Verkäufer sehr knapp infolge Befürchtung von inflationistischen Entwicklungen.

Nachmittags ruhig aber stetig. Fehlen der Zunahme von Sicherungen. Government kaufte 12 000 Ballen Mais, was zu Fixer-Deckungen führte.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung. Fixer-Deckungen. Der Markt schloß stetig 4 bis 10 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen

BREMER BÖRSE

vom 28. August

Bank-Aktien	28. 8.	25. 8.
D.-D. Bank	—	—
Dresdn. Bank	—	—
Gesthm. Bank	—	—
Old. Landesb.	3	—
Old. Spar-u. L.	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien	28. 8.	25. 8.
Br. Vegesf.	0	70 B
Br. Schiffg.	15 G	15 G
Dampf. Hansa	0	—
Hamb. Amr. P.	0	—
Hochsee Wieting	0	—
Nordd. Lloyd	0	—
„Nordsee" D. Fi.	6	31 G
„Neptun" Dt.D.G.	—	—
Unterw. Reed.	1	51 B

Industrie-Aktien	28. 8.	25. 8.
Allg. Gas El.	7	—
Atlas-Werke	0	30 B
Bremer Besigh.	0	—
J. C. Carstens Inh.	12	11 G
Cigarren	0	30 G
F. Rapp. A. W.	0	0 G
Reinholdn.	0	112½ B
Bremen. Silberw.	12	10 B
J. Strassenb.	0	10 B
J. Tauwerk.	0	—
Bremen. Vulkan	0	—
Bremen. Wollk.	10	158 B
Deutsch. Linol.	0	—
Gebr. Lansewerke	0	95 G
Gummi. Stuhlf.	0	—
Hansa Mühle Bremen	0	—
Nordd. Steingut	0	75 B
Peters-u. H. A.-G.	5	110 B
Schlüter. Uthw.	0	—
Strassenb. Brhv.	0	10 B
Ver. Werkst.	0	25 G
Vond'r's Cig.	0	45 G

	28. 8.	25. 8.
All. & Mag.	—	—
D. Anl. Abl. m 2000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	150 B

Anleihen industrieller Gesellschaften

	28. 8.	25. 8.
Br. Tauwerki. 05	—	75 G
Deim. Lindlabrik.	89 G	88½ G
Dt. Lin.-W. Berlin	0 G	—
Dt. Lin.-W. Hann.	89 G	88½ G
Ndd. Steingut Br.	84¾	85
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	28. 8.	25. 8.
Brem. Anl. Ausl.		
Sch. v. 1. 11. 26 m.		
4 Abl.-Sch. kleine Stücke	73 bz	72¾
Brem. Anl. Ausl.		
Sch. v. 1. 11. 26 m.		
4 Abl.-Sch. große Stücke	73½	72¾
Brem. Anl. Abl.		
Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	10½ G	10½
Br. Hole.-Ant. kl.	12 B	12 G
do. große	12 B	12
Hamb. Anl. Ausl.-Scheine		
Nr. 1—10000, einschließl. Abl.-Schuld.	—	—
Oldenb. Anl.-Ab. Staatsfreiantast.	85 G	85 G
Oldenburg	85 G	85 G
v. 1926 Ser. u. m.	85½ G	85½ G
v. 1926 Ser. II	84 G	84 G
v. 1926 Ser. V	85 G	85 G
Komm. v. 1926	71½ G	71½ G
do. Ser. II	72	71¾
D. Wertb. kl. (26)	—	—
do. gr. (32)	—	—
do. gr. (35)	—	—

Steuergutscheine

1931	28. 8.
1934	98½
1935	99¾
1936	85
1937	80¾
1938	77¾

4% Dtsch. Reichsb. Vorz.	—
4% do. Schutzanweis.	—

Hamburger Wertpapierbörse

vom 28. August

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	46½	46
Vereinsbank	60	—
Hypothekenbank	—	—
Westholst. Bank	128 G	—
Dresdner Bankpapiere	135 B	—
Hamb. L. Gd.	—	—
Hansa	19½	—
Nordd. Lloyd	15	—
Packetfahrt	12½	—
Hamb.-Südamer.	3 G	—
Woermann-Linie	18 B	—
Hamb. Hochbahn	125 G	—
Guano	51	—
Hamb. Elektr.	101½	—
Asbest Cement	—	—
Brelitzer. Cement	—	—
Hemmoor	1/4	—
Schwart. Sonn.	48 G	—
Asiatic-Werke	—	—
Karstadt	10 G	—
Stader Leder	132 B	—
Wiemann	75	—
Bremen-Bes.-Öl	7	—
Thörl	21	—
Harb. Gummi	110	—
Phönix-Bremen	135	—
Ostwerke	10½	—
Reis- u. Handels	72	—
Neu-Guinea	100	—
Otavi	1	—
Salitrera	2½ B	—

BERLINER BÖRSE

vom 28. August

Festverzinsliche Werte	28. 8.	25. 8.
Staatsanleihen und Rentenbriefe		
Ablösg. 1-90000	77,70	77,70
do. ohne Ausl.	10,15	9¾
4% Reichs-Akt. 27	84	84¼
4% Reichs-Akt. 28	94	93
Dt. Wirtsch. 26 gr.	84¾	84¾
do. 27	88	88
4% Pr. Zt.-Anl. 23	101½	101½
4% Frh. Schätze 30	100	100
4% Bayern v. 1927	85¾	85¾
4% Freiberg. 1922	72½	72½
4% Schutzgebiete	0,7	0,7
4% Dt. Reichsp. 1	100,10	100,10
do. 2	100,10	100,10
4% Reichsb. Schätz.	100,1	100,25
4% Pr. Forbk. 1—2	81½	80
do. 3—4	81½	80
4% do. 5—6	82	82
Stadtanleihen		
4% Bln. Gas-Ges. 26	91¾	92½
4% do. Vkr. Anl. 26	90½	91½
4% Frkft. Schätze	80¾	80
4% Kölner Schätze	91	90¾
4% Bln. Hdbr.-A.	79	—
Oesterreichische Kreditanstalten		
4% Komm. Austrs. Scheine	69½	69½
4% do. Komm. Austrs. Scheine	90¾	90¾
4% Lit. komm. Schuld	90¾	90¾
4% Hamb. Landes Kredit v. 1926	83½	83½
4% Old. Staatl. A.	85¾	85¾
4% do. Serie 1—3	83½	83½
4% do. 4	—	85
4% do. 5	—	85
4% do. Komm. 1	71¾	71½
4% do. Komm. 2	71½	—
4% do. Komm. 3	—	—
4% do. Komm. 4	81¾	82
4% Pr. Lopitz. S. 1	83½	83½
4% Old. Stadt. A.	71	71
4% do. S. 17-1	83	—
4% do. S. 21	82½	82½

Oesterreichische Kreditanstalten	28. 8.	25. 8.
4% Pr. Zt.-Anl. 23	96	96
4% do. K. 24	71½	80
4% do. K. 25/26	—	75
4% do. K. 28	—	—
4% Loschitz. Zentr. Goldpfdbr.	73½	74½
4% Landw. Zentr. Goldpfdbr.	—	69½
4% Westf. Landschaft Goldpfdbr.	75½	75½
Hypotheken-Banken a) Pfandbriefe		
4% Braunschweig. Hann. v. 1925	86	87
4% Gothaer Grundkredit 4. 5. 8a	79¾	79½
4% Hamb. Boden-kredit Lt. 14	—	81½
4% Meininger Hypoth. Bank R.	83½	83
4% Pr. Landbr.-Bank Lm. 24	83½	83½
4% Rhein. Westf. Bodkr. 4. 7. 9. 11	—	—
4% Pr. Centralb. 22	79	79
4% Pr. Hypoth. 1. 3	79	79
b) Kommunal-Obligationen		
4% Meim. Hyp.-Bk. Komm. 4. 6. 21	65¾	64½
4% Pr. Lit. Bod. Komm. S. 26/28	63	—
4% Kh. Westf. Bdkr. Gold.-Kom. S. 4-6	66	65
Sachwerte		
4% Roggenrenten-Bank Kog. 1-11	6,45	6,3
4% Roggenrenten-Bank Kog. 12-18	6,45	6,4
4% Zuckerkredit	88¾	—
Industrie-Obligationen		
6% Dt. Linoleumwerke	87¾	—
6% Klöckner-Werke	71	70½
6% Thür. Elek. Liet.	74½	73½
6% Verein. Stahl	50½	50½

Reichsbankdiskonsatz Gutscheine (mit Zinsfreiheit)	28. 8.	25. 8.
Fällig 1. März	—	—
1934	—	9½
1935	10¾	11½
1936	15¾	—
1937	19¾	19¾
1938	23¾	24¼
1939	28¾	28¾
1940	33¾	33¾
1941	38¾	38¾
1942	43¾	43¾
1943	48¾	48¾
1944	53¾	53¾
1945	58¾	58¾
1946	63¾	63¾
Wiederaufbau-Anleihe		
1944/45	— G	— B
1946/48	— G	— B

Steuergutscheine	28. 8.	25. 8.
Fällig	98½	98½
1934	99½	99½
1935	85	85
1936	80½	80½
1937	79½	79½
1938	86,4	86,46
Steuersch.-K.		

Ausländische Staatsanleihen		
4½% Gest. St. 14	10,—	9
4½% Ung. St. 13	4,80	—
4½% Ung. St. 14	4½	3,8
4% Mexik. abg.	4,10	—
4% Mexik. abg.	5½	5,9

Aktien

Verkehrswe.	28. 8.	25. 8.
A. G. f. Verk.	42¾	40½
Allg. Lok.-Kr.	5	5½
Deutschbahn	9¾	9¾
Hamb.-Am.-P.	0	12
Hamb. Hochb.	0	50
Hamb. Süd. D.	9	31
Hann. Ueberl.	0	63½
Hansa Lmpl.	0	11½
Lübeck-Büch.	0	—
Nordd. Lloyd	0	12½
Schles. Lmpl.	4	—
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst.	6	44½
Bank für Brau	11	71½
Bayr. Hyp. Wb.	5	—
Bayr. Ver.-Bk.	5	100
Berl. Handels	5	85

	28. 8.	25. 8.
Comm. u. Priv.	46¾	45¾
Dt. Asiat. Bk.	0	—
D.-D. Bank	0	52
D. Uebers.-Bk.	0	26½
Dresdner Bk.	0	44½
Meim. Hyp.-B.	0	59
Oldbg. Landb.	3	—
Old. Spar- u. L.	3	—
Oestr. Cred. sch.	0	—
Reichsbank	12	141½
Industrie		
Accumul.-F.	12	168¾
Adler F. Zem.	0	19
A. E. G.	0	3¾
Allg. Elekt.-G.	7	16½
Alsen P. Zem.	3	104½
Chemend. F.	0	50
Aukerwerke	8	—
Aschfl. Zellst.	0	22
Atlas-Werke	0	—
Backe M.	4	29½
Banning M.	0	18
Barop. Walzw.	0	—
Bayr. Motor.	0	129½
Bemberg J. F.	0	45½
Berger Tiefb.	12	137½
Bergm. Elekt.	0	9¾
Berl.-Anh. Hbf.	0	100
Berl. Kaiser.	0	68½
Berl. Masch.	0	0½
Beton-Ges.	0	75
Bing A.	10	159
Brem. Besigh.	6	76
Br. Gas- u. El.	7	—
Bremer Wollk.	10	—
Buder. Eisen	0	66¾
Capito & Klein	0	—
Chem. Wesser	5	63½
Co. Hispano	4	151½
Conc. Spinn.	—	—
Contin. Gummi	8	146
Crölwitz Pap.	0	—
Daimler Benz	0	27½
Dt. Atlant. Tel.	8	85½
Dt. Asphalt	0	48½
Dt. Bauminv.	0	69
Dt. Cont. Gas	7	103
Dtsch. Erdöl	4	44½
Dt. Kabelwk.	0	55
Dt. Linoleum	0	41½
Dt. Spiegelgl.	0	53
Dt. Steinzeug	0	—
Dt. Telefons	0	35
Dt. Ton- u. Steinz.	0	38
Dynam. Nobel Sz.	7	56½
Eintr. Kohle	10	153¾

	28. 8.	25. 8.
Elekt. Liet.-G.	0	81
Bl. Licht u. Kr.	0	94½
Felten & Guill.	0	44
Gelsenk. Bw.	0	51½
Germ. Portl.	0	70½
G. f. elek. Unt.	5	76½
Gebr. Goedh.	8	65
Goldschmidt	0	43¾
Habermann	5	33½
Hackethal	0	3½
Hagedo	4	30
Hanm. El. W.	8,4	102½
Harpe. Eisen	0	62½
Harb. Gummi	0	19¾
Harp. Bergbau	0	90
Hemmoor R.	4	109
Henkel & Cie.	0	93½
Hoesch-K.	0	55½
Holm. Stärke	0	—
Holzmann Ph.	0	59½
Hotelbetrieb	0	36
Ilse Bergbau	6	—
Jeser. Asphalt	0	—
Junghans	0	27½
Kahla Porz.	0	9
Kali Aschersl.	6	115½
Köcker Werke	0	58½
Kölner Gas	8	5½
Kolonialw.	0	24
Kromschröd.	5	—
Küppersbusch	4	—
Lahmeyer Co.	10	117½
Laurahütte	0	10½
Lind. Eismsch.	4	63
Lindström	0	—
Mannesm. R.	0	56½
Mansf. Bergb.	0	25½
Maschin.-Unt.	0	39½
Masch. Buckau	5	0½
Maximilianhütte	4	119
Metallges.	0	58
Meyer-Kauf.	0	47
Mitag. Mühlen	0	—
Mitteld. Stahl.	8	—
Moenus Gerstf.	0	22
Montecatini	8	—
Mühlh. Bergw.	3	74
Müller Gummi	0	40
Nordd. Eisw.	0	63
Ndd. Steingut	0	—
Nordd. Zucker	0	—

	28. 8.	25. 8.
Nordd.-Hocha.	0	31½
Nordw. Kraft	0	—
Oberbedarf	0	7½
Orenst. & Kopp	4	31½
Phön. Bergb.	4	34¾
Phönix Bergb.	0	19½
Pintsch A.-G.	0	—
Poege Gard.	0	—
Rheen Tiefl.	0	—
Polyphonwk.	0	21½
Preußag	0	—
Rath. Wagg.	0	—
Rheinl. Kraft	0	—
Rh. Braunk.	10	159
Rh. Chamotte	0	—
Rh. Elek.-Ges.	9	86
Rheinmetall	0	43½
Rh.-W. Elekt.	0	79½
Rh.-W. Kalk	0	93½
Rh.-W. Stahl	4,7	85½
Rosenth. Porz.	0	30½
Rudolph Karst.	0	41½
Sachsenwerk	0	—
Salzdetfurth	8	160
Sangersh. Ma.	0	—
Sarotti Sch.	4	68
Schles. Bergb.	0	—
Schles. Gas	0	—
Schles. Porz. Ze.	0	49
Schub. u. Salz	15	104
Schubert El.	0	38½
Schuh. Patz	4	102½
Siemens Gas	0	24
Siemens & Hals.	7	143½
Stöhr Kamm.	5	70
Stolberg Zink	0	34½
Stöhr's Oelf.	0	71
Thüringer Gas	6	103
Teerh. Tietz	0	11½
Varziner Papf.	0	—
Ver. Dt. Nickel	0	68½
Ver. Glanzst.	0	—
Ver. Stahlw.	0	34
Voigt & Hf.	0	46½
Wanderer-W.	4	85
Wasserw. Gels.	7	99
Westeregeln	0	11½
Zellst. Waldh.	0	35½
Kolonialwerte		
Dt.-Ostafrike	0	36
Neguinea	0	10½
Otavi-Minen	0	11½
Schantung Hg.	0	—

Berliner Metalle.

Amtlich. Berlin, den 28. August 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer (Wirebars) prompt cif hamburg Bremen oder Rotterdam	—
Original-Hüttenaluminium 98-99% in Blöcken in Walz- oder Drahtbarren	150 / 164
Reinnickel, 98—99%	330
Antimon-Regulus	59—61
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	35½—39½

Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 28. August. (Amtl. Schluss)

Kupfer	Tend. unregelmäßig	Aluminium	unverändert
£ per engl. Tonne		£ per engl. Tonne	
Standard p. kassa	37½—38	do. Ausl.*	—
do. 3 Monate	38 3/4—39	Antimon (£ p. engl. T.)	
do. Selt. Preis	39	Reg. engl. Erz. F.*	26—6
Elektrolyt	39½—40	do. ausländ. per T.	25—25½
best selected	38½—39	Quecksilb. (£ p. Fl.)	9½—6
strong sheets	38	Platin (£ per Unze)	6
Elektrowirebars	40½	Zinn	fest
Zinn	fest	Dollarnotierung cif (sh per Einheit)	16½—17½
£ per engl. Tonne		Amerikanischer	—
Standard p. Kasse	217 217½	£ p. engl. Ton.)	222—223
do. 3 Monate	219½ 21	do. ausl.	—
do. Selt. Preis	217	£ p. engl. Ton.)	37—38
Banka*)	223½	Molybdän (£ p. Erz.)	—
Straits*)	223½	Kupfer stäbchen	—
Blei: Tend. stetig		(£ per engl. Tonne)	10½—17½
(£ per engl. Tonne)		Wolfram Wolframit	—
ausl. prompt cif	12½	(£ p. engl. Ton.)	22—23
do. do. mont	12½	Molybdän Molybdenit	—
do. entl. sicht cif	12½	(sh per engl. Ton.)	42½
do. do. incl.	12½	Wismut (£ p. Ounce)	—
do. Selte Preis	12¼	Barren prompt	12½
Zink: Tend. stetig		Barren Lieferung	11½
(£ per engl. Tonne)		do. prompt	—
gewöhnl. prompt cif	17½	Zeile Lieferung	—
do. do.	—	Zeile (sh u. d. p.)	12—6¾
do. entl. sicht cif	17¾	*) inclusive Notierung	
do. do. incl.	17¾		
do. Selte Preis	17¾		

Londoner Goldbewegung

London, 28. August. Am freien Markte wurden 200 000 Pfund Gold gehandelt, die nach dem Kontinent gingen. Der Preis betrug 128 sh 8½ d per Unze fein. Die Bank von England erwarb weitere 2042 Pfund Barrengold.

Londoner Goldpreis

Berlin, 28. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 28. August 1933 für eine Unze Feingold 128 sh 8½ d gleich 86.8137 RM. Für ein Gramm Feingold demnach 49.6568 pence gleich 2.79112 Reichsmark.

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 28. August. Schlußkurse (ohne Gewähr)

	Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1½	1½
Bankakzep. 30 Tg. Brf.	¾	¾
30 Tg. Geld	½	½
Prima Handw.		
nledr. Satz	1½	1½
nächst. Satz	1½	1½
Wechs. auf Lond. Cbl.	4,8115	4,8475
do. 90 Tg.	4,8	4,8
Paris	3,5634	3,6174
Brüssel	19,81	20,12
Rom	5,09	5,16
Madrid	11,44	12,05
Bern	17,41	18,25
Amsterdam	67,35	68,40
Stockholm	26,35	26,75
Oslo	22,35	23,25
Kopenhag.	20,2	20,7
Prag	4,23	4,29
Wien	16,05	—
Budapest	24,9	—
Belgrad	2,0	—
Athen	0,84	—
Japan	26,25	26,5
Buen. Aires	36,00	36,50
Rio de Jan.	6,7	—
Berlin	23,85	—
Silber, ausl.	34,50	—
Gold, Tc.	stetig	—
do. Sept.	—	—
do. Dez.	—	—
do. Jan.	4,93	—
do. Mai	5,21	—
do. Juli	5,3	—
Gold, Tc.	k. stetig	—
do. Sept.	—	—
do. Dez.	—	—
do. Jan.	—	—
do. März	5,14	9,99
do. Mai	5,3	—
do. Juli	5,5	—
Tagesums.	2,0	—
Kaffee Rio	4½	—
do. Sept.	4,49	—
do. Dez.	5,7	—
do. Jan.	—	—
do. März	5,94	—
do. Mai	6,04	—
do. Juli	6,14	—
Tagesums.	6	—
Weizen, Tc.	stetig	—
do. Sept.	91½	92½
do. Dez.	93¾	95½
do. Mai	95¾	97½
Mais, Tc.	k. stetig	—
do. Juli	62	62
do. Sept.	k. s.	stetig
do. Dez.	—	—
do. Mai	62½	63½
Hafer, Tc.	k. s.	stetig
do. Juli	38½	38½
do. Sept.	38½	38½
do. Dez.	38½	38½
Schmalz, Tc.	willig	stetig
do. Sept.	7,75	7,75
do. Okt.	7,85	7,85
do. Dez.	7,95	7,95
do. Jan.	7,97	7,97
Speck	—	—
Schweine		
Chicago, Sep.	4,10	4,25
do. Oktober	4,25	4,35
Schweine, Ind.	5,5	5,25
do. Oktober	5,75	5,75
Ind. u. Chic.	41,000	11,000
Ind. u. Kansas	22,000	19,000
Weizen	willig	stetig
Weizen, Okt.	1,07	1,09
do. Dez.	1,09	1,11
do. Mai	1,14	1,16
Mais, Okt.	1,01	1,03
do. Dez.	1,04	1,06
do. Mai	1,07	1,09
Gerste	43—7	ruhig
Schmalz, Tc.	5,90	5,90
do. Sept.	5,90	5,90
do. Okt.	5,90	5,90
do. Dez.	5,90	5,90
do. Jan.	5,90	5,90
Speck	—	—
Schweine		
Chicago, Sep.	4,10	4,25
do. Oktober	4,25	4,35
Schweine, Ind.	5,5	5,25
do. Oktober	5,75	5,75
Ind